MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
143 (1932)

279 (20.6.1932) Morgenblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-368879

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.70 einschl. Trägergeld, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 80 Pfg. Postbes.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abhol-stellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 43, Schwetzingerstr. 43, Meerfeldstr. 13, No Friedrichstr. 4, F o Hauptstr. 66, W Oppauer Str. 8, Sa Luisenstr. 1. — Erscheinungsweise: wöchentlich 12 mal.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Neuezeit Mannheim

Anzeigenpreise: Millimeterzeile 30 Pfg. Breite Zeile 70 Pfg. Für Stellenangebote, Stellengesuche, Kleinanzeigen besonders billig. Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Plätzen und für telephonische Anzeigen keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Morgen-Ausgabe | Montag, 20. Juni 1932 | 143. Jahrgang Nr. 279

HEUTE: DER GROSSE SPORT

Der Ausgang der Hessen-Wahlen

35 Mandate der Rechten gegen 35 Mandate der Opposition — 80 v. H. Wahlbeteiligung

Eine Rechtsmehrheit

— Darmstadt, 19. Juni.

Die Wahlen in Hessen, die angesichts der kommenden Reichstagswahlen im ganzen Reich besonderes politisches Interesse finden, haben dem bisherigen Schwebezustand in Hessen ein Ende bereitet. Bekanntlich war es im alten Landtag nicht möglich, eine regierungsfähige Mehrheit zusammenzubringen, da die Koalitionsverhandlungen zwischen Nationalsozialisten und Zentrum nicht über das Stadium der Vorbesprechungen hinauskamen. Die Wahlen des Sonntag haben das Bild geändert. Der Rechten ist es zwar trotz des Mandatgewinns der Nationalsozialisten nicht gelungen, eine einwandfreie absolute Mehrheit zu gewinnen, allein sie verfügt jetzt über die Hälfte der Mandate und kann damit eine ziemlich feste Regierung bilden, da die Opposition in sich zersplittert ist. Im einzelnen sind von Bedeutung der neue Zuwachs der Nationalsozialisten und die Tatsache, daß die Nationale Einheitsliste den weiteren starken Verfall der bürgerlichen Parteien nicht aufhalten konnte. Immerhin kommt gerade den beiden bürgerlichen Vertretern eine ausschlaggebende Rolle bei der Regierungsbildung zu. Sie nehmen damit eine Art Schlüsselstellung ein, wie sie bisher das Zentrum innehatte. Bemerkenswert ist auch der Stimmenzuwachs der Sozialdemokraten, die zwei Mandate gewannen. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß viele Kommunisten zur SPD. zurückkehrten, leidtem diese wieder in der Opposition steht. Die KPD. hat auch in Hessen einen auffallend starken Stimmenrückgang zu verzeichnen, der zusammen mit den letzten Wahlen zu der Vermutung berechtigt, daß trotz der Krise die Anhänger Moskaus ihren Höhepunkt hinter sich haben.

Der Wahlsonntag, ein ausnehmend schöner Sommertag, ist in Hessen im allgemeinen ruhig verlaufen. Nur am Vorabend der Wahl kam es in Mainz zu Zusammenstößen. In Darmstadt herrschte eine geradezu auffällige Ruhe. Nach der stürmischen Wahlwoche mit Massendemonstrationen und Fackelzügen der Nationalsozialisten und der Eisernen Front waren die Straßen am Sonntag sogar von Spaziergängern weniger belebt als an den anderen Sonntagen. Die Propaganda der Parteien hörte heute völlig auf. Nach allen Beobachtungen auch auf dem Lande dürfte die Wahlbeteiligung nicht die Rekordzahl der Reichspräsidentenwahl, die 86,2 bezw. 84,7 Proz. betrug, erreichen und auch hinter der Wahlbeteiligung zum Landtag im November vorigen Jahres mit 82,4 Proz. zurückbleiben. Man schätzt sie aber doch auf etwa 80 Proz., da das flache Land außerordentlich stark wählte. Im Odenwald z. B. hatten in einzelnen Dörfern schon bis zum Mittag — mit Ausnahme einiger Schwerkranken — alle Wahlberechtigten von ihrem Stimmrecht Gebrauch gemacht.

Auch in Mainz ist der heutige Tag bisher ruhig verlaufen, die Straßen zeigen das übliche Feiertagsbild, und nur die wenigen Plakate an den Wahllokalen erinnern an die Bedeutung des Tages. In der vergangenen Nacht kam es in einigen Straßen der Altstadt zu schweren Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, bei denen auch Schüsse gewechselt wurden. Es gab auf beiden Seiten Verwundete. Sieben Personen wurden mit ernsten Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert. Die Polizei, die mehrere Verhaftungen vornahm, säuberte schließlich die Straßen und verhinderte weitere Zusammenstöße.

Einzelergebnisse

Provinz Starkenburg

Sozialdemokraten 86 984 (82 834), Zentrum 47 000 (50 647), Sozialistische Arbeiterpartei (Kommunistische Opposition) 7719 (16 384), KPD. 49 200 (61 929), Liste Leuchtgens 367 (—), Deutschnationale 3371 (4155), Nationalsozialisten 185 003 (120 657), Hessische Demokraten 2011 (2299), Nationale Einheit 12 239 (20 123).

Provinz Oberhessen

Sozialdemokraten 41 051 (Landtagswahl 1931: 44 008), Zentrum 8065 (8537), Sozialistische Arbeiterpartei (Komm. Opposition) 1782 (2084), KPD. 10 602 (14 716), Liste Leuchtgens 1019 (—), Deutschnationale 5050 (5117), Nationalsozialisten 102 865 (87 811), Hessische Demokraten 1138 (1007), Nationale Einheit 5033 (10 752).

Provinz Rheinhessen

Sozialdemokraten 40 625 (41 261), Zentrum 52 638 (58 260), Sozialistische Arbeiterpartei (Kommunistische Opposition) 2252 (4040), KPD. 22 248 (30 145), Liste Leuchtgens 213 (—), Deutschnationale 2857 (3585), Nationalsozialisten 90 870 (89 215), Hessische Demokraten 1781 (1340), Nationale Einheit 7210 (18 881).

(Weitere Ergebnisse siehe Seite 2.)

Das vorläufige nichtamtliche Ergebnis

Die Nationalsozialisten gewinnen fünf, die Sozialdemokraten zwei Mandate
Die bürgerliche Einheitsliste erhält nur zwei Sitze

— Darmstadt, 19. Juni. **Nach dem bisher vorliegenden nichtamtlichen Gesamtergebnis zum Hessischen Landtag erhielten die Parteien folgende Stimmen und Mandate, die sich bei der endgültigen amtlichen Berechnung vielleicht im Einzelnen noch etwas verschieben werden:**

	1932	Mandate	15. 11. 1931	Mandate
Sozialdemokraten	172 545	17	168 101	15
Zentrum	108 803	10	112 144	10
Soz. Arb.-Partei und Komm. Opposition	11 697	1	23 108	2
Kommunisten	82 111	7	100 790	10
Nationalsozialisten	328 303	32	291 183	27
Deutschnationale	11 267	1	10 857	1
Nationale Einheitsliste	25 145	2	47 445	3
Hessische Demokraten	4 925	—	4 613	—
Liste Leuchtgens	2 079	—	—	—

Die Nationale Einheitsliste umfaßt Deutsche Volkspartei, Staatspartei, Christlich-Soziale, Volksrechtspartei und Landvolk. Die Liste Leuchtgens ist eine neue Partei, die von dem bisherigen Landvolkführer Dr. Leuchtgens ins Leben gerufen wurde, während die Hessischen Demokraten eine radikaldemokratische Abspltte rung der Staatspartei sind.

Vor Vertagung der Abrüstungskonferenz

Drahtung unseres eigenen Vertreters

— Lausanne, 19. Juni.

Während die Sachverständigen der hier vertretenen Hauptmächte sich im Laufe des heutigen Tages weiter damit befaßten, ein Programm für die Lausanner Konferenz aufzustellen, fanden in Genf Besprechungen des Ministerpräsidenten Macdonald mit dem italienischen Außenminister Grandi, dem französischen Kriegsminister Paul-Boncour, dem amerikanischen Delegierten Gibson und dem tschechischen Außenminister Benesch statt. Diese Besprechungen betrafen die Prüfung der politischen Lösungsmöglichkeiten des Abrüstungsproblems. In der vorigen Woche wurde bekanntlich beschlossen, einen letzten und entscheidenden Versuch zu machen, um durch politische Verhandlungen eine Plattform für die Fortsetzung der Verhandlungen der Abrüstungskonferenz herzustellen. Die tiefgehenden Gegensätze zwischen Frankreich auf der einen, England, Italien, Amerika auf der andern Seite erschienen unüberbrückbar. Macdonald wollte eine großzügige Rettungsaktion des Abrüstungsproblems ins Werk setzen. Heute war also in Genf ein großer Tag, während sich Lausanne einer sonntäglichen Stille erfreute.

Macdonald soll mit dem Ergebnis der heutigen Verhandlungen, die bis spät in die Abendstunden dauerten, nicht zufrieden sein.

Eine Angleichung der Gegensätze war nicht zu erreichen. Paul-Boncour, der in Paris mit dem französischen Generalstabschef Weygandt konferierte, brachte strikte Richtlinien für die französischen Minister mit. Sie gehen dahin, unter den gegenwärtigen Sicherheitsbedingungen sei

Frankreich nicht in der Lage, eine Herabsetzung seiner effektiven Streitkräfte vorzunehmen.

Abstriche des Rüstungsbudgets bis zu 10 v. H. seien das Einzige, was zugegeben werden könnte. Auch Dr. Benesch und Zaleski (Polen) wollen bereits wissen, daß es der Kleinen Entente nicht möglich sei, eine „weitere Verminderung" ihres Rüstungsstandes zu beschließen. Wie man über diese enormen Schwierigkeiten hinwegkommen wird, weiß niemand mehr. Mit annähernder Sicherheit läßt sich sagen, daß Macdonald die Undurchführbarkeit seines Plans erkennen und schließlich

die Vertagung als letzten Ausweg

akzeptieren wird. Die Franzosen sind der Ansicht, daß Reparationen und Wirtschaft Probleme seien, die einer dringlichen Klärung bedürftig sind, und man deshalb die Abrüstungskonferenz vertagen könnte. Wenn dieser Gedanke durchdringen sollte, so käme Mittwoch oder Donnerstag in Genf eine Aussprache zustande mit dem Ziel, die Vertagung der Abrüstungskonferenz zu beschließen. Der deutsche Vorschlag auf qualitative Rüstungsgleichheit wurde bisher in den Besprechungen Macdonalds mit den Vertretern Frankreichs, Italiens und Amerikas nicht erörtert. Deutsche Delegierte sind zu den Besprechungen nicht hinzugezogen worden.

In Lausanne fanden, wie eingangs erwähnt, Konferenzen der Sachverständigen statt. Die Engländer und Deutschen verhandelten zuerst zu zweien und dann mit den Franzosen. Montag vormittag wird Macdonald mit Herriot, der aus Paris hier erwartet wird, eine Konferenz über die Reparationsfrage haben. Nachmittags treten dann die Hauptdelegierten der Reparationsmächte wieder zusammen. Die Absicht, mit Hilfe von Delegationsbesprechungen die Lausanner Konferenz zu einem befriedigenden Abschluß zu führen, liegt zwar vor, aber man beginnt

auch in Lausanne skeptischer

zu werden und wirft die Frage auf, welche anderen Ergebnisse im gegenwärtigen Augenblick noch erzielt werden könnten. Die Franzosen weisen auf die Reichstagswahlen hin, deren Ergebnis abgewartet werden soll.

Lausanne im Pariser Spiegel

Meldung des Wolffbüros

— Paris, 19. Juni.

Der Sonderberichterstatter der Havas-Agentur in Lausanne versucht vom französischen Standpunkt aus die Bilanz der bisherigen Konferenzphase zu ziehen. Zwei wesentliche Probleme, schreibt er, deren Verkettung Herriot betont hat, werden die Aufmerksamkeit der Konferenz in Anspruch nehmen: Reparationen und Reorganisation Europas.

Was die Reparationen angeht, wird die These von der völligen Streichung, die — abgesehen von Deutschland — bei der italienischen und englischen Delegation Anhänger hat, sicher von Frankreich und Belgien abgelehnt werden.

Aber auch die These von der restlosen Beibehaltung der ungeschälten Youngtranche dürfte nicht zugelassen werden. Denn die finanzielle und wirtschaftliche Depression Deutschlands ist nach Ansicht der Pariser Sachverständigen so ernst, daß sie gegenwärtig derartige Zahlungen nicht erlaubt.

Infolgedessen kann die Regelung der Reparationsfrage nur in einem Kompromiß zwischen diesen beiden extremen Lösungen gefunden werden. Wohl ist es recht und billig, Deutschland von seinen Verpflichtungen in einer Periode besonderer Krise zu entlasten, es wäre aber ungerecht, Deutschland von allen Reparationen für den Tag zu befreien, an dem seine Prosperität wiederkehren würde.

Was den Wiederaufbau Europas anlangt, stimmen die Stellungen der englischen und französischen Delegationen gleichfalls nicht überein. England neigt zu besonderen finanziellen Hilfsmaßnahmen, beispielsweise für Oesterreich, Frankreich dagegen fordert aus der Ueberzeugung, daß tipierte Maßnahmen zwecklos sind, die Aufstellung eines Gesamtplanes internationaler Zusammenarbeit.

Nach Ansicht der französischen Oeffentlichkeit müssen aber die neuen „Opfer", die Frankreich für die Wiederherstellung des wirtschaftlichen Friedens in Europa und der Welt bringen soll, von der Gewährung entsprechender Reduzierungen des Schuldendienstes durch die Vereinigten Staaten abhängig gemacht werden.

Der Länderkonflikt

Bedenkliche Berliner Auslassungen

☐ Berlin, 19. Juni.

In der Konferenz der Innenminister, die auf den nächsten Mittwoch angesetzt ist, will der Reichsinnenminister versuchen, die Spannungen, die sich seit dem Erlaß der letzten Notverordnung zwischen der neuen Reichsregierung und den süddeutschen Ländern ergeben haben, wenn irgend möglich, auf schiedlich-friedlichem Wege zu beseitigen. Der gegenwärtige Zustand, der aus der völlig uneinheitlichen Handhabung des letzten Dekrets entstanden ist, erscheint in der Tat auf die Dauer nicht haltbar.

Wie der Konflikt beigelegt werden soll, ist freilich schwer ersichtlich.

Die Nationalsozialisten verlangen stürmisch eine sofortige Aufhebung der bisher von Baden und Bayern erlassenen Uniformverbote. Der „Angriff" verlangt im Weigerungsfalle sogar die Reichsexekution, zumal gegen Bayern, das durch das „planmäßig inszenierte Attentat" auf die nationalsozialistische Landtagsfraktion nur den Vorwand für den Erlaß des neuen, bereits vorbereiteten reichsverfassungswidrigen Uniformverbotes habe schaffen wollen. Das Vorgehen Bayerns und Badens sei ein Schlag gegen das Reich, den Reichsgedanken und die deutsche Freiheitsbewegung. Es sei undenkbar, daß die Reichsregierung eine derartige, für das Ansehen des Reichs völlig untragbare Brüskierung hinnehmen könne.

Freiherr von Gayl ist sich der politischen Komplikationen, die ein scharfes Eingreifen des Reichs nach sich ziehen würden, natürlich wohl bewußt.

Der Reichsinnenminister will offenbar versuchen, statt einer zwangsmäßigen reichsrechtlichen Regelung eine Verständigung herbeizuführen.

Zur Zeit wird im Reichsinnenministerium noch geprüft, ob gegen einzelne Maßnahmen der Länder, wie das befristete bayerische Uniformverbot, rechtliche Mittel angewendet werden können. Das Ergebnis der Prüfung wird den Länderregierungen am Mittwoch mitgeteilt werden.

Von den paar Blättern, die die Sache des neuen Reichskabinetts zu führen vorgeben, wird dem Freiherrn von Gayl der Rat gegeben, bei der Besprechung mit den Innenministern der Länder „Klartext zu reden". Verhältnismäßig glimpflich stellt sich dabei noch die „Deutsche Zeitung", die meint: „Die Besprechungen bedeuten offenbar „den letzten Versuch, den von den süddeutschen Ländern vom Zaun gebrochenen Streit" auf schiedlichem Wege zu schlichten. Immerhin wird der Reichsinnenminister also apostrophiert: Er müsse angesichts der Haltung der bayrischen und badischen Regierungen „die äußerste Entschiedenheit" an den Tag legen und „mit unzweideutiger Bestimmtheit" den Ländervertretern erklären, daß die Reichsregierung nicht gewillt sei, die von ihr als richtig und notwendig erkannte Linie der Reichspolitik durchkreuzen zu lassen."

Schärfer geht die „Berliner Börsen-Zeitung" ins Zeug. Das ist um deswillen beachtlich, weil an der Spitze des Blattes seit einiger Zeit ein früherer im Reichswehrministerium tätiger General steht und es auch sonst (ob mit Recht, möchten wir nicht entscheiden) als ausgesprochenes Organ dieses Ministeriums gilt. In der „Börsenzeitung" hält man es nun für klug und richtig, das, was man die „süddeutsche Zentrumsfronde" oder „die bayrisch-badische Revolte" heißt, zu bedrohen. Das Reich säße am längeren Hebelarm, und wenn man jetzt in Bayern mit dem Gedanken spiele, die Truppen der bayrischen Reichswehrdivision auf den bayrischen Staat zu vereidigen, spiele man mit dem Feuer: „Wir halten es jedenfalls für sicher, daß in diesem Fall die Reichsregierung ohne weiteres den Ausnahmezustand über das Land Bayern verhängen, den Kommandeur der 7. Division mit der vollziehenden Gewalt beauftragen und die gesamte bayerische Polizei kraft Reichsrecht den Befehlen der Militärbehörden unterstellen würde." Ganz so sicher scheint indes die „Börsen-Zeitung" sich nicht zu fühlen. Jedenfalls sieht sie sich veranlaßt, Herrn von Gayl noch besonders das Rückgrat zu steifen. Er dürfe nicht etwa, so heißt es am Schluß, die Konferenz vom nächsten Mittwoch dazu benutzen, „mit der süddeutschen Zentrumsopposition lange zu verhandeln oder gar mit ihr zu paktieren." Herr von Gayl hätte den „bayrisch-badischen Zentrumskapitänen" nur noch einmal kurz und bündig die Gründe auseinanderzusetzen, weshalb es in ihrem eigenen Interesse liegt auf jeden weiteren Widerstand zu verzichten und sich unwillig den Anordnungen der Reichsgewalt zu fügen." Es hat keinen Sinn, mit diesen leichtbeschwingten Autoren sich in eine ernsthafte Auseinandersetzung einzulassen. Sie,

MARCHIVUM

die dem Reichskabinett zureden, den deutschen Süden mit Krieg zu überziehen, wissen wohl nicht, was sie tun. Es ist nicht gerade anzunehmen, daß Herr von Gayl, der von seiner langjährigen Arbeit im Reichsrat die Dusamik des Reiches kennt, Neigung verspüren wird, diesen unbehüteten Gemütern auf den von ihnen empfohlenen Pfaden zu folgen.

Wahlkoalition DVP—DNVP?

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 19. Juni.

Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei, der am Sonntag im Reichstagsgebäude zusammentrat, hat beschlossen, daß die Partei im bevorstehenden Wahlkampf selbständig vorgehen soll. Dabei hat allerdings der Parteivorstand ausdrücklich die Möglichkeit offen gelassen, taktische Vereinbarungen zu treffen, damit die auf die Volkspartei entfallenden Stimmen voll ausgewertet werden können.

Da die bürgerliche Sammlungsaktion endgültig gescheitert ist, ein Pakt mit den Nationalsozialisten aber nicht in Frage kommt, so kann der Sinn dieser Klausel nur der sein, daß man etwa auf dem Wege der Listenverbindung mit den Deutschnationalen zusammen zu operieren gedenkt.

Verhandlungen, die diesen Zweck verfolgen, sind denn auch, soweit wir unterrichtet sind, bereits eingeleitet worden. Die Frage ist aber, welche Bedingungen Herr Hugenberg stellen wird. Der Parteiführer Dingeldey hat in einer Rede vor dem Zentralvorstand immer wieder betont, daß die „politische Unabhängigkeit" der Partei durch derlei Abmachungen nicht angetastet werden dürfe. Jedoch hat ein, wenn auch kleiner Teil der Versammlung sich gegen eine solche Wahlkoalition gewandt.

Am Ende fand sich dann doch eine große Mehrheit für Dingeldeys Parole, daß man sich nicht einer hoffnungslosen Resignation hingeben dürfe, sondern einen letzten hoffnungsvollen Versuch machen müsse, das „liberale Ideengut" aus dem Chaos der Gegenwart zu retten.

Dabei ist man sich natürlich vielleicht im Klaren darüber, daß die Aussichten auf einen auch nur bescheidenen Mandatsgewinn äußerst ungünstig sind. Dingeldey hat in seinem Referat über die politische Situation dem Zentrum und dem verflossenen Kanzler die Hauptschuld an der Entwicklung der Dinge gegeben, an der, wie wir meinen möchten, doch gerade auch Herr Hugenberg einen sehr wesentlichen Anteil trägt.

Einzelergebnisse aus Hessen

Bierstadt (Stadt). Wahlbeteiligung 50 v. H. Gültige Stimmen 3876. Soz. 231, Zentrum 1592, Sozial. Arp./Komm. Opp. 52, KPD. 999, Liste Leuchtgens 4, Deutschnationale 18, Nationalsozialisten 884, Hess. Dem. 10, Nat. Einh. 10; ungültige Stimmen 30.

Lampertheim (Stadt): Gültige Stimmen 5897, Wahlbeteiligung 66 v. H. Soz. 882, Zentrum 1251, Soz. Arp./Komm. Opp. 92, KPD. 1087, Liste Leuchtgens 7, Deutschnationale 18, Nationalsozialisten 2387, Hess. Dem. 27, Nationale Einh. 206.

Kreis Bensheim: Soz. 3585 (6044), Zentrum 8088 (8088), Soz. Arp./Komm. Opp. 824 (568), KPD. 5170 (6704), Liste Leuchtgens 49 (—), Deutschnationale 508 (458), Nationalsozialisten 15 417 (12 941), Hess. Dem. 149 (170), Nationale Einh. 1088 (2840).

Darmstadt (Stadt): Sozialdemokraten 18 905 (12 565), Zentrum 4002 (6944), Sozialistische Arbeiterpartei (Kommunistische Opposition) 270 (572), KPD. 4202 (6079), Liste Leuchtgens 75 (—), Deutschnationale 911 (1377), Nationalsozialisten 25 280 (25 882), Hessische Demokraten 682 (840), Nationale Einheit 4622 (5601).

Mainz-Land: Stimmberechtigte: 22 262, abgegebene Stimmen 17 918, Wahlbeteiligung 80,5 v. H. Soz. 2980 (3197), Z. 6810 (6866), SAP—KPO 111 (199), Kom. 1911 (2511), Dr. Leuchtgens 28, Dnat. 156, (228), Natsoz. 9077 (5806), Hessische Dem. 85 (81), Nat. Einheitliste 270 (480).

Neuregelung der Krisenfürsorge

Krisenunterstützung nur im Fall von Bedürftigkeit — 58 Wochen Unterstützung

— **Berlin**, 19. Juni. Durch Verordnung vom 17. Juni 1932 hat der Reichsarbeitsminister die Verordnung über die Krisenfürsorge für Arbeitslose vom 23. Oktober 1931 (Reichsgesetzblatt 1, Seite 659) mit dem 26. Juni 1932 außer Kraft gesetzt und einen neuen Erlaß über die Krisenfürsorge für Arbeitslose veröffentlicht. Hiernach bleibt es für die Abgrenzung des Personenkreises, der zur Krisenfürsorge zugelassen ist, bei den bisherigen Bestimmungen.

Krisenfürsorge erhalten künftig nur Arbeitslose, die hilfsbedürftig sind. Ob Hilfsbedürftigkeit vorliegt, entscheidet sich nach den Vorschriften für die allgemeine Fürsorge über Voraussetzung, Art und Maß der öffentlichen Fürsorge in der Fassung vom 1. August 1931.

Die Unterstützungssätze der Arbeitslosenversicherung gelten auch für die Krisenfürsorge. Sie sind Höchstsätze. Im Rahmen dieser Sätze richtet sich das Maß der Krisenunterstützung nach dem Grade der Hilfsbedürftigkeit.

Die Unterstützung darf nicht höher sein als der Betrag, den der Arbeitslose in der öffentlichen Fürsorge zu erhalten hätte.

Der Arbeitslose ist an sich verpflichtet, jede Aenderung seiner wirtschaftlichen Verhältnisse ohne Aufforderung dem Arbeitsamt anzuzeigen. Unterläßt er dies, so hat er zuviel gezahlte Unterstützungsbeträge zurückzuerstatten.

Die Gesamthilfsdauer der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung und der Krisenunterstützung beträgt nach wie vor zusammen 58 Wochen.

Für Arbeitslose, die das 40. Lebensjahr vollendet haben, kann der Vorsitzende des Arbeitsamtes die Krisenunterstützung für weitere 18 Wochen gewähren, wenn die Lage des Arbeitsmarktes dies erfordert. Der Vorsitzende des Arbeitsamtes kann die Unterstützungshöchstdauer beschränken, wenn die Lage des Arbeitsmarktes oder die örtlichen Verhältnisse dies angebracht erscheinen lassen. Was die Durchführung der Krisenfürsorge anlangt, so wird die Hilfsbedürftigkeit in allen Fällen von den Gemeinden geprüft. Die Entscheidung über die Gewährung der Unterstützung liegt nach wie vor bei dem Vorsitzenden des Arbeitsamtes. Soweit jedoch die Gemeinde oder der Gemeindeverband die Bedürftigkeit verneint, ist der Vorsitzende des Arbeitsamtes an diese Beurteilung gebunden. Ueber das Zusammenwirken der Arbeitsämter mit den Gemeinden oder den Gemeindeverbänden ergeht noch eine besondere Anordnung. Der Erlaß tritt am 27. Juni in Kraft. Er ergreift auch die laufenden Unterstützungsfälle. Ergeben sich hiernach andere Unterstützungssätze wie bisher, so dürfen die bisherigen Unterstützungen noch bis zum 23. Juni weitergezahlt werden.

Ein verhängnisvolles Mißverständnis

Telegraphische Meldung

— **Berlin**, 19. Juni. Einem verhängnisvollen Mißverständnis ist gestern ein Polizeibeamter in Ausübung seines Berufes zum Opfer gefallen. Einem Polizeirevier wurde abends gemeldet, daß in der Wohnung einer Witwe ein Einbruch verübt worden sei. Das Revier entsandte drei Beamte, da nach Angabe der Hausbewohner die Diebe noch in der Wohnung sein sollten. Einer der Beamten ging die Hintertreppe hinauf, seine beiden Kollegen die Vordertreppe, um eine Flucht der Einbrecher zu verhindern. Die beiden Beamten hörten Schritte in der Wohnung, glaubten, daß es sich um die Einbrecher handle und fragten wiederholt, wer da sei. Da keine Antwort erfolgte, gaben die Beamten zwei Schüsse durch die Türe ab, die den Oberwachtmeister, der durch die Hintertüre in die Wohnung eingedrungen war, in die Brust trafen. Mit einem lauten Hilferuf brach der Beamte zusammen. Jetzt erst erkannten seine Kollegen ihren Irrtum. Sie brachen die Türe auf. Der Verletzte wurde in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

Zusammenstöße in Köln und Hagen

— **Köln**, 19. Juni. Uniformierte SA.-Leute und Stahlhelmer versuchten heute Umzüge zu veranstalten. Als die Polizei die Truppen auflösen wollte, kam es zu schweren Zusammenstößen, bei denen die Polizei vom Gummiknüppel und von der Schußwaffe Gebrauch machen mußte. Als ein Ueberfallwagen der Polizei einem SA.-Trupp folgte, wurden auf die Beamten aus dem Kölner „Braunen Haus" Stühle geschleudert.

Die Polizei sperrte die Mittelstraße ab und besetzte das Braune Haus.

Mehrere Nationalsozialisten wurden festgenommen. Nach diesen Vorfällen erschien heute mittag eine Abordnung nationalsozialistischer Führer beim Polizeipräsidenten und bat um Freigabe des Braunen Hauses. Der Polizeipräsident erklärte, daß eine Freigabe erst in Frage komme, wenn die Vorfälle einwandfrei geklärt seien.

In Hagen i. Westf. kam es im Stadtteil Haspe zu schweren Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Wie die Polizei meldet, gingen die Gegner mit Latten, Stöcken, alten Seitengewehren und Messern aufeinander los. Es wurden auch scharfe Schüsse gewechselt. Auf beiden Seiten wurden insgesamt 30 bis 40 Personen verletzt, darunter fünf schwer. Die Polizei nahm fünf Personen fest.

SA.-Demonstration in München

Meldung des Wolff-Büros

— **München**, 19. Juni. In den Morgenstunden des Sonntag wurden in München und zahlreichen Orten Oberbayerns wohnende Angehörige der SA. und SS. aufgerufen. Nach den vorgefundenen Befehlen sollten sich die Leute mit verkappter oder durch Ueberkleidung verdeckter Uniform in ihren Standquartieren und Alarmplätzen bis spätestens elf Uhr einfinden. Dort wurde ihnen der Befehl zu einer Demonstration vor der Wohnung des Ministerpräsidenten bekannt gegeben. Gegen 12 Uhr rückten konzentriert aus der ganzen Stadt

einige Tausend Nationalsozialisten, größtenteils in Uniform und teils mit Hakenkreuzarmbinde, gegen die Wohnung des Ministerpräsidenten

in der Prinzregentenstraße vor. Durch Polizeistreitkräfte zu Fuß wurde diese Demonstration schon in der Entwicklung unterdrückt. Abgedrängte Nationalsozialisten sammelten sich in der Ludwigstraße bei der Universität. In der Amalienstraße wurden drei Nationalsozialisten gegen Polizei tätlich, so daß die Polizei blankziehen und auch mit dem Gummiknüppel vorgehen mußte. Ein durch einen Faustschlag ins Gesicht verwundeter Beamter wurde von den Demonstranten verfolgt. Auch in der Schellingstraße mußte der Widerstand der Demonstranten mit Gewalt gebrochen werden. Als vier SS.-Leute in eine Polizeiwache abgeführt wurden, drängten 90 Nationalsozialisten nach. Sie wurden sämtlich festgenommen.

Insgesamt wurden 470 Nationalsozialisten verhaftet,

gegen die Anzeige erstattet wurde. Unter den Festgenommenen befinden sich folgende uniformierte Führer aus dem Braunen Haus: Prinz Waldeck, Graf Soreti, Graf Schwerin und Berkelmann.

Rundfunkrede des Reichskanzlers aus Lausanne

Telegraphische Meldung

— **Berlin**, 19. Juni.

Reichskanzler v. Papen hielt, wie wir kurz berichteten, gestern abend von Lausanne aus eine Rundfunkrede, die über alle deutschen Sender verbreitet wurde. Der Kanzler führte einleitend aus, man werde es verstehen, daß er auf dieser Konferenz, deren Ergebnis ein Stück deutschen Schicksals einschließen werde, im jetzigen ersten Stadium der Verhandlungen nicht besondere Einzelheiten mitteilen möchte. Ich habe es hier für meine Pflicht gehalten, so sagte der Kanzler u. a., in persönlichen Besprechungen und in der Vollsitzung der Lausanner Konferenz nicht nur ein ganz klares Bild der Lage Deutschlands zu zeichnen, sondern auch die Grundgedanken verständlich zu machen, die mich zur Uebernahme meines schwierigen Amtes bewogen haben. Gemäß seiner Programmerklärung will das neue Reichskabinett alle aufbauwilligen Kräfte unseres Volkes sammeln. Die heutige Not Deutschlands fordert geradezu diesen letzten Einsatz der gesammelten nationalen Kräfte.

Unmöglich wäre es in dieser Zeit, Deutschland zu führen und dabei Bewegungen gegenüber fremd zu bleiben, die instinktmäßig und willensmäßig den Lebenswillen Deutschlands verkörpern.

Wir haben es daheim und hier in Lausanne deutlich gesagt, daß die deutsche Not zwar nur ein Teilproblem, aber doch auch das Zentralproblem der Weltkrise ist, und wir wissen, daß die Welt umso eher bereit sein wird, Deutschlands Not zu verstehen, als die Welt erkennt, wie sehr die deutsche Not die brennende Wunde im gesamten Weltkörper ist. Die hier in Lausanne versammelten Führer des Auslandes müssen aber verstehen, daß unser Volk nicht nur eine wirtschaftliche, sondern auch eine seelische Krise durchmacht.

Längst haben hervorragende Sachverständige des Auslandes festgestellt, daß die Gläubigerländer unter der jetzigen Vertrauenskrise und allgemeinen Unsicherheit ebenso leiden wie die Schuldnerländer. Soll die notwendige Einsicht in die Lage unseres Volkes sich durchsetzen, dann müssen die Vertreter Deutschlands in Lausanne den geschlossenen Willen der Heimat hinter sich fühlen, muß das Ausland erkennen, daß die jetzige Regierung mit Fug und Recht dieses geschlossenen deutschen Willens für sich in Anspruch nimmt. Die Heimat aber muß zu der Reichsregierung das feste Vertrauen haben, daß sie nicht nur nichts preisgeben wird, was den nationalen Notwendigkeit entspricht, sondern daß sie darüber hinaus für eine positive Lösung des europäischen Problems alle ihre Kräfte einsetzen wird.

Der innerpolitische Meinungskampf ist berechtigt, besonders dann, wenn Neuwahlen vor der Türe stehen, aber dieser politische Kampf hat Grenzen, jenseits welcher er aufhört, Kampf zu sein und anfängt, politische Blindheit zu werden. Wir sind hier, um der Heimat nach unserem besten Willen und Gewissen zu dienen. Die Heimat muß uns helfen. Wir rufen der Heimat zu, daß nur der geschlossene, besonnene und einheitliche nationale Wille uns retten kann. Die von mir geleitete Reichsregierung wird immer nur das deutsche Volk sehen, nicht aber Parteien oder Klassen.

Raubüberfall auf Bankboten in Altona

— **Altona**, 19. Juni. In einer der belebtesten Straßen der Stadt wurde gestern abend ein Bankbote von vier maskierten Räubern überfallen, die in einem Auto angefahren kamen. Die Täter erbeuteten 4000 Mk. Sie entkamen unerkannt.

Ueberschwemmungen in Haute-Garonne

— **Paris**, 19. Juni. Große Gebiete des Departements Haute-Garonne sind von starken Ueberschwemmungen heimgesucht worden. Das Wasser steht stellenweise fünf Meter hoch.

„Musik im Hof"

Uraufführung des Schauspiel-Studios

Die Versuchsstation für Begabungen am Nationaltheater hellte am Samstag nacht einen jungen Wiener Autor namens Edmund Wolf vor. Mit einem hübschen Stücktitel und einem durchaus komödien-, ja fast tragödienreifen Vorwurf: die Straßensänger.

Die Szene öffnet sich, um nicht etwa die dafür wie geschaffenen Wiener Gassen und Höfe zu zeigen, man wird vielmehr unter die Dächer von Paris entführt. Dort stehen, wie in dem betreffenden Film, immer ein paar Leute mit schiefen Mützen und den Händen in den Hosentaschen herum.

Anfangs singen sie wirklich, aber bald wird aus dem Gesang ein seltsamer Reigen, der weder mit Musik noch mit dem Hof etwas zu tun hat; er saust nach der alten Leier ab von den zweien, die sich lieben, und kann erst recht nicht voneinander lassen können, wenn sie durch andere Hände gehen. Das wechselnde Mädchen heißt hier Juliette und wird von der jungen, graziösen Tilly Kraß durch die vielfältigen Verwirrungen ihrer Dreigroschengefühle mit Anmut und Ausdruck geleitet.

Diese Maid erhält, zugleich als Galgengeschenk an den Autor, die delikateste Beigabe der ganzen Aufführung, den nach dem leichten Schwung des Namens Juliette ausgerichteten Schlager von Hellmuth Schlawina, mit auf ihren nächtlichen Irrweg; er müßte an allen Ecken erklingen, so köstlich ist er. Der Komponist entsendet ihn immer wieder vom Flügel aus in das sehr beträchtlich gefüllte Nachtheater, das ihn mit Vergnügen auffängt.

Er bleibt der einzige Gewinn des Abends; was sich sonst ereignet, ist tüchtige Wirrnis. Vielleicht wollte der Schreiber des Stückes so etwas wie einen pariser Sommernachtstraum geben; jedenfalls ist Zeitels Eselskopf übrig geblieben, den der Gassenfeger Viktor trägt. Er wird von dem sehr humorbegabten Gerhard Ebert zu mehrfachem Gaudium durch das Stück getragen.

Eigentlich kommen nur die Anfänge zu Chargen darin vor, die Bum Krüger mit dem meisterlich dargestellten Typ des alternden, von den Geistern des Weins und der Liebe umschwebten Straßensängers angeführt. Ihm tritt Gusti Römer-Hahn als temperamentvoller Rivale gegenüber; Walter Knaus, ein mit vortrefflichen Mitteln begabter Aspirant, und der verläßliche Fritz Walter folgen. Die jungen Damen Elfriede Imhof und Lotte Wolf-Sturm ergänzen mit gutem Gelingen das verworrene Nokturno, das dunkler bleibt als die Nächte von Paris, und im Gegensatz zu diesen kein Ende finden will. —

Am Schluß erschien inmitten der Ausführenden der Autor selbst, während ein vergnügter Beifall, durchsetzt von kräftigen Pfiffen, erschallte. Auch diese Schlußaktion konnte uns von irgendeiner Notwendigkeit, diese im Ungewissen herumirrende, zuweilen bedenklich anrüchige und beziehungslose „Komödie" aufzuführen, keineswegs überzeugen. k.

Am Meer

Eine Erinnerung von **Johannes Schlaf**

Zum 70. Geburtstag des Dichters am 21. Juni

Wir wollen ans Meer gehen. Aber nicht dorthin, wo die wilden Sturmfluten Haßigen fressen. An die sommerliche Ostsee. Und bei Pitter Mewes quartieren wir uns ein. Das kleine Haus weißblau gestrichen, die Fensterchen, in denen rote Geranien stehen, weißumrahmt, zwei sauber gestutzte Spalierlinden davor, an der Wand, zu beiden Seiten der Haustür, Netze zum Trocknen aufgehängt. Oben das Giebelstübchen ist unser Unterschlupf. Zwei blaue Leinenrouleaux mit irgendwelchen phantastischen Landschaften draut vor den beiden Fensterchen, eine blaue Tapete mit irgendwelchen Arabesken, bei den Fenstern ein Tisch mit einer geblümten Wachstuchdecke, an der Wand drüber ein Bild mit einem Segelschiff, das in einen hellblauen Himmel ragt, ein weiß und gold gestreiftes Fahrzeug auf nitrolgrünem Meergewoge zwischen weißem Wellenschäumen, darunter der Vers: „Das Schiff streicht durch die Wellen / Nach weitem, fernem Strand; / Wenn Wind' die Segel schwellen, / Liegt fern der Heimat Land."

Am Spiegelchen überm Waschtisch eine rotbraune Tangranke, die weiß ein Sommergast dahingehängt hat. Auf einem Ungetüm von altem, braunem Schrank eine Reihe von großen, bunten, abenteuerlich exotisch geformten Muscheln. Vom blauen Himmel, an dem weiße Wölkchen ziehen, scheint die kühle Hundstagssonne herein; fern vom Strand her dröhnt die Brandung.

Von hier aus machen wir unsere Streifen. In die Landschaft hinein, zwischen Wiesen, auf denen bunte Rinder weiden, und sommerreifen Feldern, an kiefern- und fichtengesäumten blauen Bodden hin, auf erhöhtem Uferrand, wo weiße Kreideklippen steil zum stahlblauen Meer hinabragen, durch schönen Buchenwald, an einem einsamen Hünengrab vorbei. Vor allem aber immer wieder hin zum Meer, zum Meer.

Vormittag. Wir treten aus der Haustür hervor in den warmen, flirrenden Sonnenglast hinein, bummeln die Gasse hinauf. Graubraun, mit üppig goldgrünen Moosflecken, leuchtet ein Strohdach in den tiefen Sommerazur. In den kleinen Fensterviereckchen Blumen; aus offenen Haustüren dämmern in weichen Umrissen die Geräte der Vorflure. In den Vorgärtchen hochgestengelte Feuerlilien, gelbe, rote, weiße Rosen, Päonien, Kartäusernelken, Stiefmütterchen, Löwenmaul, blau, lila, gelb, weiß, rot Akelei und gefüllte Tausendschönchen. Eine gelbe Katze vor dem dunklen Hintergrund eines Hausflurs. Kleiner Häse mit der sonnenbestrahlten gelb und braunen Plüschfarbe ihrer Düngerhaufen. Hühner, das frische Gelb zerkleinerten, zu Pyramiden aufgeschichteten Holzes.

Durch Felder hin zum Strand. Bunte Feldblumen glühen in goldreifer Getreideflut, kraus dunkelgrün dehnen sich Kartoffelbreiten übers Flache hin, von Wiesen her brüllt und blöckt Weidevieh.

Endlich die Dünen. Zwischen zwei in der Sonne blendend weißlichen Erhöhungen straff, groß, sehr hell, noch wie fern, tiefdunkelblau ein Streif vom Meer.

Durch den tiefen Sand, Narzissen, grasgrün verstiebenen Dünenhafer hin dem breiten, so herrlich lockenden Geiß entgegen. Und nun auf der weiten Oede des Strandes vor der mächtigen, mit breitem, weißem Schäumen heranwuchtenden, unter brüllendem Gedröhn auf dem graubraun nassfesten Uferrand zerberstenden, dunkelschillernden, stahlblauen, violetten, grünen, braunen Masse. Zwischen braunroten Tangbusen und Muschelschutt hin durch das von der leichten Seebrise erregte Gestiebe und Gerieselt des Sandes bis zum äußersten Rand, dort, wo der alte Riese mit letzten sanft ellipsisch verrinnenden grauen Dünungen dir kaum die äußerste Spitze des Schuhes feuchten darf.

Du hockst da, siehst, wonnig betäubt von Sonne und Farben, unter dem unablässigen, dröhnenden Donner der Fluten wucht auf dies stille Spiel. Oder du sitzt auf dem Rand eines einsamen, halb ins Wasser hineingeschobenen Kahnes, siehst zu, wie in der Ferne sechs Segelten, in allem weiten, weißen Sand nicht größer als Flöhe, ein Boot ins Wasser ziehen. Dünn und eintönig, fast melancholisch in seinem ihren Bewegungen angepaßten Rhythmus, dringt der Singsang zu dir her, mit dem sie ihre Arbeit begleiten.

Dieser große, tranig wasserfrische Fischduft, der beständig zu dir herbaucht! Getragen von dem gewaltigen, kummen Pathos dieses ungeheuren, rhythmischen Geflutes! Seltsam ist in ihm etwas wie von einer Fäulnis und zugleich von einem frisch elektrischen, ewigen, grohen, geheimnisvollen Lebenshauch. Unbekümmert um dich flüstert er dir zu, wie urzeitlich alles Lebewesen, Inbegriff allen Sterbens und Aussterbens, dem Wasser entstieg.

⊙ **Statt Furtwängler Toscanini in Bayreuth.** Dr. Wilhelm Furtwängler ist, wie verlautet, als musikalischer Leiter der Bayreuther Festspiele zurückgetreten. Der Grund hierfür soll in grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten mit Frau Winifred Wagner liegen. Dagegen ist es Frau Wagner gelungen, Arturo Toscanini für die Leitung der „Parsifal"- und „Meistersinger"-Vorstellungen im nächsten Jahr zu verpflichten.

⊙ **Enthüllung einer Wagner-Gedenktafel in Wien.** Wie aus Wien gemeldet wird, wurde aus Anlaß der 75jährigen Wiederkehr der Wiener Erstaufführung von Wagners „Tannhäuser" unter Mitwirkung der gesamten Wiener Musikwelt eine Gedenktafel für Richard Wagner enthüllt. Die Tafel wurde an dem Hause Thaliastraße 1, wo früher das Thalia-Theater stand, in dem die Wagner-Opern ihre Wiener Erstaufführung erlebten, angebracht.

MARCHIVUM

Menschenleben in Gefahr

Probealarm im Strandbad

Im Strandbad sind am gestrigen Sonntag zum ersten Mal die beiden Rettungsposten bei Km. 249,4 und Km. 249,75 besetzt worden. Bevor die ersten Rettungsschwimmer ihren Dienst antraten, fand im Sanitätsraum der Wache Nord eine Vorbesprechung statt, bei der Stadtbauamtmann Enders den Grundgedanken der Neueinrichtung erläuterte und die anwesenden Rettungsschwimmer der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft und des Arbeiter-Wasserrettungsdienstes auf den Umfang ihrer freiwillig übernommenen Pflichten aufmerksam machte. Herr Enders betonte ausdrücklich, daß er sich bewußt sei, daß die Aufstellung der beiden Hochsitze keine endgültige Lösung darstellen könne. Der Wachtdienst kann erst vollständig sein, wenn zu den Ausschauposten noch ein Motorboot kommt, das ständig den Strand abfährt, um in Notfällen sofort an der Unglücksstelle zu sein. Vorläufig scheitert dieser Plan an den Kosten. Die geringste Sorge ist die Anschaffung, die notfalls noch bewerkstelligt werden könnte. Dagegen sind die Betriebskosten so ungeheuer groß, daß bei der gegenwärtigen Lage an eine Verwirklichung nicht gedacht werden kann.

Die beiden Hochsitze sind so aufgestellt, daß die Posten die Teile des Strandes überblicken können, an denen sich bis jetzt die meisten Unglücksfälle ereignet haben.

Die Erfahrung hat gezeigt, daß eine Orientierung stromabwärts am notwendigsten ist und der untere Posten den am meisten gefährdeten Teil zu überwachen hat. Selbstverständlich wird der Zweck nur erfüllt, wenn die Hochsitze ständig besetzt sind. Die Einteilung der Mannschaften wird Aufgabe der Lebensrettungs-Organisationen sein, die erneut ihre ganze Mitarbeit zusicherten. Der Ehrgeiz der einzelnen Rettungsschwimmer wird noch durch die vereinsweise Einteilung geweckt.

Herr Lang dankte im Namen der Rettungsschwimmer, verlieh seiner Freude darüber Ausdruck, daß jetzt endlich ein langgehegter Wunsch in Erfüllung gegangen sei, und sprach den Wunsch aus, daß Mittel und Wege gefunden werden mögen, um auch noch das unbedingt notwendige Motorboot anschaffen zu können. Stadtschularzt Dr. Linke, der zugleich leitender Arzt des Strandbades ist, brachte ebenfalls seine Freude zum Ausdruck und wünschte der Neueinrichtung einen großen Erfolg.

Im Anschluß an die Besprechung fand die

Uebergabe der beiden Signalhörner an die Mannschaften der zwei Rettungswachen

statt. Die Posten wurden dann sofort besetzt und ein Probealarm im Sinne der Einrichtung durchgeführt. Als der „Ertrinkende" von dem Posten wahrgenommen wurde, erfolgte ein dreimaliger Hornruf, worauf sich die an verschiedenen Stellen des Strandes weilenden Rettungsschwimmer ins Wasser stürzten und auf die Stelle zuschwammen, die von dem Ausguck mit einer roten Flagge angezeigt wurde. Eine Abhörprobe zeigte, daß das Signal an den Stellen die im Bereich des Postens liegen, sehr gut zu hören war. Tadellos klappte auch die Probe bei der Wache Süd. Das Badepublikum verfolgte mit regem Interesse die Vorgänge, besonders als beim dritten Alarm in „Süd" der „Ertrinkende" mehrmals untertauchte und seinen Rettern die Arbeit recht schwer machte. Daß alles zur vollsten Zufriedenheit verlief, war zugleich ein Beweis für Tüchtigkeit der Rettungsschwimmer.

An das Badepublikum wird die dringende Bitte gerichtet, jedlichen Unfug, der eine Gefahr vortäuschen könnte, zu unterlassen. Besonders sollten die Unverbesserlichen endlich einmal davon absehen, unnötige Hilferufe auszustoßen. Es verdient noch lobend hervorgehoben zu werden, daß Herr Fasbender für die an den Strandbadstätten beteiligten Unternehmer die Erklärung abgab, daß die dienstuenden Rettungsschwimmer in Zukunft von den Dampfern gegen Ausweis kostenlos befördert werden. Es ist dies wenigstens eine kleine Anerkennung für die Mannschaften, die ihren Dienst für die Allgemeinheit versehen, ohne die geringste Entlohnung zu bekommen.

Herrenloses Auto brennt

Eine merkwürdige Entdeckung machten Passanten, die Samstag von der Nachtvorstellung des Nationaltheaters den häuslichen Penaten zustrebten. Unter einer Laterne in F 1 stand ein verlassener Chevrolet-Viersitzer, aus dessen sämtlichen Fenstern und Türen dichter Rauch drang. Kein Zweifel: im Wagen brannte es! Zufällig kamen auch einige Mann der Theaterwache vorbei, die in schnellem Entschluß die Fensterscheiben mit ihren Beilen einschlugen. Trotz des lauten Geklirrs und trotz eines viertelstündigen Palavers, wo denn nun der Besitzer wäre, war kein Schutzmann heranzukommen.

Es stellte sich heraus, daß die Polster des Wagens bereits stark angekohlt waren. Vermutlich war eine brennende Zigarette in den Wagen geworfen worden. Mit einigen Eimern Wasser wurde das Weiterglimmen der Polster verhindert. Neben den zertrümmerten Fensterscheiben und den verbrannten Polstern hatte der Besitzer, der seinen Wagen später in der Q 6-Wache abholen mußte — man hatte ihn dorthin durch die Berufsfeuerwehr abschleppen lassen —, noch die aufgebrochene Wagentür mit in Kauf nehmen müssen.

Wochenend-Mosaik

„Graf Zeppelin" passiert Mannheim auf der Rückkehr von der Hollandfahrt

Die von der Wetterwarte angekündigte Verschlechterung des Wetters ist erfreulicherweise bis jetzt ausgeblieben. Die am Samstag aufgezogene Bewölkung empfahl sich wieder stillschweigend und auch am Sonntag Vormittag wurden die Wolken von der Sonne rasch zur Auflösung gebracht oder vom Wind dorthin getrieben, wo sie uns nicht mehr stören konnten. Das Quecksilber, das in der Nacht zum Sonntag auf 13 Grad hinabgerutscht war, kletterte im Laufe des Tages auf 21 Grad herauf, so daß man nicht gerade von einer schwülen Temperatur reden konnte, zumal die Wirkung der Sonnenstrahlen durch den Wind gemildert wurde. Der milde Abend lockte am Samstag wieder viele ins Freie. In den Vorgärten der Kaffees und in den Gartenwirtschaften saß man bis spät in die Nacht hinein.

Die Sensation des Abends war das Erscheinen des Luftschiffes „Graf Zeppelin"

das kurz vor ½11 Uhr die Stadt ausneuerte und durch sein Motorengedröhn nicht nur die Passanten nach dem Himmel schauen ließ, sondern auch die Schläfer aus den Betten an die Fenster lockte. Das Luftschiff, dessen Führergondel nur erleuchtet war, beschrieb einen großen Bogen um die Stadt, zeigte sich über der Pfalz und kehrte dann nochmals nach Mannheim zurück. Inzwischen war auch in der Passagierkabine und in den Motorengondeln Licht gemacht worden, ferner ein nach unten leuchtender Scheinwerfer eingeschaltet. Der Luftriese, der von seiner Hollandfahrt zurückkehrte, bot einen grandiosen Anblick, zumal er durch den am Himmel stehenden Vollmond in wechselndes Licht getaucht wurde. Wie immer beim Erscheinen des „Graf Zeppelin", machten die Mannheimer ihrer Begeisterung Luft und jubelten dem dahinbrausenden Luftschiff zu, das kurz nach halb 11 Uhr den Rennplatz in ganz geringer Höhe in der Richtung auf Heidelberg passierte.

Der kühle Sonntag Morgen konnte die Mannheimer nicht davon abhalten, schon frühzeitig nach dem Strandbad zu eilen. Die Radfahrer flitzten in Scharen durch den Waldpark und zeigten sich wieder als Beherrscher der Wege. Die Fußgänger waren froh, daß sie ihre eigenen Pfade besahen und bangten, wenn sie die Fahrstraßen zu überqueren hatten. Im Gegensatz zu sonstigen schönen Sonntagen bevorzugte man allenthalben die von der Sonne beschienenen Stellen. Die kühle Brise war schließlich die Ursache dafür, daß niemand zu schwitzen brauchte. Bei 18 Grad Wasserwärme konnten selbst die, die in diesem Jahre zum ersten Mal sich in des Rheines Fluten stürzten, ein ausgedehnteres Bad wagen. Auch Mannheims Oberbürgermeister wurde als Badegast und tüchtiger Schwimmer registriert.

Die Ludwigshafener konnten ihr Strandbad endlich auch einmal wieder benützen

und machten von dieser Möglichkeit ausgiebig Gebrauch. Das hinderte aber viele nicht, nach Mannheim herüberzukommen, wie auch festgestellt wurde, daß von Schwetzingen über 50 Radfahrer nach dem Mannheimer Lido gekommen waren. Die Paddler hatten ebenfalls ihren großen Tag. Rhein, Bellenkrappen, Alt-Rhein, Necker — überall wimmelte es von Booten.

Für Spaziergänge und Wanderungen war das Wetter wie geschaffen. Die Berge lockten nicht vergeblich, denn mancher rucksackbeschwerte Wandersmann ließ sich in den Odenwald oder in die Haardt von der Bahn entführen. Wer seine Schritte in die Umgebung der Großstadt lenkte, hatte es nicht zu bedauern. Im Waldpark gab es stille Wege, fern von den betriebsamen Straßen. Im Garten des Waldparkrestaurants saß man recht gemütlich und ließ sich durch die flotte Musik der Kapelle Kugelmann unterhalten. Die gleichen Verhältnisse waren im Ballhausgarten. Eine würzige Luft empfing die Spaziergänger, die in den Käfertalerwald gewandert waren und die in den meisten Fällen den „Karlstern" als Ziel erkoren hatten. Blumenfreunde waren in Scharen nach der „Blumenau" gewandert, um sich dort an den unzähligen blühenden Rosen zu erfreuen und dabei die umfassende Aussicht zu genießen.

In der Stadt selbst war es wieder sehr ruhig. Erst am Abend, als die „Luftschnapper" heimkehrten und die Daheimgebliebenen sich zum Ausgehen anschickten, kam Leben in die Straßen, in die Kaffees, in die Restaurationen.

Bezirkstagung des Deutschen Reklame-Verbandes

Die Ortsgruppen Frankfurt a. M., Saarbrücken, Karlsruhe, Wiesbaden und Mannheim-Heidelberg-Ludwigshafen des Deutschen Reklame-Verbandes hielten am Samstag abend im Palast-Hotel ihre Bezirksgruppentagung ab, die gleichzeitig als Auftakt der Stuttgarter Haupttagung angesehen werden konnte. Mit herzlichen Worten begrüßte der Bezirksgruppenvorsitzende, Direktor Müller-Saarbrücken, die zahlreich Erschienenen, ehe der Vorsitzende der Ortsgruppe Mannheim, Herr Schmitt, den Gruß der hiesigen Ortsgruppe entbot.

Ganz besonders wurde der Verbandsvorsitzende Otto Ernst Sutter willkommen geheißen, der nach Mannheim geeilt war, um auf der Bezirksgruppentagung über

„Zwei Jahre DWB-Arbeit in schwerer Krisenzeit"

zu sprechen. Das Referat, das Herr Sutter hielt, war kein Rechenschaftsbericht im üblichen Sinne, sondern enthielt neben dem Rückblick eine Bilanzierung und umriß scharf die Aufgaben. Die Arbeit des DWB in den beiden letzten Jahren war in der Hauptsache eine Dammarbeit, die aber dennoch Zeit ließ, sich der ersten Aufgabe des Verbandes, der schöpferisch-aufbauenden und erzieherischen Tätigkeit, zu widmen. Zu der Verbandsarbeit gehörte die Durchführung des Reformwerkes, das gute Fortschritte machte und wesentlich zur Erhaltung des Verbandes beitrug. Die Entwicklung des Bezirksgruppenwesens hat alle Hoffnungen erfüllt, wie auch die vier Fachgruppen im DWB gute Aussichten eröffnen.

Die allgemeine Wirtschaftslage machte sich allenthalben bemerkbar. Es ist eine bedauerliche Tatsache, daß viele Firmen und selbst Weltfirmen in erster Linie am Reklameetat abstreichen, wenn es gilt, Einsparungen zu machen. Nichts ist falscher als das, denn

gerade in der Krisenzeit ist Reklame wichtiger denn je.

Leider muß immer wieder festgestellt werden, daß die Werbung als öffentliche und Staatseinrichtung noch keine Geltung besitzt. Es ist real gedacht, wenn eine Werbung für das Volk und für den Staat gefordert wird. In dieser Linie liegen auch die noch harrenden Aufgaben, die es wohl wert erscheinen lassen, den Verband aus der Reserve heraustreten zu lassen. Wirtschaft und Erwerbsleben brauchen in erster Linie die Werbung. Wenn sich die Ortsgruppen das vor Augen halten und bedenken, daß es wichtig ist, ein Ziel für lange Sicht zu stecken, dann werden auch die Aufgaben gemeistert werden können, die Aufgaben, die auf einer höheren Ebene liegen.

Dem Eindruck dieser mit tiefem Ernst vorgetragenen Worte konnte sich niemand verschließen. Der starke Beifall war das äußere Zeichen, wie sehr Herr Sutter allen Anwesenden aus dem Herzen gesprochen hatte und wie sehr sie mit den Darlegungen einverstanden waren.

Mit dem Vortrag war der Höhepunkt der Tagung erreicht. Die weitere Tagesordnung umfaßte mehr interne Angelegenheiten des Verbandes und fand sachliche Erledigung. Als Vertreter des Bezirksverbandes Südwest zur Stuttgarter Hauptversammlung wurde einstimmig Direktor Müller, Kaiserslautern und als Stellvertreter Herr Preuß, Frankfurt gewählt. Zur federführenden Ortsgruppe wurde Mannheim-Heidelberg-Ludwigshafen bestimmt, deren Vorstand gelobte, mit der gleichen Vorbildlichkeit, wie das in dem vergangenen Jahre von Saarbrücken geschehen ist, der Aufgabe nachzukommen. Durchsprache der neuen Satzungen, ferner ein Gedankenaustausch und eine Aussprache von Erfahrungen innerhalb der Ortsgruppen beschloß den sehr anregend verlaufenen Abend.

Der Sonntag gab den fremden Gästen Gelegenheit, die Schönheiten Mannheims zu bewundern und auf einer Omnibusfahrt den Odenwald und Heidelberg mit seinem Schloß kennen zu lernen.

Hochbetrieb im neuen Sonnenbad

Das beim Stadion gelegene neue Sonnenbad verzeichnete am gestrigen Sonntag einen Hochbetrieb, wie ihn sich seine Erbauer nicht vorgestellt hatten. Es wurde gestern durch den starken Andrang der Beweis für diese moderne Anlage erbracht, denn das alte Sonnenbad hätte die Besucher des gestrigen Tages kaum mehr fassen können. Zugleich ist aber auch die Notwendigkeit erwiesen, die Garderoberäume, die ja bis jetzt nur zu einem kleinen Teil erbaut wurden, zu vergrößern. Rund 1000 Personen mit Kindern haben gestern das Sonnenbad besucht. Zeitweilig reichten die Kleiderbügel und die Garderoberäume nicht aus, so daß die Besucher sich auf dem Rasen ausziehen mußten. Besonders während des Fußballspiels Mannheim — Ludwigshafen hatten viele Sportbegeisterte den bequemen und billigen Platz auf der Terrasse des Gebäudes ausgewählt, um von dort aus (was verboten war) dem Spiel zuzusehen.

Das Interesse an dem neuen Sonnenbad griff auch auf die Stadtverwaltung Ludwigshafen über, die während der Pause im Fußballspiel das Sonnenbad unter Führung des Beigeordneten Dr. Zeiler und Oberbaurats Römer besichtigten. Neben 1. Bürgermeister Dr. Cearius nahmen Rechtsrat Dr. Weiler und andere Herren unserer Nachbarstadt an der Führung teil.

Volksfest der „Fröhlich Pfalz"

Das zweitägige Volksfest, das die „Fröhlich Pfalz" im Garten und in den Räumen des Rennwiesen-Restaurants veranstaltete, erfreute sich infolge des schönen Wetters eines guten Besuches. Am Sonntag nachmittag war der Garten am stärksten besetzt. Die Veranstaltung sollte am Samstag nachmittag mit einem Kinderzug von dem Stadtinnern zum Festplatz eingeleitet werden. Man wollte den Rattenfänger von Hameln vorausschicken, der die Kinderschar hinaus nach dem Rennplatz locken sollte. Damit wollte man auch einen kleinen Reklamezug verbinden. Da sich aber zu wenig Firmen meldeten, fiel die originelle Idee leider ins Wasser.

Als am Samstag nachmittag genügend Kinder auf dem Festplatz beisammen waren, wurde eine Polonaise veranstaltet, an die sich verschiedene Spiele, wie Wurstschnappen und Wettrennen, anschlossen. Für die Preisträger hatte die Milchzentrale dankenswerter Weise hundert Flaschen Milch gestiftet. Sämtliche Kinder, die an der Polonaise teilnahmen, erhielten Fähnchen und Ballone. Am Abend war der mit mehrfarbigen Lampionketten geschmückte Garten recht gut besetzt. Im Musikpavillon konzertierte erstig das Mandolinen-Quartett „Rheingold". Die klangschönen Darbietungen wurden durch lebhaften Beifall ausgezeichnet. Wer tanzen wollte, kam in der hinteren Abteilung des Restaurants auf seine Rechnung, wo sich das Jazzorchester Rohr niedergelassen hatte. Im westlichen Teil des Gartens war Gelegenheit zum Preiskegeln und Preisschießen gegeben. Man mußte aber hier ebenso vom Glück begünstigt sein, wie bei der Tombola, die über 500 Gewinne aufwies, die von Mannheimer Firmen gestiftet waren. Da das Los nur 10 Pfg. kostete, langte man, ohne sich lange nötigen zu lassen, in den Sektkübler, der die Lose enthielt.

Auf dem Platze vor dem Garten hatten sich ein Karussel, eine Wurstbude und ein Kasperltheater eingefunden, die am Sonntag starke Beachtung fanden. Im Pavillon konzertierte diesmal die Kapelle Seezer. Die Kinderspiele, die wiederholt wurden, leitete ein Zauberkünstler. Herr Dino, der Inhaber des Rennwiesen-Restaurants, sorgte an beiden Tagen mit seinem Stabe dafür, daß bei erschwinglichen Preisen die Bewirtung gut klappte.

Fernschreib-Dauerverbindungen

Das Reichspostministerium hat die Mindestdauer für die Ueberlassung von Fernschreibdauerverbindungen — das sind Banken, Firmen usw. zum unmittelbaren telegraphischen Verkehr mit ihren an anderen Orten ansässigen Filialen und Geschäftsfreunden mit Fernschreiber (Springschreiber) dauernd zur Verfügung gestellte Leitungen — von 5 Jahren auf 1 Jahr herabgesetzt. Damit tritt an Stelle der bisher für die Kündigung und vorzeitige Aufhebung dieser Anlagen maßgebend gewesenen Bestimmungen des § 6, VIII der Fernsprechordnung folgendes:

Fällt das Ende der Mindestüberlassungsdauer nicht mit dem Ablauf eines Kalendermonats zusammen, so endet sie mit seinem Ablauf. Alsdann läuft die Vereinbarung mit einmonatiger Kündigungsfrist von Monat zu Monat weiter. Die Deutsche Reichspost ist jedoch berechtigt, Fernschreibdauerverbindungen jederzeit aufzuheben, wenn sie dies für geboten hält. Geschieht dies innerhalb der Mindestüberlassungsdauer, so wird für jeden Monat, der an der Mindestüberlassungsdauer fehlt, ein Zwölftel der einmaligen Gebühr erstattet. Eine weitere Entschädigung leistet die Deutsche Reichspost nicht.

* **Bestattung.** Am Samstag nachmittag gab eine große Trauergemeinde dem Apotheker Bernhard Münnich das letzte Geleit. Nach einem Harmoniumvorspiel segnete in der Friedhofkapelle Pfarrkurat Heller von Mannheim—Feudenheim den Toten ein. Am Familiengrab legte für die Mannheimer Apothekervereinigung Dr. Frenzling mit Worten dankbarer Anerkennung für den Heimgegangenen einen Kranz nieder. Viele Freunde und Bekannte ehrten den Heimgegangenen durch Blumenspenden.

Veranstaltungen

* **Serenade mit Zapfenstreich im Oberpark.** Am Jahrestag der Rheinlandbefreiung, Donnerstag, 30. Juni, wird die Kapelle der Schutzpolizei Ludwigshafen am Rhein im Anschluß an das übliche Abendkonzert des Platzorchesters im Oberpark von 11 bis 12 Uhr nachts auf dem Platz vor der großen Halle eine Serenade mit Zapfenstreich veranstalten. Darnach wird eine Hundertschaft mit Musik vom Oberpark durch die Stadt nach der Kaserne marschieren. Das Programm des veranstaltenden Konzertes im Oberpark wird der Bedeutung des Tages entsprechend gestaltet.

Wegen Diebstahls vor Gericht

* **Pirmasens,** 18. Juni. Vor dem Pirmasenser Schöffengericht hatte sich der Fabrikarbeiter Heinrich Wolf zu verantworten, der einer im gleichen Hause wohnenden 84 Jahre alten Frau an mehreren Tagen nach und nach aus einer geschlossenen Kommode den Betrag von 85 Mark entwendete, den die Frau aus ersparten Rentengeldern zurückgelegt hatte. Er wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, während seine Frau, der er einen Teil des Geldes gegeben hatte, wegen Hehlerei drei Monate Gefängnis mit Strafaufschub erhielt.

MARCHIVUM

Aus Mannheimer Gerichtssälen

Kinoromantik ohne happy end!

Genau wie im Film hatten sich die drei Burschen auf der Anklagebank den Ausgang ihres Lausbubenstreiches herrlich und in Freuden ausgemalt. Daß es natürlich anders kam als sie glaubten, hängt mit der unerbittlichen Wirklichkeit des Lebens zusammen. O. G., ein 19jähriger Lehrling, einziges Kind gutbetuchter älterer Eltern, lebt noch in der Karl May-Romantik seiner Knabenjahre. Er träumt im Büro von Afrika-Abenteuern und fuchtelt den Angestellten dabei mit einem Revolver vor der Nase herum. Mit diesem hemmungslosen Abenteuerdrang findet G. bei seinem Freund H. Sch. fruchtbaren Boden. Doch bei dem paart sich die Abenteuerlust mit der Not. Erst 20jährig, besitzt er seit vier Jahren eine Familie, mit der er durch zweieinhalbjährige Arbeitslosigkeit in den denkbar schlechtesten Verhältnissen lebt. Geld! heißt die Losung der Drei; es muß irgendwie bei, G. weiß zu berichten, daß in der Kasse seiner Kohlenfirma täglich solches zu finden ist; sie sind sich darüber einig, daß die Firma erleichtert werden soll. Wie ungewollt läßt G. eines Abends ein Fenster aufstehen, durch das sie in der Nacht eindringen. Fein säuberlich wurde alles ausgeheckt, mit Handschuhen, Abdämpfen von Geräuschen und Pfefferkörnern gegen Polizeihundeverfolgung. Eine Geldkassette mit nahezu 900 Mark Hartgeld und selbstgestempelte und -signierte Schecks wurden aus dem erbrochenen Schreibtisch mitgenommen. Das war der erste Akt.

Der zweite bestand darin, typisch einbrecherische Unordnung zu schaffen. Telephondrähte wurden durchschnitten, Türen ausgehängt, Fensterscheiben eingedrückt usw. Fortsetzung folgte am andern Morgen. Während G., allerdings sehr schlecht gespielt, den „Einbruch im Geschäft" miterlebte, hatte Sch. schon tags zuvor einen dem G. gänzlich unbekannten Freund gedungen, mit dem Versprechen, er könne sich etwas verdienen. Und dieser, der 33jährige G. B., schnappte den größten Happen von der Beute weg. Mit dem auf 3200 Mark ausgestellten gestohlenen Scheck kam B., dank der gut gefälschten Unterschrift durch den G., auch mit dem Geld an und erhielt für diesen Gang 1200 Mark ausgehändigt. Dann tat B. mit dem mühelosen Verdienst da, was Leute seines Schlages meistens tun, er betrank sich sinnlos, hielt auch andere frei, und blieb schließlich bewußtlos auf der Straße liegen. Als Fürsorgeempfänger wurde er ob des reichen Geldsegens einstweilen inhaftiert. Damit kam der Stein ins Rollen. Während G. nur 50 Mark erhalten hatte, wovon ihm wieder 30 Mark abgenommen werden konnten, hielt Sch. über 4000 Mark in seiner Wohnung versteckt.

Dem Chef der G. fiel die Inszenierung des „Einbruchs" sofort auf, und sein Verdacht lenkte sich ebenso schnell auf seinen Lehrling G., dem er mit Rücksicht auf seine Eltern schon einmal einen Diebstahl hatte beimachen lassen. Während G. an seinen Aussagen herumtüftelt und auf seinen Parteigenossen Sch. Rücksicht nehmen zu müssen glaubt, legt dieser los. Ungeschminkt schildert er den Hergang, aber man kann sich des Gefühls nicht erwehren, daß sie am liebsten losheulen möchten, wenn nicht die ganze Garde ihrer Parteifreunde im Zuschauerraum säße.

Staatsanwalt Dr. Frey vermerkt es besonders übel, daß sie alle Drei ihren Strafaufschub unterbrochen haben und beantragt gegen G. ein Jahr neun Monate Gefängnis, gegen Sch. zwei Jahre und gegen B. ein Jahr, 6 Monate. Nachdem die Rechtsanwälte F. L. Meyer und Daniel-Leif um Milderung der Strafanträge gebeten hatten, kamen folgende Urteile zustande: G. und Sch. erhielten je ein Jahr und B. zehn Monate Gefängnis. Das Gericht ging von dem Standpunkt aus, daß alle drei Angeklagten zwar keine unbescholtenen Blätter mehr seien und die raffiniert durchdachte und ausgeführte Tat alles andere als strafmildernd wirke, aber die Jugend des G. und die nicht abzuleugnende Notlage des Sch. und B. habe das Gericht nochmals zu milden Urteilen bewegen, da ihnen sonst das Zuchthaus geblüht hätte.

Preisträger der DLG.-Ausstellung

IV. Schweine

Ehrenpreis der Handelskammern Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg, Schopfheim, Lahr, Konstanz und Villingen (Silberner Brautlauf) und 1a-Preis (90 ℳ) Gutsverwaltung Hemmenhofen bei Gaienhofen (Bodensee); 1b-Preis (90 ℳ) Gutsverwaltung Hemmenhofen bei Gaienhofen (Bodensee); Ehrenpreis des Kammerdirektors Dr. v. Engelberg, Karlsruhe (Silberschale) und 1b-Preis (90 ℳ) Lepping, Horstel bei Beesten i. W.; Ehrenpreis des Badischen Landesschweinezuchtverbands, Karlsruhe (30 ℳ) und 1c-Preis (90 ℳ) Stolz, Iserlohn bei Wilhelmshöhe; Ehrenpreis des Grafen v. Berckheim, Weinsheim (Eifel) und 1d-Preis (90 ℳ) Meyer zu Eilen, Bielefeld-Schildesche; Ehrenpreis des Direktors Dr. Bergtus, Heidelberg (Karaffe mit Silberbeschlag) und 1e-Preis (90 ℳ) Göbling, Norup (Kreis Gandersheim); Ehrenpreis des Vorstandes der Elektrizitätswerke Mittelrhein-Mannheim (elektrisches Bügeleisen) und 1f-Preis (90 ℳ) Gebers Wm., Hiddingen bei Wilhelmshöhe; 1g-Preis (60 ℳ) Temme-Springmeyer, Espen bei Bad Meinberg (Lippe-Wald); 1h-Preis (90 ℳ) Dr. Hans Hilbers, Wildeshausen; 1i-Preis (90 ℳ) Heinde, Bäkersburg bei Steinkirchen (Kr. Jork, Hannover); 1k-Preis (90 ℳ) Stolte, Iserlog bei Wilhelmshöhe (Odenwald).

Sauen: Ehrenpreis des Dir. E. Werner, Mannheim (Heuchelheim oder Großmutter von Lina) und 2a-Preis (90 Mark) Lepping, Horstel bei Beesten i. W.; Ehrenpreis der Bayerischen Landeshauptkammer, München (100 ℳ) und 2b-Preis (90 ℳ) Geierle, Oldenstadt bei Uelzen; Ehrenpreis des Freiherrn v. Venta, Turbach (Rhein) und 2c-Preis (90 ℳ) Meyer zu Eilen, Bielefeld-Schildesche; Ehrenpreis des Bayerischen Staatsministeriums des Innern, München (50 ℳ) und 2d-Preis (90 ℳ) Hildens, Wildenroth bei Meinerzh (Oberfranken); Ehrenpreis des Münsterländer Schweinezuchtvereins Münster (Silberschale), 2e-Preis (90 ℳ) und 2f-Preis (90 ℳ) Schulte, Ahlen bei Walsrode-Land (Kr. Fallingbostel); Ehrenpreis der Thüring. Landwirtschaftskammer, Weimar (Photographiealbum) und 2f-Preis (90 ℳ) Nordermoor 8, Großenmeer i. Oldenb.; Ehrenpreis des Kommerzienrats Stoß, Heidelberg (Silberschale) und 2g-Preis (90 ℳ) Niehaus, Vrmgrabe bei Tecklenburg-Land (Kr. Bielefeld); 2h-Preis (90 ℳ) Gruß, Hohenhausen bei Rothenuffeln (Kr. Minden); 2i-Preis (90 ℳ) Brüning-Eickhoff, Amelsbüren (Kr. Münster).

Aus Baden

Trinkkuren im Heidelberger Stadtgarten

* **Heidelberg**, 17. Juni. Während die „Ruinen" des einstmals mit großem Pomp begonnenen und nie aus dem Anfangsstadium herausgekommenen Radium-Thermalbades mit Hotel und anderen Schikanen verschwinden, versucht nun die Thermalbad AG. im Verein mit der Heidelberger Stadtverwaltung die erwiesene Heilkraft der Heidelberger Thermalquelle auf andere Weise zu propagieren. Ist es doch in der Tat so, daß es noch viele Heidelberger selbst gibt, die — obwohl sie es nötig und doch so bequem hätten — noch nicht einmal den Versuch mit dem Wasser gemacht haben, das sowohl zu Bade- als auch Trinkkuren verwendet werden kann. Um die Reklametrommel ganz stark zu rühren, dazu fehlt es an den Mitteln. Man hat nun in den letzten Wochen versucht, durch Gratis-Ausschank des Radiumwassers im Bad am Bangerowplatz den Geschmack für das Wasser und seine Wirkung populärer zu machen, ist aber wegen der Abgelegenheit des Bades jetzt dazu übergegangen, die Trinkkuren im Stadtgarten, der damit zum Kurgarten avanciert ist, abzuhalten.

Hier hat die Sache schon ein anderes Bild. Die gärtnerischen Anlagen mit der Fülle von blühenden Pflanzen lassen leichter über die Leere des morgendlich nüchternen Magens hinwegkommen. Der Ausschank mit dem gefüllten Glas oder Becher wird seiner Monotonie durch Darbietungen des Städtischen Orchesters beraubt, das schon um 8 Uhr morgens antritt und eine Stunde musiziert. So entwickelt sich ein richtiger Trinkkurbetrieb, wie man ihn von anderen Plätzen gewohnt ist.

Aber ein Wunsch wurde schon am ersten Tag laut, sein Beweis für die Kraft der Quelle: wer Thermalwasser trinkt, muß auch die Möglichkeit haben, sich schnell und bequem — — zurückziehen zu können! Schlangenstehenmüssen kann unter Umständen sonst katastrophale Wirkungen haben! jk.

*

* **Villingen**, 19. Juni. Hier hat sich der 48 Jahre alte Konditoreibesitzer Josef Singer mit Leuchtgas vergiftet.

Aus der Pfalz

Deutscher Liedsonntag im Ebertpark

-o- **Ludwigshafen**, 19. Juni.

Männerchöre beherrschten bis jetzt die Programme der städtischen Konzerte im Ebertpark. Die „Liedertafel" unter Musikdirektor Carl Bartosch eröffnete jüngst den Reigen. Am Samstag abend brachte der Gesangverein der B. A. S. F. unter Leitung des Musikdirektors Dr. Wassermann einige Chöre zur ersten Aufführung: vier Vertonungen Dr. Wassermanns (darunter zwei nordische Volkslieder und „Pfälzer Lied" zu einem Text des Vereinsmitglieds Hauer), ferner den Chor „Der lustige Spötter" von Hans Petsch, einem geborenen Ludwigshafener. Gewaltige Freude bereitete den Konzertbesuchern ein anderer Ludwigshafener, Ernst Lehmann, der die Stadt, die ihm das Ehrenbürgerrecht verliehen und eine Straße am Ebertblock ihm zu Ehren benannt hat, mit dem Zeppelinschen Luftschiff anfeuerte und den Park mit Scheinwerfern bestrahlen ließ.

Der Tag des deutschen Liedes und die strahlende Sonne lockten viele Tausende in den Ebertpark. Massenchöre der Ludwigshafener Sängervereinigung in machtvollem Chorklang eröffneten und schlossen das Programm. Dazwischen banden Gruppenchöre. Die erste Gruppe wurde gebildet von der Arbeitsgemeinschaft der Friesenheimer Gesangvereine und dem Gesangverein der B. A. S. F., die zweite Gruppe von den Männergesangvereinen „Aurora", Bavaria", „Sängergruß" und „Nord", die dritte Gruppe von den Vereinen „Liedertafel", „Liederkranz" und „M. G. V.". Die Leitung hatten die Dirigenten Bartosch, Dr. Wassermann, Hering, Herm, Lehmler, Seufferer, Kripp, Thoma, Claus, Schweickert. Packende Worte richtete der Vorsitzende des Pfälzer Sängerbundes, Justizrat Baumann-Frankenthal, an die große Schar der Sänger und Zuhörer. Er feierte das Lied als den Wegbereiter zur deutschen Freiheit und erinnerte daran, daß ein Pfälzer der Gründer des deutschen Sängertums ist. Das Deutschlandlied, von der Masse mit Begeisterung gesungen, schloß den choralischen Teil. Durch gutgewählte Musikstücke unter der trefflichen Leitung des Kapellmeisters Rudolf Voruvka hob das Pfalzorchester die Stimmung.

Neue Zusammenrottungen auf dem „Hemshof"

o. **Ludwigshafen**, 19. Juni. In der Nacht zum Sonntag kam es in der Gellertstraße wieder zu größeren Ansammlungen, meist von Kommunisten, die nach dem Abrücken des Ueberfallkommandos lebhafte politische Auseinandersetzungen hatten. Die Polizei sah sich schließlich veranlaßt, die Straße unter Anwendung des Gummiknüppels zu räumen.

Tödliche Unfälle

o. **Ludwigshafen**, 19. Juni. Am Samstag nachmittag ertrank im Rhein nahe der alten Pechfabrik ein verheirateter Zimmermann von hier. Er wollte ein Mädchen mit einem Paddelboot an das badische Ufer bringen. Etwa 20 Meter davon entfernt, geriet das Boot in starke Strömung und kippte um. Während sich das Mädchen durch Schwimmen retten konnte, ging der des Schwimmens unkundige Mann unter. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden. — Ein Kraftwagen, der vor einem andern Auto nicht rechtzeitig ausweichen konnte, weil beide das Vorfahrrecht zu haben glaubten, fuhr am Samstag mittag an der Einmündung der Lutherstraße zum neuen Marktplatz auf den Bürgersteig. Ein achtjähriger Schüler wurde dabei überfahren und so schwer verletzt, daß er im Städt. Krankenhaus starb.

Vom Zug erfaßt und getötet

* **Ludwigshafen**, 19. Juni. Am Samstag nachmittag wurde am unabgeschrankten Uebergang des Bahnhofes Heimbach der 45 Jahre alte Privatmann Kurt Bennewitz aus Heimbach vom einfahrenden Personenzug 1583 überfahren und getötet. Bennewitz wollte auf seinem Motorrad vor dem Zuge noch den Uebergang und die andere Straßenseite erreichen.

SCHACH

Um die Klubmeisterschaft

Unsere Leser konnten aus den Berichten über den jeweiligen Stand des Winterturniers im Mannheimer Schachklub ersehen, wie ungewiß man bis in die letzten Runden über seine Endergebnisse sein mußte. Ausgerechnet die Partie Müller-Lauterbach, also die beiden Hauptrivalen, brachte in der Schlußrunde die Entscheidung:

Weiß: Müller. Schwarz: Lauterbach.

1. d4, Sf6. 2. c4, e6. 3. Sc3, d5. 4. Lg5, Sbd7. 5. e3, c6. 6. cd, ed. 7. Ld3, Le7. 8. Sge2.

Müller war gezwungen, auf Gewinn zu spielen, während Lauterbach ein Unentschieden für die Erringung der Klubmeisterschaft genügte. Deshalb der Versuch des W., sich nach Aljechinschen Rezept, das sich seiner Zeit gegen Capablanca (Weltmeisterschaftkampf 1927) so bewährte, aufzubauen. Jedoch ist die Variante zwar weniger bekannt, aber für Schw. ziemlich harmlos.

8. . . , 0—0. 9. Sg3, Tc8.

Als Bestes empfiehlt Aljechin an dieser Stelle Se8, um sich den schwarzfeldrigen Läufer gegen den Springer zu erhalten.

10. Sf5, Sf8. 11. Se7+, De7: 12. 0—0. Sofort Dc2 erscheint mir stärker.

12. . , De6. 13. Tc1.

Die bessere Aufstellung ist ohne Zweifel Dc2 nebst Tae1.

13. . , Se4. 14. Lf4, Sg6. 15. Lg3, f5.

Schw. hat nun ein gutes Spiel mit Angriffsaussichten erhalten.

16. b4, Df6.

Besser zunächst a5, da W. dann b5 nur unter Oeffnung der a-Linie für Schw. durchsetzen kann.

17. b5, Ld7. 18. bc6:, Lc6:

Vorzuziehen ist bc. 19. Sb5.

Mittels Db3 konnte der letzte Zug des Schw. besser ausgenutzt werden, da das wünschenswerte f5—f4 lange oder evt. für immer unterbunden werden könnte und W. Angriffspunkte hätte.

19. . , Te7. 0. Le4:, Te4: 21. Sc3. Das Ergebnis gegenüber angegebener Möglichkeit ist nur eine Erleichterung zu Gunsten von Schw.

21. . , Te7. 22. Db3, Td8 (Df7 ist bequemer!) 23. Da3, a6. 24. Da5, Td7. 25. Tfe1! Kf7. 26. f4, Sf8. 27. Sf1.

Die Stellung hat sich etwas festgefahren. Beide Teile nehmen notwendige Umgruppierungen vor. Mir scheint allerdings 26. Sa4! eine ausgezeichnete Chance für W. zu bieten.

27. . , Se6. 28. Sf2, Lb5! 29. Sb3, Le4.

Hier war Ld3 nebst Le4 wohl vorzuziehen. Schw. käme rasch zu dem erstrebenswerten Tc7.

30. Kh1! Tc8. 31. Sg1, Sd8. 32. Sf3, Se6. 33. Dd3, Tc8. 34. Lh4, Dd6. 35. Dc2, g6 36. Kg1?

W. versäumt hier, vielleicht in Zeitnot, die starke Fortsetzung Se5+! Se5:, fe5: nebst g4. Der Angriff ist bei richtigem Spiel unparierbar, da die schw. Türme, leider auch Le4, zu ungünstig für die zu erwartende Linienöffnung stehen.

36. . , T7c7. 37. Df2.

Der abgegebene Zug. Auch jetzt noch, freilich nicht mehr in demselben Ausmaße wirkungsvoll, war Se5+ wünschenswert.

37. . , Sb4. 38. Se5+, Kg7. 39. a3. Jetzt käme der Versuch g4 natürlich zu spät.

39. . , Sd3. 40. Sd3:, Ld3: 41. Db2, Te1: 42. Te1:, Te1: 43. Dc1:, Db6. Remis.

Wenn man auch feststellen muß, daß der mehrfache Klubmeister Müller heuer vom Turnierglück wenig begünstigt war, darf man dem jungen W. Lauterbach zu seinem schönen Siege aufrichtig gratulieren!

Hier die Tabelle:

Klubmeisterschaftsturnier

Name:	1	2	3	4	5	6	7	Punkte	Preis
1. Vogt	/	00	10	½½	01	00	½½	4	
2. Lauterbach	11	/	01	11	0½	11	11	6½	I.
3. Heinrich	01	10	/	1½	01	11	01	5½	III.
4. Dr. Staehle	½0	00	0½	/	00	01	01	2	
5. H. Müller	10	1½	10	11	/	1½	11	6	II.
6. Römmig	11	00	00	10	0½	/	00	2½	
7. Ochs	½½	00	10	10	00	11	/	3½	IV.

Was die Sommerveranstaltungen des Mannheimer Schachklubs anlangt, verweisen wir auf die Berichte im Blatte.

Aus dem Wettkampf Dr. Euwe-Flohr

Das Match endete in seinem ersten Teil mit 2:2 bei 4 Remisen unentschieden. Die 1. und 4. Partie gewann Flohr, die 2. und 3. Dr. Euwe. Dr. Euwe äußerte selbst mit einer seltenen Bescheidenheit, daß er im folgenden 2. Teil, der in der Tschechoslowakei ausgetragen werden wird, seinem jungen Gegner die besseren Aussichten zuerkennen müßte.

Wir bringen heute eine Gewinnpartie des holländischen Großmeisters. Flohr beging eine kleine Ungenauigkeit in der Anlage der Partie, welche von Dr. Euwe wirklich prachtvoll ausgenutzt wurde.

3. Wettkampfpartie

Dr. Euwe. Flohr.

1. d2—d4, d7—d5. 2. c2—c4, d5 c4. Flohr setzt sich lebhaft für die sofortige Annahme des Damengambits ein, wandelt also längst begangene Pfade, aber mit einer modernen Pointe.

3. Sf3 (kurze Erklärung für weniger fortgeschrittene Spieler: lies „Springer bis f3"). Sowohl Se3 als auch e4 kann ganz gut mit e5 beantwortet werden.

3. . , Sf6. 4. e3, c5. 5. Lc4:, e6. 6. 0—0, Sc6. 7. De2.

Sehr richtig! Mit der Entwicklung des Damenspringers wird gewartet, da man noch nicht weiß, ob er über c3 oder d2 in Tätigkeit gebracht werden soll.

7. . , a6. 8. Td1, b5. 9. dc5:, Dc7. 10. Ld3, Lc5: 11. a4! b4. 12. Sbd2.

Man sieht, warum Euwe die Entwicklung dieser Figur verzögert.

12. . , Sa5!

In einer Turnierpartie mit Dr. Aljechin zog Flohr schwächer 0—0.

13. b3, Sd5! 14. Lb2, Sc3. 15. Lc3:, bc3: 16. Se4, Sb3:?

Nicht die Eröffnung, sondern diese Uebereilung trägt die Schuld an den kommenden Verlegenheiten. Mit Lb4! Lb5+Ke7! (oder Sd4 Sc6!) konnte Schw. ein befriedigendes Spiel behalten. 17. Tab1, Sa5. 18. Tdc1.

Die Spielführung Dr. Euwes fesselt von jetzt an durch ihre Zweckmäßigkeit und Eleganz.

18. . , Le7. 19. Tc3:, Dd8. 20. Td1, Db6. 21. Sfg5!, g6. (Nicht 0—0 wegen Sb7:!) 22. Df3, 0—0. 23. Sf6+, Lf6: 24. Df6:, Lb7. 25. Sh7:!

Eine wunderschöne Opferkombination.

25. . , Tfd8 (Kh7:? 26. Lg6+! Falsch wäre fg. 27. Td7+.) 26. h4, Td7. 27. h5, Dd8. 28. hg6. Aufgegeben.

Kurze Meldungen

Großmeister Bogoljubow spielte in Heidelberg simultan (Akademische Gesellschaft für Spiel und Sport) mit dem Ergebnis +40, —3 (Kücherer, Dr. Viedge, Wey), = 13, darunter Bär-Mannheim, Steffen-Schwetzingen. Also 56 Partien!

*

Zu dem X. Kongreß des Pfälzischen Schachbundes werden mehrere auswärtige Meister eingeladen, die außer Titel-Konkurrenz mitkämpfen werden. Die Veranstaltung findet bekanntlich im Ebertpark Ludwigshafen a. Rh. statt. (20.—27. Juli).

*

Altmeister Maroczy errang in einem Budapester Meisterturnier einen glänzenden Sieg vor dem Perunner Canal und der Elite der ungarischen Meister.

Tageskalender

Montag, 20. Juni

Nationaltheater: „Die Csardasfürstin", Operette von Emmerich Kalman, Miete D 20, Anfang 20 Uhr.

Friedrichspark: 10.15 und 20 Uhr Konzert Willy Parafin und ihrer Sigeunerinnen, Serenade Tosca.

Ausflugsfahrt: Schriesheimer Hof — Neckartal — Schwetzingen — Mannheim ab 14 Uhr Paradeplatz.

Elite-Düsseldorfer Rheindampferfahrten: 9 Uhr Mannheim — Speyer und zurück.

Adlers Motorboot-Fahrten: Täglich Hafenrundfahrten um 10, 15, 16 und 17 Uhr.

Pfalzbau-Kasino: 5 Uhr Tee, 20 Uhr Tanz.

Lichtspiele: Roxy-Theater: „Die Heilige und ihr Narr". — Palast-Theater: „Zwei Herzen und ein Schlag". — Gloria-Palast: „Alles Liebe". — Universum: „Wo's Blindtuch". — Schauburg: „Durchlaucht amüsiert sich". — Palast-Theater: „Nur Du". — Capitol: „Wer nimmt die Liebe ernst". — Alhambra: „Der Prinz von Arkadien".

Was hören wir?

Montag, 20. Juni

Frankfurt

6.30: Frühkonzert. — 12.00: Blasmusik. — 13.00: Unterhaltungskonzert. — 15.20: Fr. Müller: Gibt es bei der heutigen Wirtschaftslage noch gesunde Kost. Hilfen für die Mutter und Hausfrau? — 18.25: Dr. Turse: Gibt es heitere oder traurige Musik? — Weiteres Programm siehe Südfunk.

Heilsberg

6.30: Frühkonzert. — 8.30: Turnstunde für die Hausfrau. — 13.05: Schallplatten. — 14.00: Kinderfunk. — 15.30: Nachmittagskonzert. — 17.30: Als Student auf der Walze. W. Olshausen. — 18.25: Aus der Vorgeschichte der Danziger Weichsel: Dr. O. Seifmann. — 19.20: St. Glaß: Bilderei und M. Kunzfeld lesen Tuvtie. — 20.00: Deutsche Köpfe. Hörbericht aus Hamburg.

Langenberg

7.05: Brunnenkonzert. — 12.00: Mittagskonzert. — 13.50: Kinderfunk. — 17.00: Gesprächskonzert. — 18.15: G. Schumann: Leichtathletik und Rasensport. — 19.15: M. Lehre: Rundfunk und Wasserwandern. — 19.35: O. Höver: Das Auto im Sommer. — 20.30: Götterdämmerung. Oper von R. Wagner. — Bis 24.00: Konzert.

München

10.10: Rechnen im Alltag. — 12.00: Unterhaltungskonzert. — 16.05: Konzertstunde. — 17.00: Cellokonzert. — 18.25: Soziale Probleme. — 18.45: Dr. Lindner: Kernschäl, eine pädagogische Frage. — 19.25: Dr. Fischer: Kann ich in Urlaub gehen? — 19.45: Abendkonzert. — 20.50: Bäderenergie und Funkenergie. — 21.10: Von einiger Liebe. Hörfolge. — 22.45: Nachtmusik.

Stuttgart

7.05: Aus Morgenstimmen Frühkonzert. — 10.00: Deutsche Dichterweisen. — 10.20: Violin-Sonaten. — 12.00: Russische Tanzlieder. — 13.00: Unterhaltungskonzert. — 14.30: Briefmarkenkunde. — 14.35: K. Uhlmann: Die äußere Erscheinung des Menschen früherer Jahrtausende. — 15.30: Aus deutschen Opern. — 20.00: Der lateinische Bischofer. Tragikomödie. — 21.50: Das Buch Hundertdrei. Volkslieder. — 22.15: Sonnenwendfeier.

Wien

11.30: Mittagskonzert. — 13.10: Schallplatten. — 17.00: Nachmittagskonzert. — 22.00: Abendkonzert.

Aus dem Ausland

Beromünster: 12.40: Das Tegernseer Konzert-Terzett spielt. — 19.00: Unterhaltungsmusik. — 20.00: Jugendkonzert. — 21.45: Moderne Musik.

Mailand: 13.00: Buntes Konzert. — 21.00: Sinfonie-Konzert.

Prag: 18.30: Deutsche Sendung.

Rom: 17.30: Vokal- und Instrumentalkonzert. — 22.00: Leichte Musik.

Straßburg: 17.00, 18.30, 19.45: Instrumentalkonzert. — 20.30: Thionville Konzert.

* **Bad Wimpfen**, 18. Juni. Die 20jährige Tochter eines Gastwirtsbesitzers wurde morgens tot im Bett aufgefunden. Die Verzweifelte hatte Gift zu sich genommen.

6 Pulver oder 12 Oblatenpackung RM. 1.05

SPORT DER NMZ

Morgen-Ausgabe | Montag, 20. Juni 1932 | 143. Jahrgang / Nr. 279

Ueberall Meisterkämpfe der deutschen Leichtathleten

6 Verbände suchen ihre Meister — Gute Leistungen — Teilweise überraschende Niederlagen

In Süddeutschland

Die Samstagskämpfe in München

Im Stadion des Sportvereins 1860 München nahmen am Samstag bei prächtigem Wetter die Süddeutschen Leichtathletik-Meisterschaften ihren Beginn. Neben zahlreichen Vorkämpfen gab es auch bereits einige Entscheidungen. Abgesehen von wenigen Ausnahmen waren die gemeldeten Teilnehmer durchweg am Start. Von bekannteren Leuten fehlte der Frankfurter Sprinter Geerling, aber auch sein anwesender Clubkamerad Oldrocher trat zum 100 Meter-Endlauf nicht an. Die Leistungen des Tages waren recht gut, sie hätten auch einen größeren Publikumszuspruch verdient gehabt. In einigen Disziplinen gab es sogar **neue süddeutsche Bestleistungen**, so kam Frl. Fleischer-Eintracht Frankfurt im Kugelstoßen der Frauen von 12.81 Meter auf die respektable Weite von 12.57 Meter. Im **400 Meter-Hürdenlauf** der Herren blieb **Boehm-Nürnberg** mit 56.3 Sek. um mehr als fünf Sekunden unter der Zeit des vorjährigen Siegers.

Die Ergebnisse des Samstags:

Männer:

100 Meter: 1. **Kurz-VfB. Offenbach**, 23.2 Sekunden; 2. Mährlein-Eintracht Frankfurt, 23.5 Sek.; 3. König-München 60, 23.8 Sek.

400 Meter Hürden: 1. **Boehm-Nürnberg**, 56.3 Sek.; 2. Schwerhelm-SV. Wiesbaden, 58.4 Sek.; 3. Moll-J. G. Frankfurt, 58.9 Sek.

5000 Meter Gehen: 1. **Reichel-München**, 24.18.6 Min.; 2. Merkus-Nürnberg 20.03.8 Min.; 3. Ertl-Post SV. München 20.05.0 Min.

4 mal 1500 Meter-Staffel: 1. **Kickers-Stuttgart**, 17:10.3 Min.; 2. VfB. Stuttgart, 17:37.5 Min.; 3. München 1860, 17:40.4 Min.

Hochsprung: 1. **Hilber-Stuttgart**, 1.78 Mtr.; 2. Bonscher-Regensburg, 1.75 Meter; 3. Jakobs-Frankfurt 1.75 Meter. (Durch Stechen entschieden.)

Diskuswerfen: 1. **Roedel-München**, 38.62 Meter; 2. Lamprecht-Eitlingen, 39.58 Meter; 3. Fischer-Stuttgart, 38.495 Meter.

Hammerwerfen: 1. **Mang-Regensburg**, 45.16 Meter; 2. Kurz-München, 41.87 Meter; 3. Steinberger-Regensburg, 41.27 Meter.

Stabhochsprung: 1. **Kuhlger-München**, 3.17 Mtr.; 2. Kupp-Nürnberger SC., 3.02 Meter; 3. Koch-Kaiserslautern, 3.00 Meter.

Für die Entscheidung in der 4 mal 100 Meter-Staffel qualifizierten sich Eintracht Frankfurt, München 1860, Stuttgarter Kickers und VfB. Stuttgart.

Frauen:

Kugelstoßen: 1. **Fleischer-Eintracht Frankfurt**, 12.57 Meter; 2. Gelius-München 1860, 11.06 Meter; 3. Witzmann-Stuttgart, 10.00 Meter.

Hochsprung: 1. **Bergmann-Ulm** 94, 1.45 Meter; 2. Schoren-Fürth 1.30 Meter. (Nur zwei am Start.)

Die Kämpfe am Sonntag

Ueberraschungen, gute und mäßige Leistungen nebeneinander

Bei bestem Wetter und ausgezeichneten Platzverhältnissen wurden am Sonntag auf dem Platz von München 1860 die Süddeutschen Leichtathletikmeisterschaften fortgesetzt. Auch an diesem Tage gab es einige neue süddeutsche Bestleistungen und in einer Reihe von Wettbewerben konnten die Leistungen erheblich übertroffen werden. Zuweilen gab es aber auch einige recht bescheidene Resultate. Das beste Ergebnis des Tages erzielte Fräulein Fleischer von der Frankfurter Eintracht, die im Speerwurf auf 44.35 Meter kam und damit die alte, inzwischen allerdings durch Ellen Braumüller-Berlin verbesserte Bestleistung übertraf. Da es aber möglich ist, daß der Rekord von Ellen Braumüller beanstandet wird, so könnten unter Umständen Fräulein Fleischers Leistungen Eintragung in die Weltrekordliste finden.

In den **Ueberraschungen des Tages** zählen die Niederlagen der Frankfurter Eintracht in den Sprints und in den Staffeln. Allerdings erschienen die Frankfurter ohne ihre besten Kräfte Geerling und Meyner. Den **100-Meterlauf** gewann der Stuttgarter Stumpp in 11.1 Sekunden vor Oldrocher und Kurz, die ein total Neuen liefern. Die **4 mal 100 Meter-Staffel** fiel ebenfalls an die Stuttgarter vor Eintracht Frankfurt, während in der 4 mal 100 Meterstaffel der Turner München 1860 wieder einmal vor den Frankfurtern blieb. In Abwesenheit von Meyner holte sich Kehl-Rastatt in 49.3 Sekunden die 400 Meter.

Eine gute Zeit lief der Sieger der 800 Meter, Paul-Stuttgart, mit 1:55.8 Minuten. Schilgen-Darmstadt gewann ganz überlegen die 1500 Meter. Im den Langstreckenläufen entäuschte der Favorit Helber I-Stuttgart; beim 5000 M.-Lauf gab er nach 2000 Meter auf. Sieger blieb hier der Außenseiter Werner-Rastatt. Ueber 10 000 Meter sah man einen harten Kampf, aus dem schließlich der Stuttgarter Bertsch als Sieger hervorging, während Helber zum

Die große Hitze machte sich natürlich gerade bei den Langstreckenläufen sehr bemerkbar. Die technischen Disziplinen brachte einige gute Leistungen. So gewann Scheck-Stuttgart den Dreisprung mit der respektablen Weite von 7.81 Meter, und auch der Sieger im Kugelstoßen, Berg-J. G. Frankfurt, konnte sich mit seinen 14.43 Meter sehen lassen. Die 110 Meter Hürden sich sich natürlich der Titelverteidiger Becher-Eintracht-Frankfurt nicht entgehen. Bei den Frauen hatte sich Fräulein Dollinger-Nürnberg die 100 u. 200 Meter glatt bei guten Zeiten. Im 800 Meterlauf trat Frl. Dollinger nicht mehr an. Hier sich dann der Sieg an Fräulein Kehl-Alegender vom V.f.R. Mannheim. Fräulein Gelius wurde dreimal Meisterin, und zwar im Fünfkampf, Diskuswerfen und Schlagballwerfen. Bemerkenswert war noch der Weitsprung von Fräulein Weigele-Stuttgart mit 5 Meter.

Im allgemeinen kann man mit dem Ergebnis der Süddeutschen Meisterschaften zufrieden sein. Wenn sie auch keine Rekordleistungen brachten, so sah man doch auf verschiedenen Gebieten erfreuliche Fortschritte.

Herren:

100 Meter: 1. **Stump-Stuttgarter Kickers** 11.1 Sek.; 2. Ulbrechen-Eintracht Frankfurt 11.2 Sek.; 3. Kurz-VfB Offenbach 11.3 Sek. Total Rennen; 4. Mährlein-Eintracht Frankfurt 11.5 Sek.; 5. Kehler-Stuttgarter Kickers 11.7 Sek. **400 Meter:** 1. **Keck-Rastatt** 49.2 Sek.; 2. Münzinger-Stuttgarter Kickers 49.8; 3. Neumann-VfB Mannheim 49.9 Sek. **800 Meter:** 1. **Paul-Stuttgarter Kickers** 1:55.8 Min.; 2. Rüßle-Stuttgart 1:56.9; 3. **Abel-Rockenau** 1:56.8; 4. Stepp-Darmstadt 1:57.2. **1500 Meter:** 1. **Schilgen-ASC Darmstadt** 4:04.6 Min.; 2. Lang-Heilbronn 4:06.2; 3. Reinhardsöhner-Nürnberg 4:12.8 Min. **10 000 Meter:** 1. **Bertsch-VfB Stuttgart** 33:11.2 Min.; 2. Helber I-Stuttgart 33:26; 3. Kapp-Eisenbahn-SV München 34:17.4 Min. **5000 Meter:** 1. **Werner-Rastatt** 15.03 Min.; 2. Kropp-ESV München 15:05.5; 3. Bertsch-Stuttgart 15:17.2 Min. **Weitsprung:** 1. **Scheck-Stuttgart** 7.81 Meter; 2. Bäumle-Ulm 7.00 Meter; 3. Ebert-Schweinfurt 7.01 Meter. **Dreisprung:** 1. **Engelhard-1. FC Nürnberg** 15.04; 2. Ebert-Schweinfurt 13.46; 3. Huber-München 60 13.01. **Speerwerfen:** 1. **Bari-Stuttgarter Kickers** 56.14 Meter; 2. Demes-Stuttgart 57.34 Meter; 3. Ebner-Schweinfurt 56.03 Meter. **Kugelstoßen:** 1. **Berg-JG Frankfurt** 14.42 Meter; 2. Kuhlger-München 13.65 Meter; 3. Lamprecht-Eitlingen 13.56 Meter. **Stabhochsprung:** 1. **Waibel-Stuttgart** 3.85 Meter; 2. Schlein-München 3.70 Meter; 3. Jacobs-JG Frankfurt 3.10 Meter. **Schlagballwurf:** 1. **Koch-Kaiserslautern** 58.75 Meter; 2. Jacobs-JG Frankfurt 57.11 Meter; 3. Bertsch-Stuttgart 55.35 Meter. **110 Meter Hürden:** 1. **Becher-Eintracht Frankfurt** 15.3 Sek.; 2. Schwerhelm-Wiesbaden 15.9 Sek.; 3. Kohlhiel-Saarbrücken 16.5 Sek. **4 mal 100 Meter:** 1. **Stuttgarter Kickers** 43 Sek.; 2. Eintracht Frankfurt.

4 mal 400 Meter: 1. **Kickers Stuttgart** 3:26.2 Min.; 2. JG Frankfurt 3:28.3 Min.; 3. München 1860.

Frauen:

100 Meter: 1. **Dollinger-1. FC Nürnberg** 12.9; 2. Gelius-München 60 12.4; 3. Bellner-München 60 12.5 Sek. **400 Meter:** 1. **Alexander-VfR Mannheim** 2:26.1; 2. Laubenstal-JGN München 2:37.8; 3. Schreiner-Nürnberg 2:49 Min. **80 Meter Hürden:** 1. **Haug-Eintracht Frankfurt** 12.3; 2. Schäur-Fürth 14.0; 3. Schreiner-Nürnberg 16.0 Sek. **Diskus:** 1. **Gelius-München** 60 27.00; 2. Fleischer-Eintracht Frankfurt 25.48; 3. Egger-Mannheim 22.97 Meter. **Speerwerfen:** 1. **Fleischer-Eintracht Frankfurt** 44.35 (neuer deutscher Rekord); 2. Siebert-JG Frankfurt 38.84; 3. Ungerer-München 36.08 Meter. **Schlagball-Weitwurf:** 1. **Gelius-München** 60 60.12; 2. Kraus-ESV München 62.24; 3. Bergmann-Ulm 94 57.70 Meter. **Weitsprung:** 1. **Weigele-VfB Stuttgart** 5.36; 2. Keller-München 5.17; 3. Trägler-München 5.25 Meter. **4 mal 100 Meter:** 1. **München 1860** 50.1; 2. Eintracht Frankfurt 50.4; 3. Jahn München 51 Sek. **200 Meter:** 1. **Dollinger-1. FC Nürnberg** 29.6; 2. Holzer-München 60 27.5; 3. Kehl-Alegander Mannheim 26.4 Sek. **Fünfkampf der Frauen:** 1. **Gelius-München** 3089 Punkte; 2. Siebert-JG Frankfurt 2665 P.; 3. Weigele-Stuttgart 2615 P.

Meisterschaften der anderen Verbände

In Westdeutschland

Der erste Tag

In **Essen** wurde am Samstag der erste Teil der diesjährigen Leichtathletikmeisterschaften der Männer im WSV abgewickelt. Das Wetter war kühl und windig und wirkte sich auf die Leistungen ungünstig aus. Es fehlten auch einige der gemeldeten Kanonen. Herchenröder blieb wegen einer Magenverstimmung dem 200 Meter-Endlauf fern, während Klip-Düsseldorf (10 000 Meter) und Seifert-Köln (1500 Meter) überhaupt fehlten.

Die Ergebnisse:

200 Meter: 1. Hendricks-Aachen 22.5; 2. Grothe-Preußen Duisburg 22.8; 3. Führer-Erkenschwick 23.6. — **1500 Meter:** 1. Schwamborn-Oberhausen 4:05.2; 2. Neu-Duisburg 4:12.4; 3. Mohnapfl-Mülheim 4:12.6. — **10 000 Meter:** 1. Helm-Hamm 32:41; 2. Glatz-Essen 37:34; 3. Wilcken-Dinslaken 38:10. — **4 mal 100 Meter:** 1. Süderer SC 43.2; 2. Duisburg 99 43.4; 3. Hammer Spog 43.21. — **Dreisprung:** 1. Oberfeld-Remscheid 13.50; 2. de Lamboy-Pol. Hamm 12.90; 3. Lehmann-Bückeburg 13.78 Meter. — **Hochsprung:** 1. Stechmesser-Münster 1.77; 2. Kessel-Altdorf 1.77; 3. Busch-Gift. Köln 1.77 Meter (durch Stechen entschieden). — **Kugelstoßen:** 1. Dehus-ESV Köln 14.09 (westdeutscher Rekord); 2. Langer-Bielefeld 9.22; 3. Toll-Essen 8.79 Meter. — **Hammerwerfen:** 1. Grimm-Oberhausen 44.88; 2. Garp-Marburg 35.35; 3. Helberg-Essen 33.30 Meter.

In Brandenburg

Gute Leistungen schon am ersten Tag

Nachdem es den ganzen Tag über geregnet hatte, klarte sich das Wetter gegen Abend auf, leider doch schon am Samstag auf dem Platz an der Xenia bei den Brandenburgischen Leichtathletik-Meisterschaften die ersten Entscheidungen fallen konnten. Die Sachsen waren allerdings sehr stark, vorzüglich auch die Friesen zu leiden hatten. Immerhin gab es trotzdem einige bemerkenswerte Leistungen. Von den wenigen Zuschauern fielen bei den Männern neben zahlreichen Vorkämpfen erst drei Entscheidungen. In Abwesenheit von Köpke-Stettin, der vorher abgesagt hatte, holte sich im **Hochsprung** Dr. Betz-DSC Berlin mit der guten Leistung von 1.88 Meter vor dem Stettiner Reichswehrmann Reichert mit 1.78 Meter. Im **1500 Meter-Lauf** landete Wichmann-SCC erwartungsgemäß einen glatten Sieg, er siegte leicht in 4:01.4 Min. vor dem Stettiner Helgens 4:04 Min. Noch längerer Zeit sah man auch wieder einmal den Deutschen Meister und Rekordmann Seichepnitz-DSC über die Hürden gehen. Er siegte über **110 Meter-Hürden** in nur 15.9 Sek. Die mäßige Zeit ist auf die weichen Bahnen zurückzuführen. Schulze-Potsdam mußte wegen Reißens von drei Hürden auf dem zweiten Platz disqualifiziert werden, jedoch Schulz-DSC zu zu Plätzchen kam.

Bei den **Frauen** gab es vier Entscheidungen. Die Deutsche Meisterin im **80 Meter-Hürdenlaufen**, Frl. Pirch, dem Start fernblieb, fiel die erwartete Revanche mit Frau Engelhardt-Becker aus. Frau Engelhardt siegte in 12.8 Sek. überlegen. Der **200 Meter-Lauf** fiel an Frl. **Gericke-SCC** in 27 Sek., während sich Frau Uhlemann-Brandenburg den Titel im Weitsprung mit der kaum zu Leistung von 5.53 Meter sicherte.

Im Verlaufe der Brandenburgischen Leichtathletik-Meisterschaften gab es am Samstag noch folgende **Ergebnisse:**

Männer: 100 Meter: 1. Müller (SSC) 22.5; 2. Vogt (SSC) 22.6; 3. Imbeck 23.3 — **5000 Meter:** 1. Kuhn (Pol.) 15:28.2; 2. Gäbert (SSC) 15:37.2; 3. Meister (Pol.) 15:40. — **Weitsprung:** 1. Meier (SSC) 7.01; 2. Buchholz (SSC) 7.01 (durch Stechen); 3. Schulze (Pol.) 6.90 Meter. — **Kugelstoßen:** 1. Meimann (Wünsdorf) 15; 2. Vogel 14.62; 3. Fritsch (Pol. Brandenburg) 13.06 Meter.

Südostdeutschland

200 Meter: 1. Venus-Oppeln 22.9 Sek. **5000 Meter:** 1. Pawlack-Breslau 16:10.8 Min. **400 Meter Hürden:** 1. Biertel-Breslau 1:04 Min. **4 mal 1500 Meter:** 1. VfB Breslau 17:56.1 Min. **Weitsprung:** 1. Geißler-Breslau 6.59 Meter. **Diskuswerfen:** 1. Goitsch-Hirschberg 36.88 Meter. — **Frauen: 200 Meter:** 1. Kornek-Breslau 28.3 Sek. **80 Meter Hürden:** 1. Pirkholz-Breslau 14.2 Sek. **Kugelstoßen:** 1. Kornek-Breslau 9.98 Meter.

Norddeutschland

Männer: 200 Meter: 1. Plötz-Hamburg 22.7 Sek.; 2. Petz-Phönix Lübeck 23.1 Sek. **10 000 Meter:** 1. Holtmann-Werner 32:10 Min.; 2. Petri-Hannover 32:39.4 Min. **110 Meter Hürden:** 1. Scherle-Pol. Altona 16 Sek.; 2. Dornbusch-Pol. Unterweser 16.5 Sek. **Kugelstoßen:** 1. Wettern-Pol. Hamburg 12.50 Meter; 2. Riegkamp-Pol. Hamburg 12.04 Meter. **Siebenkampf:** 1. Riegkamp-Pol. Hamburg 9.38 Meter; 2. Kügler-Pol. Hamburg 8.80 Meter. **Hammerwerfen:** 1. Kügler-Pol. Hamburg 41.80 Meter; 2. Wettern-Pol. Hamburg 30.88 Meter. **Schlagballwurf:** 1. Lammers-Pol. Hamburg 58.88 Meter.

Frauen: Weitsprung: 1. Grieme-Bremen 5.04 Meter; 2. Strensen-Itzehoe 5.07 Meter. **Kugelstoßen:** 1. Kalts-Hamburg 11.07 Meter; 2. Mollenhauer-Hamburg 10.94 Meter. **Speerwerfen:** 1. Harms-Pönitz Lübeck 34.80 Meter. **Schlagballweitwurf:** 1. Rohwedder-VfL Heide 72.00 Meter.

Die Meisterschaften der Turner in Heidelberg

DT.-Bestleistung im Kugelstoßen der Turnerinnen durch Schröder-Mundenheim mit 13.18 Meter — Eichin (Tv. 46 Mannheim) Meister über 200 Meter

War im vorigen Jahre Nürnberg ein verheißungsvoller und zugleich gelungener Auftakt für eine offizielle, größere und bedeutungsvolle leichtathletische Veranstaltung im Turnerlager, so haben die 2. **süddeutschen DT.-Meisterschaften in Heidelberg** am gestrigen Sonntag erneut bestätigt, daß unter den Aktiven der süddeutschen Turnkreisen das Interesse an dieser Einrichtung, deren Daseinsberechtigung zweifellosse gegeben ist, ungeteiltes Interesse besitzt. Diese süddeutsche Turnermeisterschaften sind die beste Gelegenheit, zwischen den Meisterschaften der Turnkreise und den gemeinsamen Deutschen Meisterschaften nochmals scharfen Wettstreit zu liefern und zugleich letzter Prüfstein zu sein.

Nach dem Turnkreis Bayern hätte eigentlich der Pfälzer Turnerbund den Vorzug gehabt, die diesjährige Veranstaltung zu beherbergen. Die Absage der Pfälzer jedoch, wegen der Arbeiten zum Kreisturnfest in Neustadt, ließen den Badischen Turnkreis im letzten Augenblick noch einspringen, nachdem Bayern nicht wieder in Frage kam, die Pfalz und der Mittelrheinkreis ihre Kreisturnfeste durchführen und Württemberg im nächsten Jahre zum 15. Deutschen Turnfest die gesamte DT. als Gäste erwartet. So wurde **Heidelberg** Austragungsort, wo der **Heidelberger T. V. 1846**, unter der Leitung des Badischen Kreisvolkskulturwartes **Bär-Heidelberg**, auf seinen Wettkampfanlagen, die bestmöglichsten Voraussetzungen für eine reibungslose Durchführung schuf.

200 Teilnehmer und 28 Staffelmannschaften

bestten ein ganz vorzügliches Meldeergebnis dar, wobei die erfreuliche Feststellung gemacht werden kann, daß nicht etwa der veranstaltende Kreis den Großteil stellte. Es haben vielmehr alle süddeutschen Kreise gleichmäßigen Anteil; denn Bayern entsandte 32, Württemberg 31, Mittelrhein trotz gleichzeitigem Feldbergfest 30, die Pfalz 38 und die **Badische Turnerschaft** in etwas stärkerem Ausmaße 56 **Teilnehmer**. Mit wenigen Ausnahmen waren die Besten der süddeutschen Turner und Turnerinnen am Start, jedoch nach den guten Ergebnissen bei den einzelnen Kreismeisterschaften man schon gute Leistungen erwarten durfte.

Daß bei den Publikumsfeldern so waren es u. a. im 100 Meter-Lauf 28, im 200 Meter-Lauf 18, im Weitsprung 29, Kugelstoßen 13 Teilnehmer, eine ganze Reihe Vor- und Zwischenkämpfe notwendig wurden, versteht sich. Die Schwierigkeit bestand jedoch darin, daß, bedingt durch die Verhältnisse, alle Wettkämpfe an einem Tage erledigt werden mußten. Dank einer bis ins Kleinste gehenden Feiteinteilung, gestützt auf ein gutgeschultes Kampfrichtermaterial, ist es Kreisvolkskulturwart Bär mit seinem Stab denn auch gelungen die

Ausscheidungen am Vormittag

reibslos und zeitig beendet abzuwickeln. Trotz weicher Bahn erzielte im 100 Meter-Zwischenlauf **Fritz-München** 10.9 Sek. **Büttner-Plankstadt** verbesserte seine Weitsprungbestleistung auf 7 Meter und bei den Turnerinnen lief Frl. **Küpperts-Zweibrücken** 100 Meter in 12.8 Sek. für den Fünfkampf. Im Hochsprung beendete **Haag-Eßlingen** den Vorkampf bei 1.40 Meter. Am Vormittag fielen gleichzeitig die Entscheidungen in den Mehrkämpfen. Es wurde

Meister im Sechskampf Maier, Prag-Stuttgart

mit 879 Punkten vor dem jungen Badischen Meister **Kullmann, MTV Karlsruhe** der um einen einzigen Punkt weniger auf dem 2. Platz blieb. An besonderen Leistungen verzeichnen **Maier** im 10 Meter-Lauf 11.3 Sek., Hochsprung 1.75 Meter, Weitsprung 6.70 Meter, **Kullmann** im Kugelstoßen 13 Meter und im Hochsprung 1.70 Meter. Der **5-Kampf der Turnerinnen** gewann die vorzüglich durchgebildete Turnerin Mauermayer-München mit 130 Punkten. **Bäuerle TV 46** nimmt den 11. und **Seipert Jahn Neckarau** den 12. Platz ein.

Der Nachmittag, reichlich heiß, bei wolkenlos blauem Himmel und leichtem Wind, erfährt seine Einleitung durch einen Aufmarsch sämtlicher Teilnehmer. Leider stand das Publikumsinteresse im Gegensatz zu dem der Teilnehmer. Der Besuch war immerhin ausreichend, doch hatten die Leistungen einen weit besseren Anteil verdient. Neben den turnerischen Vertretungen war auch Oberbürgermeister Dr. **Neinhaus-Heidelberg** erschienen. Nach den Begrüßungsworten durch Kreisvolkskulturwart **Schweizer-Mannheim** für die Badische Turnerschaft brachten gleich die ersten

Entscheidungen spannende Endkämpfe und ausgezeichnete Leistungen.

Der 800 Meter-Lauf sah Single-Eßlingen klar in Front, während sich um die Plätze ein scharfer Kampf entwickelte zwischen **Weikert-Mannheim** und **Hagmaier-Eßlingen**, den um den 2. Platz der Mannheimer für sich entschied. Auch im **100 Meter-Lauf** wurde bis ins Ziel um Zentimeter gekämpft. Süddeutscher Meister wurde **Grüner-Würzburg** in 11 Sek., der **Thaler-München** und **Löser-Ludwigshafen** hinter sich ließ. In der **4 mal 1000 Meter-Staffel** welche der **TSV Stuttgart** gewann, sichern sich der **Turnverein 1846** einen schönen dritten Platz, während sich der Kreismeister Tgde Heidelberg nicht placieren konnte. Eine

D. T. Bestleistung im Kugelstoßen der Turnerinnen

vollbrachte die Turnerin **Schröder-Mundenheim**, welche ihre eigene Bestleistung von 13.06 Meter auf 13.18 Meter verbesserte. Scharf wurde auch in den Turnen- und Wurfkonkurrenzen mit zum Teil hervorragenden Ergebnissen gekämpft.

Eichin-Mannheim Meister über 200 Meter

In einem heiß umstrittenen Lauf, im ersten Drittel gegen den Wind, erkämpft sich der wackere Mannheimer die Spitze, um gegen Horlach-Stuttgart knapper, aber sicherer Sieger zu bleiben. Die 4 mal 100 Meter Staffel, welche MTV München gewonnen hatte, mußte eine Wiederholung erfahren, wegen Behinderung von München und TSG Ludwigshafen beim Wechsel. Auch über den Wiederholung wollte ein Unterm. Zuerst blieb beim 2. Wechsel TSG hängen durch Verlieren des Holzes, dann ging es München beim 3. Wechsel gleich, während TSV Stuttgart dieses Mal als Erster durchs Ziel ging, aber überlaufen hatte, so daß **Vorwärts Bockenheim** zu Meisterehren kam, nachdem Stuttgart disqualifiziert werden mußte. Im Kugelstoßen hatte **Uebler-Fürth** nichts zu schlagen. Mit einer feinen Leistung wartete auch im Stabhochspringe der Deutsche Meister **Müller**, jetzt TV Kuchen auf. Er brachte es auf 3.74 Meter. Durch **Ringhof-Viernheim**, der den 2. Platz mit 3.34 Meter belegte, kam der Mannheimer Turngau zu einem weiteren Erfolg. Zum Schlusse war die **Olympische Staffel** eine ganz sichere Sache für die Tgde Eßlingen. Der Mannheimer TV 1846 hatte sich zum Schlusse noch schön vorgearbeitet, mußte aber am Ziehband noch Vorwärts Bockenheim den Vorzug auf den 3. Platz lassen. Am erfolgreichsten waren die Württemberger mit 16 Meisterschaften, Bayern errang 9, Baden 4, Mittelrhein und Pfalz je 3 Meisterschaften. Auf den Plätzen schneidet die Badische Turnerschaft am besten ab. Nicht weniger als 9 zweite und 7 dritte Plätze holten die Badener. Nicht unerwähnt sollen bleiben auch die flotte Abwicklung der Entscheidungskämpfe, sowie die Kinder- und Vorgabenübungen der Turnerinnen des Heidelberger TV 46 während des 5000 Meter Laufes.

Die Ergebnisse

Sechskampf, Männer: 1. G. **Maier-TV Prag Stuttgart** 879 P.; 2. Kullmann-MTV Karlsruhe 878 P.; 3. H. Abe-TV Stuttgart 800 P.; 4. H. Kothe-MTV Karlsruhe 699,5 P.

Fünfkampf, Frauen: 1. G. **Mauermayer-TV Neuhausen-Münchenung** 130 P.; 2. L. Eberhard-TV Eßlingen 692 P.; 3. G. Neuscheler-TV Landshut 672,5 P.; 4. K. Küpperts-TV 1891 Zweibrücken 654 P.; 5. G. Bell-TV Jahn Freiburg 642 P.

100 Meter: 1. W. **Single-TV Eßlingen** 1:00,3; 2. K. **Weikert-TV 1846 Mannheim** 2:09,1; 3. K. Hagmaier-TV Eßlingen 2:08,4 Min. **100 Meter, Turner:** 1. W. **Grüner-TV Würzburg** 11 Sek.; 2. H. Thaler-Turnerschaft München 11,1; 3. L. Löser-T. u. SC. Ludwigshafen 11,3; 4. J. Fritz-TV 1860 München 11,3. **100 Meter, Turnerinnen:** 1. G. **Haberg-TV Eßlingen** 12,0; 2. G. Brückner-TV 1817 Mainz 12,7; 3. L. Stickle-TV Stuttgart 12,9. **400 Meter:** 1. W. **Single-TV Eßlingen** 51,3 Sek.; 2. W. **Römer-TV 1846 Heidelberg** 56; 3. L. G. Wagner-TV Eßlingen 56,6. **1500 Meter:** 1. Fr. **Gerst-TV Worms** 4:14,5; 2. Hans. Wagner-MTV Saarbrücken 4:16,1; 3. Gg. Stang-TV Frankfurt-Bockenheim 4:17,6 Min. **Schlagballwurf:** 1. Jakob **Schumann-TV Bockenheim** 56,22; 2. Karl Richmann-TV Mitterteich 51,70; 3. Rudi Abe-TV Stuttgart 50,38 Meter. **Hochsprung, Turner:** 1. Hans **Haag-TV Eßlingen** 1,80; 2. Gg. **Büttner-TV Plankstadt** 1,70; 3. Dehn, Welp-TV Wundenheim 1,70 Meter. **Stabhochsprung:** 1. G. **Jäckle-TV Kornthal** 3,96; 2. Kurt Hofmann-TV Wundenheim 3,30; 3. G. Hartnagel-TV Würzburg 3,10 Meter. **Weitsprung, Turnerinnen:** 1. G. **Mauermayer-TV Neuhausen-Nymphenburg** 5,17; 2. Lore Becker-Stadtsportverein Frankfurt 5,14; 3. Anni Gotzberg-Tsch. München 5,08. **4 mal 100 Meter, Turnerinnen:** 1. **Stadtsportverein Frankfurt** 53,0; 2. TV 1817 Mainz 55,7; 3. TV 1846 **Heidelberg** 54,4 Sek. **3 mal 1000 Meter:** 1. TV **Stuttgart** 8:37,4 Min.; 2. TV **Vorwärts Frankfurt-Bockenheim** 8:39,0; 3. TV 1846 **Mannheim** 8:30,7. **Speerwerfen, Turnerinnen:** 1. G. **Meier-TV** 1860 Kaiserslautern 32,00; 2. L. Eberhard-TV Eßlingen 30,90; 3. L. Hofmann-TV 1817 Mainz 30,60 Meter. **Hochsprung, Turnerinnen:** 1. G. **Halb-TV** St. Ingbert 1,47½; 2. Gabriele **Barber-TV 1846 Heidelberg** 1,40; 3. Anna **Küpperts-TV** St. Ingbert 1,40 Meter.

Dreisprung: 1. Heinrich **Kummel-TV Hohlach** 13,96 Meter; 2. Martini-TV Hohlach 13,42 Meter; 3. **Büttner-TV Plankstadt** 13,20 Meter. **Kugelstoßen:** 1. W. **Uebler-TV** 80 Fürth 13,80 Meter; 2. K. Abe-TV Stuttgart 12,95 Meter; 3. **Kullmann-MTV Karlsruhe** 12,90 Meter. **5000 Meter:** 1. Josef **Köpf-TV Pfronten** 16:15,3 Min.; 2. W. **Lauber-TV 1846 Heidelberg** 16:17,1 Min.; 3. Erich Eberhard-TV Neukeit 16:17,1 Min. **Diskuswerfen:** 1. Otto **Wurfscheibler-TV München** 41,52 Meter; 2. Jakob Schumann-TV Bockenheim 39,04 Meter; 3. Karl Richmann-TV Mitterteich 38,55 Meter. **110 Meter Hürden:** 1. Hans **Haag-TV Eßlingen** 16 Sek.; 2. Karl Prinz-TV St. Kreuznach 16,5 Sek. **Kugelstoßen, Turnerinnen:** 1. Hermine **Schröder-TV Wundenheim** 13,18 Meter (neuer deutscher Rekord); 2. Lore Kruscheler-MTV Bambheim 10,31 Meter; 3. Hilda **Bäuerle-TV 46 Mannheim** 9,66. **200 Meter:** 1. **Eichin-TV 1846 Mannheim** 26,3 Sek.; 2. Horlach-TV Stuttgart 26,4 Sek.; 3. Grüner-Tg Würzburg 26,5 Sek. **Olympische Staffel:** 1. **Tg Eßlingen** 3:45,5 Min.; 2. TV Stuttgart 3:50,6 Min.; 3. TV **Vorwärts Bockenheim** 56,0 Min. **400 Meter Hürden:** 1. **Barenz-TV Stuttgart** 60,5 Sek.; 2. **Bauer-Tgde Heidelberg** 61,1 Sek.; 3. **Härle-TV 46 Heidelberg** 67,4 Sek.

Weitsprung: 1. **Büttner-Tgde Plankstadt** 7 Meter; 2. Kummel-Tg Hohlach 6,99 Meter; 3. Würfelbüchler-Tgde München 6,95 Meter. **Stabhochsprung:** 1. **Müller-TV Kuchen** 3,74 Meter; 2. **Ringhof-TV Viernheim** 3,34 Meter; 3. Rößler-TV 46 Heidelberg 3,14 Meter. **Speerwerfen:** 1. **Winkler-Tgde Heidelberg** 57,38 Meter; 2. **Büttner-Tgde Plankstadt** 54 Meter; 3. Eßlingerdörfl. München 54 Meter.

Diskuswerfen, Turnerinnen: 1. **Würfelbüchler-München** 36,60 Meter; 2. Schröder-Mundenheim 33,50 Meter; 3. Kruscheler-Bambheim 32,50 Meter. **4 mal 100 Meter-Staffel:** 1. **TV Vorwärts Bockenheim** nach Disqualifizierung von Tgde Stuttgart.

MARCHIVUM

Städtespiel Mannheim-Ludwigshafen

Mannheim vernichtend 3:11 (2:7) geschlagen

Einen festen Bestandteil im Jahresprogramm der in der Fußballentwicklung trotz verknüpften Nachbarstädte am Rhein bilden deren Repräsentativkämpfe um den Wanderpokal der beiden Stadtverwaltungen. Das Schwierige für die zuständige Sportbehörde bleibt aber die Lagerung des Termins, denn darüber dürften die Anschauungen kaum auseinandergehen, daß die abterbende Spielzeit in sommerlicher Temperatur zur Austragung gewiß nicht geeignet ist. Trotz der ungünstigen Umstände spiegelte der Besuch von etwa 4000 Personen das verbindliche Interesse, das der Sache an sich entgegengebracht wird. Die beiderseitigen Aufstellungen zeigten das Bemühen, das zur Zeit Beste auf den Plan zu bringen, aber Verlauf und katastrophaler Ausgang des denkwürdigen Kampfes entsprachen durchaus den gezeigten Leistungen. Jedenfalls hob sich das Spiel seiner Bedeutung entsprechend aus dem Jahresprogramm heraus. Auf keinen Fall läßt man jegenannten „Sommerfußball", was den Anstrengungen besonders der Ludwigshafener Mannschaft, trotz der dämpfenden Hitze, das beste Zeugnis ausstellt. Es war kein „Rückzugsgefecht" vor der anrückenden Leichtathletik; eher ein sensationeller Abschluß der Spielzeit. Die Kritik ist ja nicht immer imstande, den tiefer liegenden Ursachen einer solchen wohl von niemanden erwarteten Niederlage nachzuspüren. Über den Kopfschüttelnden jedenfalls ist ein derartiges Ueberfahrenwerden einer Meisterelitepartie ein Rätsel.

Bei der Mannheimer Elf

fing die Sache schon damit an, daß die beiden vorgesehenen Mittelläufer Walter — Spielgen, abhagten und dafür Leiß und Brose auf dem Plan erschienen. Die erste Viertelstunde brachte bei der glatt versagenden Verteidigung ihre Verantwortungslosigkeit, die auch Dietzinger von seiner sonstigen Leistungsfähigkeit herabzogen; er fand seine Sicherheit erst einigermaßen wieder, als die Katastrophe fertig war. Schon länger wurde darauf hingewiesen, daß Brose unter Form ist. Noch als nach dem Wechsel Haber in die Verteidigung ging, verfuhr sich die Verteidigung unter sich, und dann auch mit dem Torwart nicht. Ein mit ausschlaggebender Verfasser war — mit Ausnahme des nach der Pause eintretenden Schmidt 1-Rechtsaußen — die Läuferreihe, die taktisch von Ludwigshafen glatt gemeistert wurde und selbst mit Einschluß Haber, vor der Pause nicht imstande war, den mit hohen, weiten Flügelverlagen arbeitenden Gegensturm zu halten. Das wirkte sich natürlich auf das Schlußtrio aus. Zehlke kam doch jede Verbindung der Läuferreihe nach hinten. Sie war in derzeitigen Lagen fast nie zur Stelle und auch das Zuspiel war wenig übzig und dazu oft ungenau. Der Sturm, dem man ein flüssiges Zuspiel bestimmt zutraute, fand sich nie zur ersten Einheit zusammen; es versagte hierin auch der auf dem Papier glänzende Flügel Langenbein—Theobald. Die spätere Hereinnahme Langenbeins in die Mitte, an Stiftlings Stelle, und der Eintritt Weidingers auf rechtsaußen, änderte an der Situation nicht viel. Bezüglich der Einheit von Schmidt in die Läuferreihe lieh diese auf der rechten Seite bedeutend wirksamer werden. Im Kampf um den Ball zog Mannheim ebenfalls meist den Kürzeren; es kam in der gesamten Elf keine rechte Einheit zustande, wofür Bresing mit in erster Linie verantwortlich zeichnet. Der trieb geschworene Reihen kam ihm wie Größle wenig zu Katten. Dann versagte außer der Deckung und Verteidigung der gesamte Angriff im Schuß. Alles in allem ein schwerster Tag für Mannheims Vertretung, die noch lange unter dem Schatten des unglaublich klingenden Ergebnisses stehen wird.

Die Ludwigshafener

legten einen erleichternden und kaum von irgend einer Seite erwarteten Fußball hin, der sich die Sympathien der Zuschauer allmählich restlos errang, wenn auch das Pfeifkonzert für Mannheim nicht gerade sportlich war. Vom Tormann bis zum letzten Stürmer leisteten die Pfälzer sehr gutes, aber man darf die Verfassung des Gegners nicht vergessen. Das Tortrio war sehr sicher. Abschlagkräftige und nahezu jeder Situation gewachsene Verteidiger in Deuschel und Oster, und auch die Läuferreihe, in der nur Müller (60) an Stelle Hahns schwächer war, spielte sehr gut, besonders Lenz auf der linken Seite. Die Mittelreihe war äußerst beweglich, flüßig rechtzeitig binden wie vorne und spielte präzise zu. Taktisch vorzüglich war das hohe Ueberspielen der Gegner-Läuferreihe. Der Sturm, vor allem Tiator, hatte Schießfreude, flankte ständig und besonders der Mittelstürmer Mittelstürmer knapperte durch wirksame Dribblings und stets entschlossenen, sicher sitzenden Schuß. Er wurde mitunter mit zwei, drei Angreifern im Strafraum fertig und gab als Abschluß auch dann noch Dietzinger das Nachsehen. Gürtler und Berk zügern ihn als Verbinder famos und Lindemann-Hörnle sanken nur so von außen in die Mitte.

Technisch glänzte die Mannschaft in jedem einzelnen Spieler mit Ausnahme des rechten Läufers, der aber nicht schlecht war. Die elf Leute spielten wie ein Vereinsteam und das Verhalten des Publikums war der drastische Ausdruck des Eindrucks ihrer mitreißenden Spielweise. Der außerordentliche Erfolg war voll verdient und wird in den Annalen des Ludwigshafener Fußball noch lange verbleiben.

Der Spielverlauf

Einen überraschenden Auftakt bildeten die schlagartig aufeinander folgenden Erfolge der Pfälzer in der ersten Viertelstunde, in der sie einer glatt versagenden Verteidigung und Torbedung gegenüber bereits mit 3:0 führten. Tiator wird trotz dieser drei Erfolge nicht in entsprechende Form genommen. Wohl erzielt Theobald mit ausgezeichnetem Schuß den ersten Gegentreffer von Walz drückt mit scharfem Schrägschuß 1:3, aber dann ist es zur Abwechslung Berk, der für Ludwigshafen unter weiterer Unsicherheit um das Mannheimer Gehäuse 2:4, 2:5 und 2:6 trifft. Hörnle kippt auf samolen Wechsel Lindemanns 2:7; ein ausschließlicher Pausenstand.

Nach Seitenwechsel

hat Mannheim umgestellt, Leiß ist verabschiedet, und Haber in die Verteidigung genommen. Langenbein führt Mitte und Weidinger als frischer Mann, rechtsaußen. Es scheint etwas mehr Druck von Mannheim zu kommen, aber auf Flanke Hörnle holt Gürtler 2:8. Endlich legt Langenbein einen unhaltbaren Schuß, 3:8. Beide M.-Verteidiger werden dann mit Tiator nicht fertig, der auch Dietzinger dann das Nachsehen gibt, 3:9. Ein weiteres Mißverständnis Dietzinger läuft heraus, doch Gürtler ist schneller und holt 3:10. Kurz vor Schluß beendet dann Tiator glatt an Berk vorbeischießend die niederschmetternde Torfolge 3:11.

Verdienter starker Beifall für die Pfälzer. Schehl-Pirmasens leitete das seltsame Treffen einwandfrei.

August Müller.

Süddeutschlands Elf wieder geschlagen

Der Westen siegt in Duisburg 1:0

Süddeutschland ist in den Spielen seiner Fußballnationalelf, die in den ersten Minuten des Jahres so große und eindrucksvolle Erfolge brachte, neuerdings Glück verlaufen. Nachdem schon vor Kurzem nach das Endspiel um den Bundespokal unerwartet gegen Norddeutschland verloren ging, folgte nun im Freundschaftsspiel gegen Westdeutschland eine noch überraschendere Niederlage, denn Süddeutschland hatte diesmal eine sehr starke Mannschaft aufgestellt, die man hoch favorisierte, während Westdeutschland auf die guten Kräfte von Viktoria Düsseldorf u. Schalke 04 verzichten mußte und eine Mannschaft aufbot, der man kaum Chancen gab.

Der Kampf, dessen Neugewinn in den Olympiastadion Licht, wurde bei schönem Wetter in Duisburger Stadion ausgetragen. Trotz der Niederlage der Süddeutschen, die leicht auf ein schlechtes Spiel der Gäste schließen lassen könnte, entfesselten die 15 000 Zuschauer ein sehr fesselndes und auch von guten Leistungen getragenes Spiel. Den Ton gaben in erster Linie auf beiden Seiten die Hintermannschaften an. Beim Süden ist das Abwehrtrio und die Läuferreihe ganz ausgezeichnet. Der Sturm spielte an sich nicht schlecht, hatte aber nicht genügend Durchschlagskraft. Er hatte allerdings dem Gegner in Buchloh einen Tormann vor sich, der zum Helden des Tages wurde. Buchloh hielt die schärfsten Schüsse. Durch seine große Form gewannen auch die beiden westdeutschen Verteidiger.

Die Läuferreihe und der Sturm der Westdeutschen waren dagegen schwach. Die Westdeutschen kamen in der Ballbehandlung und in den taktischen Manövern mit den Süddeutschen nicht gut. Die Leute aus dem Süden waren fast eine Klasse besser. Zwar glichen die Rheinländer einen Teil dieser Ueberlegenheit wieder durch außerordentlichen Eifer und trappierte Schnelligkeit der Außenstürmer wieder aus, aber dennoch kam das bessere Können der Süddeutschen in einer fast meisterhaft anhaltenden Feldüberlegenheit zum Ausdruck. Den Chancen und der Feldüberlegenheit nach hätte der Süden glatt gewinnen müssen. Es aber war der Westen, der seinen einzigen Treffer in der 30. Minute der ersten Halbzeit erzielte, der glücklicherweise der Treffer.

Die Mannschaft hatte sich wie folgt aufgestellt:

Süden: Jakob (Jahn Regensburg); Schön, Stubb (Eintracht Frankfurt); Granzin (Eintracht Frankfurt), Leinberger (Fürth), Oehm (1. FC Nürnberg); Bergmaier (Bayern München), Lochner (1860 München), Roth (Bayern München), Oeldenberger (1860 München), Welker (Bayern München).

Westen: Helmann (Bonn); Kaffelsberg (Benrath), Mock (Duisburg); Pörtgen (Schwarz-Weiß Essen), Straußberger (Duisburger Spielverein), Plate (Köln-Sülz); Beisiegel (Preußen Krefeld), Janes (Düsseldorf), Bach (Duisburg 48), Gruchmann (Meiderich), Buchloh (Sportfreunde).

Schiedsrichter: T. Baumann-Köln, der kein allzuschweres Amt hatte und keine Fehler machte.

Der Spielverlauf

Als die Süddeutschen in den ersten zehn Minuten ein sehr schönes Angriffsspiel zeigten, glaubten auch die Zuschauermassen, daß diese Mannschaft einen sehr sicheren Sieg landen würde. Aber die süddeutschen Angriffe wurden sämtlich sicher abgeschlagen und mit der Erfolglosigkeit der Gäste wuchsen das Selbstvertrauen und die Sicherheit der Rheinländer. Das Spiel wurde ausgeglichener. Zwar behielt der Süden mit seinem technisch feineren Spiel eine leichte Ueberlegenheit, aber auch Westdeutschland wurde durch den häufigeren Einsatz der schnellen Flügel immer wieder gefährlich. Als in der 30. Minute der Linksaußen Straußberger eine gute Flanke nach innen gab und Pörtgen den Ball schön zum freistehenden Außenstürmer weiterleitete, fiel die Entscheidung. Jakob konnte zwar den Treffer noch berühren, aber nicht mehr halten. Süddeutschland schaltete nun einen kreuzlahmen Zwischenspurt ein, der aber nicht das gewünschte Ergebnis hatte.

Nach der Pause sah man dann wenig des Guten im Angriff. Aber der Münchener Sturm spielte etwas zu sehr nach der Schablone. Seine Aktionen wurden meist rechtzeitig von der westdeutscher Verteidigung durchschaut. Außerdem hielt Buchloh unter stürmischem Beifall der Massen wieder wahre Serien von Schüssen. Zeitweise wurde die Ueberlegenheit der Süddeutschen drückend. Aber es fiel kein Treffer. Gegen Schluß kamen die Westdeutschen dann sogar noch zu einem gefährlichen Endspurt.

Kritik der Leistungen

Beim Südenmann Jakob und seine beiden Vorderleuten Schön und Stubb sehr sicher. Auch die Läuferreihe befriedigte. Die feinen Vorlagen von Granzin fachten wieder besonders ins Auge. Leinberger arbeitete im Mittelfeld nach Kräften, er beteiligte sich auch selbst an den Torschüssen, aber alles blieb vergeblich. Ein feines Spiel zeigte auch Oehm. Der Sturm spielte im Mittelfeld sehr nett zusammen. Mehr führte den Angriff recht gut, aber er hatte mit seinen Schüssen kein Glück. Die beiden Verbinder waren zu weich und die Außenstürmer flankten wiederholt zu spät. Im allgemeinen war die rechte Sturmreihe etwas besser als die linke.

Die überragende Kraft der Süddeutschen war Buchloh. Es war bisweilen geradezu phantastisch, wie er scharfste Schüsse von Mohr und harte Bälle von Leinberger hielt. Die beiden Verteidiger Busch und Graßmann überraten sich selbst. Sie dürften nur selten diese Höchstform erreichen. Die Läuferreihe war wesentlich schwächer. Der beste Mann Janes-Düsseldorf mußte nach 10 Minuten verletzt ausscheiden und wurde durch Modzelewski ersetzt. Für Borchers spielte Bender Mittelläufer, der aber auch nicht recht ins Spiel kam. Vielleicht Plakke als linker Läufer ging einigermaßen an. Im Sturm gefielen nur die beiden schnellen Außenstürmer. Im Innensturm war der an sich gute Pörtgen etwas zu eigensinnig, Meiderberg und Mock verbanden sich schlecht und hatten auch nicht die erforderliche technische Reife.

Hoher Sieg des „Clubs" in Berlin

Tennisborussia Berlin — 1. FC Nürnberg 9:5 (3:2)

Trotz denkbar schlechten Wetters fanden sich am Samstagabend in Berlin 6000 Zuschauer zum Spiel des 1. FC Nürnberg gegen Tennisborussia im Poststadion ein. Obwohl die Nürnberger ohne Popp und Kalb antraten — die übrigens sehr gut ersetzt waren — siegten sie doch einen sicheren und leichten Sieg. Tennisborussia litt unter einer sehr unzweckmäßigen Mannschaftsaufstellung. Vor allem der Sturm konnte gegen die ausgezeichnet arbeitenden Nürnberger Läufer und Verteidiger nichts ausrichten.

Nürnberg spielte schon in der ersten Halbzeit deutlich überlegen. Hornauer brachte den Club in der 5. Minute in Führung und ein Selbstor Sauers führte zum Pausenstand von 2:2. Nach der Pause nahm die Ueberlegenheit der Bayern noch zu. Drei weitere schöne Treffer von Hornauer, Heidel und Gußner brachten den Endstand ein.

Christian Werner gestorben

Am Freitag ist in Unterstürkheim Christian Werner, der bekannte ehemalige Rennfahrer und Konstrukteur der Mercedes-Benz-Werke nach längerer Krankheit einem Lungenleiden erlegen. Christian Werner, der ein Alter von nur 42 Jahren erreicht hat, wurde besonders durch seine großen internationalen Erfolge bei der Targa Florio und als Rekordflieger im Freiburger Bergrennen bekannt.

Neuer Weltrekord im 25 Meilen-Gehen

Der mehrfache „Quer durch Berlin"-Sieger und Rekordgeher Dahlia-Portland, der auch als aussichtsreicher Kandidat nach Los Angeles geht, holte am Donnerstag bei einer Veranstaltung in Riga einen neuen, allerdings inoffiziellen, Weltrekord über 25 englische Meilen mit 3:29:20 Stunden auf. Er überbot damit den alten Rekord um über vier Minuten. Zweiter wurde der in Berlin lebende Schweizer Schwab-Bern in 3:40:09 Stunden vor dem Engländer Mank und Tippert-Berlin.

Wassersport-Werbetag in Ludwigshafen

Sehr gute Leistungen der Schwimmer

Im Rahmen der Turn- und Sportwerbewoche in Ludwigshafen gab es am Samstag zum Abschluß, der auch in diesem Jahre glänzend verlaufenen Veranstaltung, den bereits zu einem früheren Termin anberaumten Wassersportwerbetag. Leider verhinderten Terminschwierigkeiten die Teilnahme der Rudervereine und der Kanusportler, die jetzt ihre Regatten zu fahren haben, jedoch war die Schwimmer in Aktion traten. Die guten Leistungen der Schwimmer entschädigten aber in reichem Maße für den Ausfall des rudersportlichen Teils. Insbesondere waren es natürlich die von den Aktiven gestemmenen Staffeln, die das Hauptinteresse beanspruchten, aber auch die Leistungen der Knaben und Mädchen verdienen erwähnt zu werden. Ueberall blieb ein Zweikampf zwischen dem Ludwigshafener Schwimm-Verein und der Deutschen Turnerschaft, den der V. S. V. stets zu seinen Gunsten entscheiden konnte. Die Ueberlegenheit des V. S. V. gipfelte natürlich in erster Linie in den Staffeln der Aktiven, wo man ausgezeichnetes Material an den Start brachte. Sehr gut war allem Anschein der V. S. V. die wertvolle Unterstützung war.

Hatten die Leute des V. S. V. Gelegenheit, im Staffelschwimmen ihre Fähigkeit zu beweisen, so war später der Kunstspringergruppe der Deutschen Turnerschaft mit sehr guten Leistungen am Sprungturm ein voller Erfolg beschieden. Neben der Einzelarbeit gefiel vor allem das Gruppenspringen, welches glänzend ausgeführte Salto, Schrauben und Kunstbuchsprünge bis zu 6 Meter Höhe brachte.

Ueberaus interessant war auch der Verlauf zweier Wasserballspiele die von Blau-Mannheim und Jung-Speyer sehr geleitet wurden. Das Hauptspiel zwischen dem VSV und der DT war bis zum Schluß offen. Ein prächtiges Tor gab der Turnerin die Führung, aber bis zur Pause hatten die Leute des VSV durch Taubmann den Ausgleich schaffen können, nachdem zuvor beiderseits je ein Schwimmer wegen regelwidriger Spielweise das Spielerrevier verlassen hatten. Nach dem Wechsel erzielte jede Partei abermals ein Tor. In den Schlußminuten hatte dann der VSV einiges Pech, als zwei Schüsse an die Latte gingen. Das dem Spielverlauf ganz und gar entsprechende 2:2 spiegelte am deutlichsten das beiderseits ausgeglichene Können. In einem zweiten Wasserballspiel siegte die Deutsche Jugendkraft über eine zweite Mannschaft der Deutschen Turner mit 5:2 Toren.

Zur Abwechslung brachte das umfangreiche Programm auch einige bei Schwimmsportveranstaltungen übliche humoristische Schaunummern. Es gab ein Pferderennen zu Wasser, welches ebenso viel Geschicklichkeit erforderte, als ein sich über Wasser halten auf einer rotierenden Scheibe, Langahr, der Ausübende dieser sehr beifällig aufgenommenen Einlage, zeigte außerdem Kleiderschwimmen und Entkleiden unter Wasser und erntete dafür großen Sonderapplaus.

Zwei für nicht Schwimmsport treibende Vereine vorgesehene Staffeln mußten ausfallen, da die erwarteten Mannschaften nicht erschienen waren. Die technische Leitung der Sportkampfe ließ keinen Wunsch offen, nur hätte man gerne gesehen, wenn sich der Beginn der Wasserballspiele nicht allzu sehr in die Länge gezogen hätte. Die Veranstaltung war sehr gut besucht.

Die Ergebnisse:

10 mal 50 Meter-Bruststaffel für Aktive: 1. Ludwigshafener Schwimm-Verein 6:30,4; 2. Deutsche Turnerschaft 7:10,5.

6 mal 50 Meter-Bruststaffel für Mädchen (bis Jahrgang 1917): 1. VSV 6:50,4; 2. DT 1. 7:36; 3. DT 2. (ausgeglichen).

4 mal 100 Meter-Crawlstaffel für Aktive: 1. VSV 5:07,3; 2. DT 5:31.

10 mal 50 Meter-Bruststaffel für Knaben (bis Jahrgang 1917): 1. VSV 6:36,1; 2. DT 6:76.

4 mal 100 Meter-Bruststaffel für Aktive: 1. VSV 6:07,3; 2. DT 1. 6:29,1; 3. DT 1. 7:16,4.

10 mal 50 Meter-Beliebig-Staffel für Knaben (bis Jahrgang 1917): 1. VSV 6:16; 2. DT 6:26.

4 mal 100 Meter-Lagenstaffel für Aktive: 1. VSV 5:40,1; 2. DT 6:32.

10 mal 50 Meter-Beliebig-Staffel für Aktive: 1. VSV 5:17,6; 2. DT 6:06.

Wasserballspiele: VSV 1. — DT 1. 2:2 (1:1); DT 2. — Deutsche Jugendkraft 2:5 (0:3). Ch.

Deutsche Handball-Meisterschaften

SC. Charlottenburg-Breslau 4:1 — Polizei Weißenfels-Herrnsheim 9:2

SC. Charlottenburg Frauenmeister

SC. Charlottenburg — Vorwärts Breslau 4:1 (2:0)

Fast 5000 Zuschauer, darunter zahlreiche führende Persönlichkeiten der sächsischen und deutschen Turn- und Sportbewegung, waren zu den beiden Endspielen der Männer und Frauen zwischen den Turn- und Sportvereinen am Sonntag in Chemnitz auf der Südkampfbahn erschienen.

Bei schönstem Wetter wurde schon im ersten Kampf zwischen dem TV. Vorwärts Breslau, der den Titel seit vorigem Jahr innehatte, und dem SC. Charlottenburg ausgezeichneter Sport geboten. Die Frauen des SCC holten sich durch durchweg bessere Leistungen den Titel mit 4:1 (2:0) und nahmen damit für die im Vorjahr erlittene Niederlage durch die Breslauerinnen Revanche.

Die größere Schnelligkeit und das bessere und genauere Zusammenspiel entschied den Kampf zu Gunsten der Berliner. Die Süddeutschen boten ebenfalls eine gefällige Leistung, waren aber dem technisch etwas durchgebildeteren Spiel der SCerinnen nicht ganz gewachsen. Besonders hervorzuheben verdient die wohl beste Spielerin des Feldes, Frl. Stuhlemreth (SCC), die als Halblinke auch die erfolgreichste Torschützin war. Auch die Erfolgtorwartin, Frl. Kuhlow, konnte durchaus befriedigen, während auf der Gegenseite Breslauer Schlußspielerinnen an der Niederlage schuldlos waren.

Nach 7 Minuten ging SCC durch Frl. Klausenwerth in Führung und weiterer 7 Minuten später wurde durch dieselbe Spielerin der Halbzeitstand mit 2:0 erzielt.

Nach dem Wechsel kamen zunächst die Breslauerinnen durch einen schönen Alleingang von Frl. Müller zu einem Gegentreffer, doch war bereits eine Minute später die Torschützin, Frl. Berthold, durch Verwandlung eines Strafwurfes erfolgreich. Zwei Minuten vor Schluß stellte dann Frl. Klausenwerth den Endsieg mit 4:1 sicher.

Polizei Weißenfels Deutscher Handballmeister

Polizei Weißenfels — TSV Herrnsheim-Worms 9:2 (4:2)

Im Anschluß an das Frauenspiel traten die beiden Meister der TSV und der DT, Polizei SV Weißenfels und TSV Herrnsheim-Worms, zum Endspiel der Männer an. Die großen Erwartungen der Zuschauer, wurden leider etwas enttäuscht, da Weißenfels zu einem überlegenen Sieg von 9:2 (4:2) kam, der allerdings in dieser Höhe durch das Hinausstellen zweier Turner nach der Pause stark begünstigt wurde.

Der Sieger zeigte das weitaus bessere Wurfvermögen und glattere Kombinationsspiel, während die Turner diese Vorteile des Gegners durch größere Schnelligkeit etwas ausglichen. Leider wurde das Treffen nach der Pause von seiten der Turner reichlich scharf durchgeführt und nahm teilweise einen unschönen Charakter an. Zwei Spieler von Herrnsheim und zwar der beste Stürmer Kühner wegen Faustschlag und Embach wegen Schiedsrichter-Beleidigung, wurden vom Felde verwiesen. Mit neun Mann war das Spiel natürlich endgültig verloren. Alles in allem war der Sieg der Weißenfelser Polizisten durchaus verdient.

Das Spiel begann gleich mit einer großen Ueberraschung. Worms führte bereits nach 5 Minuten mit zwei Treffern durch Embach und Embach, doch sorgten 3 Tore für Weißenfels von Trefkert, Lindner und Zeiler bis zur Pause für eine knappe Führung. Der Kampf war bis hierher völlig offen. Nach der Pause wurden jedoch die Polizisten klar besser und erhöhten in kurzen Abständen auf 6:3 durch Trefkert (2) und Wille. Die Turner wurden unruhig nervös und versuchten mit allen Mitteln das Resultat zu verbessern, wobei dann die beiden erwähnten Herausstellungen erfolgten. Gegen die so geschwächten Gegner waren natürlich die Weißenfelser groß überlegen und erhöhten durch Hille und Lindner auf 8:3 und zwei Minuten vor Schluß brachte wieder Hille den Torreigen. 9:2 für Weißenfels!

Große Grünauer Regatta

„Club" gewinnt wieder vier Rennen

Der erste Tag der großen Berliner Ruderregatta in Grünau ging bei anfangs strömendem Regen vonstatten und die empfindliche Kälte ließ bei den Zuschauern keine rechte Stimmung aufkommen. Zudem hatte es der Verband des Deutschen Ruderverbandes durch seine Maßnahmen zuwege gebracht, daß die größte deutsche Regatta in diesem Jahre ohne die besten Mannschaften vor sich ging. Am erfolgreichsten war wieder der Berliner Ruder-Club, der sich mit dem Akademischen Vierer, Jungmann-Achter, Großen Einer und Bützenstein-Achter nicht weniger als vier Wettbewerbe holte. Im Großen Einer holten sich zwei Deutsche, Kuhn und Tschaine, sowie der Dänen Henriksen und der Norweger Petersen dem Starter. Kuhn erkämpfte sich schon nach 200 Meter an die Spitze und trat die Führung bis ins Ziel nicht mehr ab. Henriksen, der vor der 1000 Meter Marke mit einer Boje kollidierte und einen Schlag anhalten mußte, versuchte zum Schluß noch einen Angriff, aber Kuhn gewann leicht mit zwei Längen. Dritter wurde Tschaine, während fünf Längen hinter ihm erst Norwegens Olympiakandidat Petersen einkam. Von den beiden Achterrennen verdient besonders der Sieg der Club-Jungmannen Erwähnung, mit 6:31,8 blieben sie noch unter der Zeit ihrer Senioren-Klubkameraden, die in Bützenstein-Achter mit dem Olympia-Vierer und dem Doppelvierer-Mann Borpheim auf Nummer 7 eine Zeit von 6:36,6 benötigten.

Die Ergebnisse:

Zweiter Vierer a. St.: 1. RG Nibelungen Berlin 7:09; 2. RG Wratislavia Breslau 7:10,2; 3. Berliner RG v. 1879 7:34. **Erster Vierer a. St.:** 1. Sturmvogel Spindlersfeld 6:33,4; 2. RC Allemannia Hamburg 7:03. **Zweiter Einer:** 1. Frankfurter RG v. 1862 (Koeckert) 7:55,5; 2. RG am Wannsee (Stiebe) 7:09,1; 3. Victoria Potsdam (Will) 8:01,3. **Akademischer Vierer:** 1. Berliner RC 7:13,8; 2. Akadem. RG Berlin 7:28,4; 3. Akadem. TG Berlin 7:44,7. **Deutscher Vierer:** 1. Hellas Berlin 7:19,9; 2. RG Wratislavia Breslau 7:29,3; 3. Erster Breslauer RG 8:07. **Hellas-Olympia-Zweier a. St.:** 1. RG am Wannsee 7:49,7; 2. RC Victoria Danzig 7:51,3; 3. Allemannia Berlin 7:55,5. **Jungmann-Achter:** 1. Berliner RC 6:31,8; 2. RG Viking Berlin 6:31,8; 3. Berliner RG v. 1879 6:42,8. **Jungmann-Einer:** 1. RG am Wannsee (Stiebe) 8:01,8; 2. RG Titania Charlottenburg (Schubert) 8:23,3; 3. RG Deutschland Berlin (Wolff) 8:21,5. **Junior-Vierer:** 1. RG Viking Berlin 7:32,7; 2. Sport-Borussia Berlin 7:36,5; 3. Potsdamer RG 7:38,4. **Großer Einer:** 1. Berliner RC (Kuhn) 7:49,7; 2. Dänische Studentenrg Roklub Kopenhagen (Henriksen) 7:54,5; 3. Gubener RC (Tschaine) 7:58,2; 4. Jens Nielsen Odense 8:30,1. **Bützenstein-Achter:** 1. Berliner RC 6:34,5; 2. Berliner RG v. 1884 6:38,8; 3. RG am Wannsee 6:41,5.

Schöne Erfolge des Mannheimer Ruder-Clubs

Der Mannheimer RC konnte auf der Konstanzer Regatta den Junior-Vierer und den Junior-Achter gewinnen.

Deutsche Amateurboxer nach USA.

In der Berliner Tennishalle wurden am Wochenende die letzten Ausscheidungskämpfe der Amateurboxer für den Länderkampf gegen Amerika in Chicago durchgeführt. Die Mannschaft setzt sich wie folgt zusammen: Federgewicht gewinnen wie folgt fest: Spannagel-Barmen, Jäger-Leipzig-München, Schleinkofer-München, Kary-Oberhausen, Campe-Berlin, Bernhöft-Stuttgart, Berger-Duisburg, Kohlhaus-München.

Die Kämpfe brachten besonders im Schwergewicht einige Ueberraschungen. Der Berliner Amateurboxerverband hatte zunächst den Süddeutschen Leis-Mittelbach in der 3. Runde entscheidend besiegt und trat in der Entscheidung gegen Kohlhaus-München an, der in seinem Vorkampf Holz-Berlin knapp ausgepunktet hatte. Einen sensationellen Verlauf nahm dann das Finale. Nachdem beide Gegner in der ersten Runde zu Boden waren, gelang es dann in der 2. Runde dem Münchener seinen riesigen Gegner für die Zeit zu Boden zu drücken.

Im Leichtgewicht schied der deutsche Meister Tanner aus, da er noch nach dem Kampfe 700 Gramm Uebergewicht hatte. Tanner besiegte zwar Schneider, hatte aber den Kampf schon auf der Waage verloren. In dem Schneider die Entscheidung gegen Kary-Oberhausen bekam. Kary siegte hier nach Punkten und erkämpfte sich so die vorläufige Teilnahme an der Amerikafahrt. Es ist aber möglich, daß gegen ihn noch ein Protest eingebracht wird, da er in einer früheren Ausscheidung von Schneider nach Punkten geschlagen worden war. Im Federgewicht siegte sich erwartungsgemäß Schleinkofer-München durch und bei Fliegengewicht schlug Spannagel seinen Landsmann Stieb.

Die Ergebnisse:

Fliegengewicht: Spannagel-Barmen schlägt Stieb nach Punkten.

Federgewicht: Schleinkofer-München schlägt Körner-Hörter nach Punkten. — Arens-Berlin schlägt Schaltenbrand nach Punkten. — Finale: Schleinkofer schlägt Arens nach Punkten.

Leichtgewicht: Tanner-Berlin schlägt Schneider-Dortmund nach Punkten. Tanner wird aber wegen Uebergewicht disqualifiziert. Kary-Oberhausen schlägt Leitner-Stuttgart nach Punkten. — Finale: Kary schlägt Schneider nach Punkten.

Schwergewicht: Nemek-Berlin schlägt Holz-Winterfeldt nach drei Runden k. o. Kohlhaus-München schlägt Holz-Berlin nach Punkten. — Finale: Kohlhaus schlägt Nemek nach zwei Runden k. o.

Tennisschluß in London

Alle Entscheidungen am Samstag gefallen

Beim internationalen Turnier des Queens Club London wurden am Samstag sämtliche Entscheidungen unter Dach und Fach gebracht. Bei den Damen schlug Mrs. Burke die polnische Meisterin Jedrzejowska nach hartem Kampf 1:6, 7:5, 6:4 und im Herren-Einzel triumphierte der Australier Crawford über den Holländer Timmer mit 1:6, 6:3, 6:3, 6:4. Sehr glatte Ergebnisse gab es in den Doppelspielen, wo zunächst im Herren-Doppel mit dem 6:4, 6:1, 6:2-Sieg von Crawford/Hopman über die Japaner Wiki/Jiro Satoh ein weiterer australischer Erfolg zu verzeichnen war. Im Damen-Doppel schlugen sich siegen die Engländerinnen Mitchell/Round über die Amerikanerinnen Jean Hepburn/Sarah Palfrey mit 6:4, 6:3.

MARCHIVUM

Klubkampf im Ringen

Eiche Sandhofen schlägt StuRK. Lampertheim 15:5

Dieses als Freundschaftskampf gedachte Kinderfest im Saal zur Reichspost in Sandhofen nahm am Samstag abend Formen an, die alles andere waren, nur nicht sportlich und es muß leider der mehlgemeinte Versuch zu einer friedlichen Annäherung der beiden auf sich angewiesenen Rivalen als gescheitert angesehen werden. Es ist dies umso bedauerlicher, als gerade dieses Treffen von Beginn an eine Fülle ausgezeichneter Kämpfe bot und ganz dazu angetan war, den erwähnten guten Einvernehmen in die Wege zu leiten. Aber die gute Absicht von Sandhofen wurde diesmal vom Kampfrichter illusorisch gemacht. Er übersah zwei glatte Schulterlage von Lampertheim und pfiff in einem anderen Kampf ab, obgleich der Lampertheimer nicht auf den Schultern gelegen hatte. Moos-Lampertheim, der Michel-Sandhofen durch Hüftschwung besiegt hatte, und Mg. Hahl-Lampertheim, der Schlenker-Sandhofen mit einer prächtigen Sandkleie warf, kamen dadurch um die Früchte ihres Erfolges. Im Kampfe gegen Rupp-Sandhofen wäre Dießen-Lampertheim auch ohne den Fehler des Kampfrichters seiner Niederlage nicht entgangen. Dadurch verloren einige Ringer von Lampertheim die Nerven, was nun menschlich begreifen aber sportlich keinesfalls gutheißen kann. Es war ein unschöner Anblick, als Betzel-Lampertheim sich ohne Kampf gegen Bitters selbst auf die Schultern legte und von diesem in ebenso unsportlicher Weise zu halten versucht wurde. Klingler-Lampertheim kapitulierte gegen Emering-Sandhofen nach unbedeutend nicht ritterlich geführtem Kampfe im 3.53 Minuten, sodaß das in verheißungsvoll begonnene Treffen und die bis dahin spannenden und technisch ganz hervorragenden Kämpfe mit einer groben Enttäuschung endeten. Sandhofen hatte Mey ersetzt, während Lampertheim für den ausgeblebenen Abel keinen Ersatz stellte. Auch im Kampfe der Reservemannschaften war Lampertheim nicht komplett, da Mehner im Halbschwergewicht ausblieb und das Schwergewicht keine Besetzung hatte. Der Besuch ließ ebenso wie Fröhlich als Kampfrichter sehr zu wünschen übrig.

Die Ergebnisse:

Bantamgewicht: St. Kleparz-Sandhofen — H. Hahl-Lampertheim. Kleparz wurde bei einem Untergriff abgefangen und mit Armzug von Hahl in die Brücke gerecht, aus der er sich um Wellenrand retten konnte. Im weiteren Verlauf des temperamentvoll geführten Kampfes griff Kleparz wuchtig an, seine Schlenderer endeten jedoch außerhalb der Matte. In der Bodenrunde sammelte sich Hahl durch Kniehebel und Armschlüssel Führungspunkte, die Kleparz nach dem Wechsel durch Aufreißer annähernd ausglich. Nach einem Armzug von Hahl, der für Kleparz kritisch wurde, ging es die letzten 4 Minuten im Stande weiter. Hahl wurde verdienter Punktsieger. **Federgewicht:** Berger-Sandhofen — Kettler-Lampertheim. Dieses Treffen war wegen knappen Uebergewichts von Berger im voraus für Lampertheim gewonnen. Im Kampfe wurde Berger gleich zu Boden gebracht, wo sich der Gegner angestrengte Kettler vergebens bemühte, einen Griff anzubringen. Berger, der sich bis dahin geschickt verteidigte, kam überraschend in die Oberlage und brachte Kettler mit Aufreißer und Rückenhebel in die Brücke und siegte durch Eindrücken derselben in 9,56 Minuten. **Leichtgewicht:** Schlenker-Sandhofen — Mg. Hahl-Lampertheim. Schlenker wurde bei einem Hüftschwung abgefangen und zu Boden gezwungen, wo er von Hahl in schwierigster Position mit Sandkleie zielst auf die Schultern genommen wurde, ohne daß der Kampfrichter abpfiff. Wiederum mußte Schlenker parieren, wo er einem Kniehebel von Hahl durch Beinhaken vereitelt. Bei einem überraschenden Armzug von Schlenker reißt sich Hahl knapp über die Brücke und mit beiden Gegenarmzug landen beide außerhalb der Matte. Bei einer zweiten prächtigen Sandkleie von Hahl drehte der Sandhofener geschickt ab. In der ausgeglichenen Bodenrunde mußte Hahl zuerst in die Unterlage, wo Schlenker durch Stützgriff und Ueberwurf rückings in 10,02 Minuten siegte. **Weltergewicht:** Schröder-Sandhofen wurde kampflos Sieger, da Abel-Lampertheim nicht erschienen war. **Mittelgewicht:** Emering-Sandhofen — Klingler-Lampertheim. Beide prallen wiederholt heftig aufeinander und dringen sich mit wuchtig ausgeführten Schlenkergriffen außerhalb der Matte zu Fall. Nach 3,53 Minuten überließ Klingler durch Aufgabe seinem Gegner den Sieg. **Halbschwergewicht:** Betzel-Lampertheim legte sich sofort auf die Schultern und überließ damit Bitters-Sandhofen den Sieg. **Schwergewicht:** Rupp-Sandhofen und Dießen-Lampertheim lieferten einen schönen Kampf, bei dem Rupp seinen Gegner sichtlich schonte. Rupp erhielt bei einer fabelhaften Sandkleie den Sieg, obwohl Dießen nicht auf den Schultern gelegen hatte.

Im Kampfe der Reservemannschaften siegte von Lampertheim Katz über C. Kleparz durch Abfangen mit Armschlüssel in 5,09 Min. und Moos über Michel nach Punkten, während von Sandhofen Sommer über Jakob durch Hüftwurf in 6,30 Minuten, Siegand über Fröhlich durch Ueberkörper in 11,38 Min., Gessert über Betzel durch Nackenhebel in 1,07 Minuten, H. Rupp und Bandschuh ohne Kampf erfolgreich waren. Diese Kämpfe boten denen der 1. Mannschaften an Schönheit und Technik in keiner Weise zurück.

Handball-Repräsentativspiel

Süddeutschland und Südostdeutschland spielen unentschieden 11:11

Erstmals in der Geschichte des Mannheimer Handballs wurde und die Ehre zu teil, ein Repräsentativspiel in unseren Mauern zur Durchführung zu bringen. Hand in Hand damit ging auch der Ruf an eine Reihe der besten Handballer, sich für diese Elf bereit zu halten. Und so wurde denn mit Mannheim, das in Spengler den einzigsten schon repräsentativen Spieler besaß, eine ganze Anzahl talentierter Spieler repräsentativ.

Diese Verbandskämpfe, die dazu dienen sollen, die Olympiakasse zu füllen, sind an und für sich schon recht, aber zuviel darf man auch hier nicht verlangen. Die Südostdeutschen hatten am Samstag abend schon einer aus nord- und südbayerischen Spielern gebildeten Elf gegenüber und mußten am Sonntagvormittag die weite Reise von Fürth nach Mannheim unternehmen, bei dieser Temperatur fehlt Bewegungen und vor allem nicht dazu angetan, die Verhältnisse für die beiden Mannschaften für gleichen werden zu lassen. In Fürth waren die Gäste knapp mit 8:9 Toren geschlagen worden. Der Besuch mit etwa 1000 Zuschauern war aber nicht gut. In diesem zweiten Spiel haben nun die Südostdeutschen mit dem unentschiedenen 11:11 unbedingt einen Achtungserfolg errungen.

Das Anspiel gewannen die Südostdeutschen, die gegen die tiefstehende Sonne spielen mußten. Mit dem Anspiel legen sie sich auch in des Gegners Hälfte, aber die Verteidigung klärt. Mannheims erster Angriff geht darüber. Nun kommt der Süden mehr in Schwung und erzielt auch bald durch Spitzler und Morgen zwei Tore, die den Südlichen aber nicht belasten, denn während sein Torwart nun Proben seines Könnens ablegt, erzielt der Sturm durch Busch und Herschel den Ausgleich. Morgen steht frei und erzielt 2:1, Busch, der beste Südostdeutsche, holt wieder den Ausgleich. So wechseln die Situationen dauernd, bis endlich kurz vor Halbzeit die Gäste erstmals mit 6:5 in Führung gehen.

Nach der Pause erzielt Daicher, der mit Morgen der beste Stürmer ist, den Ausgleich. Dann kommen bange Minuten für die Einheimischen; dazu ausgesprochen schwache Leistungen des Torwarts Mänicke, der nacheinander drei Tore passieren läßt, die ihm wenig Ehre machen. Neben Mänicke konnte sich heute auch Spengler nicht durchsetzen. Mit seinen Würfen hatte er zudem auch viel Pech. Endlich beim Stande 8:8, nachdem sich auch der Katastrophe der Mannheimer Fußballer auch hier die Interessenten schon resigniert in ihr Schicksal zu ergeben begannen, dreht der Süden auf. Spitzler, Daicher und Morgen schaffen den Ausgleich und heben die Hoffnungen auf ein günstiges Abschneiden. Aber kaum ist der Beifall verrauscht, hat der talentierte Busch schon wieder seinem Verband die Führung verschafft. Nun findet auch endlich Spengler den Weg ins Tor und zwei scharfe Würfe bringen den Süden 10:11 in Führung. Aber auch dieser Stand ändert sich wieder; dem Südosten gelingt noch der Ausgleich, der wirklich verdient war.

Das Spiel selbst brachte den erwarteten guten Sport, vor allem die Einheimischen entzückten stark. Mänicke war sehr schwach, in der Verteidigung zeigten Hilbardt und Müller neben guten auch schlechte Paraden. Die Läuferreihe ging zu weit hinten und ließ so den nötigen Druck vermissen. Im Sturm endlich waren die beiden Waldhöfer, auseinandergerissen, weit von ihren besten Tagen. Morgen war der beste und unermüdlichste, dann kamen Daicher und Spitzler.

Die Gäste hatten einen vorzüglichen Torwächter zur Stelle, dem zwei sichere Verteidiger assistierten. Der Mittelläufer überragte seine Nebenleute um ein Geringes. Busch war der beste Stürmer, der sich aber auch viel zu helfen wußte und auch belohnt wurde. Unbestritten waren die Gäste die bessere Partie, die den Sieg verdient gehabt hätten.

Der Unparteiische Bötcher, Phönix Ludwigshafen genügte.

Schlesische Handballgäste in Fürth

Nordbayerns Auswahlelf siegt 9:8 (5:2) — Die Gäste gefallen

Süddeutschlands Handball-Auswahlelf, zumeist aus Spielern des schlesischen Kreuzvereins Borussia Carlowitz zusammengestellt, trat am Samstag vor 1200 Zuschauern in Fürther Nordost einer südbayerischen Mannschaft gegenüber, die aus Nordbayern rekrutiert war. Die Schlesier lieferten ein sehr schönes Spiel und waren der nordbayerischen Elf, in der sechs Spieler des südbayerischen Meisters Bayg Fürth standen, in der zweiten Halbzeit überlegen. Sie hätten hier auch einen Sieg verdient gehabt, verstehen aber selbst ihre zahlreichen Chancen durch übertriebenes Kombinationsspiel. Die Nordbayern fanden sich auch anfangs nicht zurecht. Den Ausschlag für ihren Sieg gab die bessere Wurfkraft, mit der sie ihre Chancen erfolgreich verwerteten.

Süddeutschland hatte einen guten Start und lag nach 10 Minuten durch Bundschuh (Polizei Nürnberg), Heilt (Bamberg) und Seidel (Bayg Fürth) mit 3:0 in Führung. Die Südostdeutschen holten dann durch Busch (Pol. Cottbus) einen Treffer auf, dem Jocherl (Fürth) Süddeutschlands vierter Tor entgegensetzte. Busch verbesserte dann auf 4:2, worauf Jocherl das Halbzeitergebnis herstellte.

Nach der Pause kamen die Schlesier durch Schmidt und Morley (beide Carlowitz) auf 5:4 heran. Jocherl stellte das Ergebnis dann auf 6:4, worauf Busch den fünften Treffer schoß. Holzmarth (1. FC Nürnberg) schoß dann für den Süden zwei Treffer und der Bamberger Heilt stellte das Ergebnis auf 9:5. Nun setzten die Schlesier zum Endspurt ein und kamen durch Schmidt, Morley und wieder Schmidt zu drei Treffern. Der Schlußpfiff fiel in die Drangperiode der Schlesier, deren Ausgleich und Siegestreffer durchaus im Bereich des Möglichen lag.

Leichtathletik-Klubkampf

VfR — FG Frankenthal 48:34

Am Samstag abend warteten die Meisterspieler erstmals mit einem kleinen leichtathletischen Meeting in dieser Saison auf, das vor und während der Pause des Fußballspiels VfR — Phönix gelegt, ein netter Auftakt für die nun beginnende Saison war.

Den Beginn machten die Weitspringer, bei denen Weichert-VfR mit 5,67 Meter am meisten in der Springgrube kam. Die Hochspringer sah mit 1,61 Meter gleich drei Athleten an der Grenze des Erreichbaren: Kircher-Frankenthal, und Schöpfe sowie Unverricht vom VfR. Die Wurf- und Stoßkonkurrenzen waren die Domäne der Frankenthaler. Beim Kugelstoßen kam Metzner mit 11,44 Meter zum besten Wurf, sein Vereinskamerad Buch erreichte mit einem schönen Wurf von 36,62 Meter die beste Leistung in der Konkurrenz und wohl auch des Tages. Das Speerwerfen beschlagnahmte der Handballer Fischer mit 48,72 Meter.

Die Laufkonkurrenzen fanden im Zeichen des VfR. Nur einmal, wie auch beim Wurf von der anderen Seite sich ein Gegner vor. Im 100 Meter-Lauf war Weichert-VfR in 12,4 als erster am Ziel. Der alte Kämpe Metzner war im 400 Meter-Rennen vor der ganzen jungen Garde und siegte leicht in 56,2 Sek. In einem Zweikampf kam es im 1000 Meter-Lauf zwischen Gehner-VfR und Roth-Frankenthal. Dieses blieb Gehner in Front und siegte nach gutem Endspurt in 2,51 Min. vor Roth.

Die Staffeln brachten wieder die Höhepunkte. Während die 4 mal 100 Meter schon bald den VfR als führenden sahen, gab es in der Schwedenstaffel heißen Kampf. Weichert brachte über 400 Meter einen kleinen Vorsprung, den Meißner auf seiner 300 Meter-Strecke wieder verlor. Laufer, der die 100 Meter lief, holte in prächtigem Lauf das verlorene Terrain auf und gab an Sternberger mit 3 Meter Abstand vor Frankenthal das Holz ab, das dieser Scherr vor seinem Gegner ins Ziel brachte.

Mit diesen Staffelsiegen holte VfR ein Unentschieden erreicht, das allerdings bei Austragung des Steinstoßens, das auch im Vorkampf zum Weitbewerb gehörte, nicht zustande gekommen wäre. — Die Wettkämpfe kamen flott und reibungslos zur Durchführung.

Die Ergebnisse:

Weitsprung: 1. Weichert-VfR 5,67; 2. Kircher-FG Frankenthal 5,47; 3. Schulz-VfR 5,26; 4. Brenner-FG Frankenthal 5,27 Meter. **Hochsprung:** 1. Schöpfe-VfR, Ungerecht-VfR und Kircher-FG Frankenthal je 1,61 Meter; 4. Brenner-FG Frankenthal 1,41 Meter. **Kugelstoßen:** 1. Metzner-FG Frankenthal 11,44; 2. Meyer-FG Frankenthal 10,95; 3. Gunkel-VfR 10,88; 4. Herberich-VfR 9,29 Meter. **Diskuswerfen:** 1. Buch-FG Frankenthal 36,62; 2. Meyer-FG Frankenthal 31,48; 3. Herberich-VfR 30,00; 4. Gunkel-VfR 28,40 Meter. **Speerwerfen:** 1. Fischer-VfR 48,72; 2. Buch-FG Frankenthal 41,40; 3. Schöpfe-VfR 40,70; 4. Metzner-FG Frankenthal 39,20 Meter. **100 Meter:** 1. Weichert-VfR 11,4; 2. Hahn-FG Frankenthal 11,6; 3. Meißner-VfR 11,6; 4. Seip-FG Frankenthal 11,7 Sek. **400 Meter:** 1. Metzner-FG Frankenthal 56,2; 2. Hütz-FG Frankenthal 56,8; 3. Weichert-VfR 58,5; 4. Eplinger-VfR 59,7 Sek. **1000 Meter:** 1. Gehner-VfR 2:51; 2. Roth-FG Frankenthal 2:58; 3. Scheide-FG Frankenthal 3:00; 4. Mühle-VfR 3:09 Min. **4 mal 100 Meter:** 1. VfR 47,2 Sek. (Meißner, Weichert, Sternberger, Mayer); 2. FG Frankenthal 47,4 Sek. — **Schwedenstaffel** (400, 300, 200, 100 Meter): 1. VfR 2:15,4; 2. FG Frankenthal 2:26 Min.

Gesamtergebnis: Der Klubkampf endete unentschieden mit 48:48 Punkten.

Grete Häubleins neuer Weltrekord

Bei den in Hagen durchgeführten und ausgezeichnet besetzten westdeutschen Frauenmeisterschaften stellte Grete Häublein, unsere ausgezeichnete Olympiaaussichtsreiche, im Diskuswerfen mit 40,94 Mtr. einen neuen Weltrekord auf.

Zum Schmeling-Sharkey-Kampf

Die Rekorde der beiden Boxer

Ein Blick auf die Rekordliste der beiden Boxer zeigt den Vorteil auf Seiten Schmelings. Der Weltmeister hat bisher 50 Kämpfe ausgetragen, davon 39 durch k. o., elf nach Punkten und drei durch Disqualifikation gewonnen. Diesem Aktivum stehen drei Unentschieden und vier Niederlagen gegenüber. Von den 40 Kämpfen, die Sharkey bisher bestritt, wurden 18 durch k. o., 21 nach Punkten siegreich beendet, zwei endeten unentschieden, zwei wurden als sogenannte „no-decision"-Kämpfe ausgetragen und achtmal wurde Sharkey geschlagen. Die genauen Rekordlisten sehen wie folgt aus:

Schmeling:	Sharkey:
1924:	**1924:**
gew. Cuip 6. Rd. k. o.	gew. B. Knudson 1. Rd. k. o.
„ van der Veer 8. Rd. k.o.	„ P. Hace 2. Rd. k. o.
„ Louis 1. Rd. k. o.	„ Tom Lucas 2. Rd. k. o.
„ Rocky Knight 8. R. k. o.	„ Eddy Record 7. Rd. k. o.
verl. Diedmann 4. Rd. k. o.	„ Floyd Johnson 10. R. P.
gew. Joe Hammer 8. Rd. k. o.	„ Homer Smith 10. Rd. P.
„ Brenner 1. Rd. k. o.	„ Al Roberts 10. Rd. P.
„ Mather 3. Rd. k. o.	— Young Johnson 6. Rd. no-dec.
„ Hartig 1. Rd. k. o.	— Ch. Weinert 12. Rd. no-dec.
„ Poggrit 2 Rd. disqu.	verl. R. Rojas 9. Rd. k. o.
1925:	„ E. Record 10. Rd. P.
gew. Stribling 8. Rd. P.	„ J. Maloney 10. Rd. P.
„ Cloutis 2. Rd. k. o.	**1925:**
„ Rankell 8. Rd. k. o.	gew. J. de Mace 10. Rd. P.
„ Al Vater 8. Rd. P.	„ S. Montgomery 10. Rd. P.
„ Hammer 8. Rd. P.	„ F. Neusatt 10. Rd. P.
— Puggrit 8. Rd. unent.	„ G. Cook 10. Rd. P.
verl. Jack Taylor 10. Rd. P.	„ J. Maloney 9. Rd. disq.
— Rankell 10. Rd. unent.	„ G. J. Risco 10. Rd. P.
verl. Larry Gains 2. Rd. k.o.	„ J. Maloney 10. Rd. P.
gew. Campere 8. Rd. P.	„ E. Salomon 10. Rd. P.
1926:	verl. Ch. Weinert 10. Rd. P.
— Dieckmann 8. Rd. unent.	„ B. Gorman 10. Rd. P.
gew. Louis 1. Rd. k. o.	**1926:**
„ Bongeßr 1. Rd. k. o.	gew. J. Lawson 2. Rd. k. o.
„ Dieckmann 1. Rd. k. o.	„ C. Neuerbert 3. Rd. k.o.
„ Van t'Hoff 8. Rd. disq.	„ G. Smith 7. Rd. k. o.
1927:	„ E. Hoffman 10. Rd. P.
gew. Jack Stanley 3. Rd. k. o.	„ S. Salomon 10. Rd. P.
„ Wilm 3. Rd. k. o.	„ P. Mc. Carthy 10. Rd. P.
„ Mehling 3. Rd. k. o.	„ B. Gorman 9. Rd. disq.
„ Schiffe 7. Rd. k. o.	„ G. Godfrey 10. Rd. P.
„ Fr. Charles 3. Rd. k.o.	„ G. Wills 12. Rd. disq.
„ St. Stern 1. Rd. k. o.	**1927:**
„ Larsen 10. Rd. P.	gew. M. McTigue 12. R. k.o.
„ Paillanz 3. Rd. k. o.	„ J. Maloney 5. Rd. k. o.
„ Telarge 14. Rd. k. o.	verl. J. Zgmosley 7. Rd. k. o.
„ Jack Taylor 10. Rd. P.	**1928:**
„ Beckbrock 1. Rd. k. o.	gew. J. Delaney 1. Rd. k. o.
„ Larsen 4. Rd. k. o.	„ U. Gates 8. Rd. k. o.
„ Clement 6. Rd. k. o.	„ K. de Ruß 10. Rd. P.
„ H. Domgörgen 7. R. k.o.	— Tom Heney 10. Rd. n.
„ Gipsy Daniels 10. R. P.	verl. J. Risco 10. Rd. P.
1928:	**1929:**
gew. Venuglia 1. Rd. k. o.	gew. Christner 10. Rd. P.
verl. Gipsy Daniels 1. Rd. k.o.	„ P. Stribling 10. Rd. P.
gew. Diener 15. Rd. P.	„ T. Vaughan 3. Rd. k.o.
„ Joe Monte 8. Rd. k. o.	**1930:**
1929:	gew. Phil Scott 3. Rd. k. o.
gew. Joe Sekura 10. Rd. P.	verl. Schmeling 4. Rd. disq.
„ P. Corri 1. Rd. k. o.	**1931:**
„ Jonny Risco 9. Rd. k.o.	— M. Walker 15. Rd. n.
„ Perling 15. Rd. P.	gew. P. Carnera 15. Rd. P.
1930:	
gew. Sharkey 4. Rd. disq.	
1931:	
gew. Young Stribling 15. Rd. k. o.	

Rekordeinnahme ausgeschlossen

Nachdem die Hearstpresse nun ebenfalls die Reklametrommel rührt, hat sich der Vorverkauf etwas lebhafter gestaltet, ob aber am Dienstag die erwartete Eintrittssumme von 400 000 Dollar zusammenkommt, ist noch recht zweifelhaft. An eine Rekordeinnahme kann auch dann nicht im entferntesten gedacht werden, denn heute unterscheidet es wie ein Märchen an, daß bei der Weltmeisterschaft Dempsey-Tunney am 22. September 1927 in Chicago 2 650 000 Dollar eingenommen worden sind. Dollarmillionen gab es sonst noch in drei Fällen, und zwar 1923 in Jersey-City bei Dempsey—Carpentier mit 1 626 580 Dollar, 1926 in Newyork bei Dempsey—Firpo mit 1 188 822 Dollar und 1926 in Philadelphia bei der ersten Begegnung Dempsey—Tunney mit 1 895 735 Dollar. Beim ersten Zusammentreffen Schmeling—Sharkey wurden 750 000 Dollar vereinnahmt. Damals waren aber auch 80 000 Zuschauer anwesend, während die Braunhaarigen diesmal bei erheblich niedrigeren Eintrittspreisen mit 60 000 Zuschauern rechnen, von denen sie einen Durchschnittspreis von 6,5 Dollar erhoffen. Nach den vertraglichen Vereinbarungen wurden Schmeling 50 Prozent der Einnahmen garantiert, während sich Sharkey mit 10 Prozent zufrieden geben muß. Von den restlichen 40 Prozent muß die veranstaltende Madison Square Garden Corporation dem Neuyorker Wirtschaftsamt einen erheblichen Prozentsatz überweisen, so daß für den Garden, selbst wenn die erwarteten 60 000 Zuschauer kommen, nicht mehr allzu viel übrig bleiben dürfte.

*

Jacobs Kampf um den Ringrichter

Nach den letzten Drahtnachrichten aus Newyork scheint der Weltmeisterschaftskampf zwischen Max Schmeling und Jack Sharkey am kommenden Dienstag noch nicht gesichert. Allerdings wird man die Meldungen mit Vorsicht aufnehmen müssen, denn bisher haben es ja die Beteiligten jedesmal verstanden, die Spannung in den letzten Tagen durch geschickte Reklamemanöver aufs Neue zu steigern. Diesmal geht der Streit um den Ringrichter. Schmelings Betreuer, Joe Jacobs, hat erklärt, seinen Schützling nicht antreten zu lassen, wenn ein ihm nicht genehmer Unparteiischer für den Kampf genannt werde. Gerüchte wollen wiederum wissen, daß der Veranstalter Jimmy Johnson, der den schönen Beinamen „Boy Bandit" führt, Anteile an den Einnahmen von Sharkey habe.

*

Die Aerzte von Schmeling begeistert

Am Freitag wurden die beiden Auswärter auf den Weltmeisterschaftstitel im Schwergewicht, der Titelverteidiger Max Schmeling und sein Herausforderer Jack Sharkey von den Sportärzten der staatlichen Box-Kommission des Staates Newyork untersucht. Das Urteil der medizinischen Sachverständigen fiel überaus gut aus und besonders Schmeling wurde als gesundheitlich vollkommen hergestellt. — Wie aus den bereits veröffentlichten Mahen hervorgeht, sind beide Boxer wesentlich stärker geworden.

1000 Meter Crawl in 12:51

Neuer Weltrekord eines Japaners

Aus Tokio kommt die Meldung von einer großartigen Schwimmleistung eines Japaners. Der 18jährige Student Susumu Soegimoto unternahm einen Angriff auf den von dem Schweden Arne Borg mit 13:02 gehaltenen Weltrekord im 1000 Meter Kraulschwimmen, der auch von bestem Erfolge begleitet war. Soegimoto verbesserte die alte Höchstleistung ganz erheblich, indem er die Strecke in 12:51 zurücklegte. Der neue Rekordmann wird eine der stärksten Stützen Japans bei der olympischen 1000 Meter Meisterschaft sein.

Pferderennen im Reich

Hamburg-Horn

1. Bergfelder Rennen. Für Zweijährige. 3000 M. 1000 Meter: 1. Hanzmann. Graditz Graue Maria (J. Berge); 2. Jahrhundert; 3. Troposiere. Ferner: Saarfeld, Erda, Marlene, Moskuder, Tasmania. Tot.: 34:10; Platz: 16, 16, 20:10.

2. Rui Rosenmeyer-Rennen. Ehrpr. u. 3000 M. 1600 Meter: 1. O. Matthiesens Rübezahl; 2. Wappenschild; 3. Wolmannsd. Ferner: Turquinius Superbus, Greif, Gemia, Preußlein, Glückstern, Kriminalrat, Stiftsteller. Tot.: 132:10; Platz: 25, 48, 20:10.

3. Hildesheimer Ausgleich. Für Dreijährige. Ausgleich 3. 3000 M. 1400 Meter: 1. Stall Weinmanns Porcius (J. Bingenz); 2. Donna Valeria; 3. Schnittrose. Ferner: Cobra, Pallas, Heilchen, Oberholz, Pelzer und Black, Stiller, Traumkönig. Tot.: 197:10. Platz: 26, 16, 31:10.

4. Silberne Peitsche. Herrenreiten. 3000 M. 1800 Meter: 1. M. Schumanns Herodias (Hr. Dehmel); 2. Mogan; 3. Creß. Ferner: Jüteßheim, Rechtsfreier, Kurzlisen, Zeitchen. Tot.: 50:10; Platz: 14, 18, 15:10.

5. Großer Hansa-Preis. Ehrpr. u. 10 000 M. 2200 Meter: 1. H. Mühlens Peinlinger (E. Hannel); 2. Hauptsch. Graditz Lord Nelson; 3. A. u. L. v. Weinbergs Janus (K. Tiseit). Ferner: Knauel, Milkart, Grenadier, Kventis, Goliath, Liberto. Tot.: 26:10; Platz: 19, 20, 28:10.

6. Peter-Ausgleich. Ausgleich 1. 4000 M. 1600 Meter: 1. Stall Landmeriths Lustig (H. Blumel); 2. Edelknabe; 3. Tantris. Ferner: Walzertraum, Agathon, Null Cupert, Napoleon, Gerlachsh. Tot.: 74:20; Platz: 20, 15, 18:10.

7. Alpens Verdermann-Jagdrennen. Herrenreiten. Ausgleich 2. 3000 M. 3600 Meter: 1. Stall Nemos Venatus (Hr. v. Brüll); 2. Orientis; 3. Fidus. Ferner: Fa. Eberstein, Kriegsschüler, Dragoner, Eminenz. Tot.: 61:10; Platz: 15, 20, 17:10.

Magdeburg (19. Juni)

1. Preis vom Herrenkrug. Klasse B. 700 M. 1200 Meter: 1. K. Zimmermann jr. Chinin (P. Manhauer); 2. Prinzessin; 3. Tijuana. Ferner: Wilde Mark, Tamintaud, Grielle, Göttergabe. Tot.: 64:10. Platz: 20, 26, 18:10.

2. Elbe-Preis. 1500 M. 1300 Meter: 1. Frau J. Herzfe Lerbying; 2. Einblick; 3. Hilami. Ferner: Meermädchen, Fiedler, Richtig, Orchis, Lenkrum. Tot.: 120:10. Platz: 20, 14, 14:10.

3. Torgauer Jagdrennen. Ausgleich 3. 1500 M. 3100 Meter: 1. H. Ehrenreichs Bellow (H. Hunfer); 2. Heinstiel; 3. Pantomime. Ferner: Galax, Donna, Antonius, Flanta, Gogol. Tot.: 16:10. Platz: 30, 11, 11:10.

4. Preis vom Dom. Ausgleich 3. 1600 M. 2100 Meter: 1. J. v. Eckardsberg Jörning (J. Sterckx); 2. Gedelanne; 3. Smaragd. Ferner: Gilrando, Cäthchen, Strategie. Tot.: 68:10. Platz: 31, 25:10.

5. Flachrennen der Dreijährigen. 1500 M. 1200 Meter: 1. F. Gölers Bergkämmerunsch (Gr. Reibel); 2. Chrysäler; 3. Gepiima. Ferner: Sisuff, Freiröse, A. v. O., Minnelaud, Sonntagskind, Mordskerl. Tot.: 60:10. Platz: 21, 26, 26:10.

6. Karlshorster Jagdrennen. 1000 M. 3600 Meter: 1. Prinz Stolbs Herzfin (H. Hüttes); 2. Thermidor; 3. Da Mongua. Ferner: Parsil, Silberiel. Tot.: 34:10. Platz: 16, 14:10.

7. Unger Ausgleich. Ausgleich 3. 3000 M. 1600 Meter: 1. W. Jenschs Musketier (H. Pfäffle); 2. Peterstiir; 3. Campo Santo. Ferner: Fingerhut, Morana, Immerzu, Go ahead. Tot.: 46:10. Platz: 12, 10, 10:10.

Wilhelmshaven-Duisburg (19. Juni)

1. Preis von Aurich. Für Dreijährige. 1500 M. 1400 Meter: 1. E. Mayers Trommelsal (A. Lommagsch); 2. Bodärsche; 3. Argus und Garantie (erst Rennen). Ferner: Kritik, Hep, Hertz, Traxtel, Eisbrecher, Blumenmädchen, Weihnachtsbell. Tot.: 131:10. Platz: 31, 14, 73, 61:10.

2. Trikkuer-Jagdrennen. 1000 M. 3600 Meter: 1. Frl. E. Mazzolowitsch Saufeder (H. Grobel); 2. Hink; 3. Seeluhr. Ferner: Segur, Halde, Pflicht. Tot.: 40:10. Platz: 14, 11:10.

4. Preis von Hambern. 1800 M. 2000 Meter. 1. F. Schuldters Kuh (B. Plaschk), 2. Creßlöe, 3. Blagalist. Ferner: Gebt Feuer, Fortis, Jugdkönig, Peloria, Genkelei. Tot. 21:10; Pl. 12, 20, 18:10.

5. Preis der Stadthalle. Ausgleich 2. 2000 M. 1400 Meter: 1. M. Wallers Eilwerk (K. Gerlach); 2. Anna; 3. Ordensschwester. Ferner: Fahrtenfend, Hazebeta, Peter Sonnenschein, Blumenkönig, Rudolf, Snaiek. Tot.: 46:10; Platz: 13, 13, 16:10.

6. Oberhausener Jagdrennen. Ausgleich 2. 2000 M. 2000 Meter: 1. A. Reichs Hermak (O. Bertelt); 2. Ahenna; 3. Juverile. Ferner: Rosenrot, Fridericmann, Original, Frischling. Tot.: 27:10; Platz: 14, 28:10.

7. Jägerthal-Ausgleich. Ausgleich 3. 1400 M. 1000 Meter: 1. H. Herzerdhausens Mosel (H. Knocke); 2. Kobrilian; 3. Feuerrose. Ferner: Talentino, Apache, Siegbert, Hafen, Mailand, Alpenjäger, Majestät, Pottenleuer. Tot.: 57:10; Platz: 24, 22, 21:10.

Ein Achtungserfolg des Kreisligisten Phönix Mannheim

VfR — Phönix Mannheim 1:1 (0:1)

Mit etwa 1000 Zuschauern hatte der traditionelle Lokalkampf der einstmals großen Rivalen VfR und Phönix am Samstag abend auf dem Platze an den Brauereien einen recht guten Besuch. Der heutige Kreisligist Phönix kam in der 84. Begegnung mit dem Resultate 1:1 zu einem Achtungserfolge, der in Anbetracht der überlegenen Spielweise in der ersten Halbzeit als Verlust verdient bezeichnet werden muß.

Während der Kreisligist Phönix zu diesem jederzeit spannenden, leiten aber teilweise sehr harten Treffen in stärkster Besetzung antrat, alle durch Oser und Rasmus verstärkt war, mußten die Platzherren auf die Mitwirkung so guter Leute wie Betsch, Hofjelder, Müller und Simon verzichten, die natürlich nicht in vollem Maße ersetzt werden konnten. So war der allem der Erfolgsverwöhnter Brenzig reichlich nervös, Fleischmann machte ebenfalls manchen Schnitzer, wie auch der einmalige Kameraden erst in der zweiten Halbzeit in Schwung kam und seine gewohnte Leistung aufbrachte. Der neue Flügel Bergenheim—Thewald legte sich aus begreiflichen Gründen — Stützenspiel — Reserve auf, war aber technisch und taktisch voll auf der Höhe, kombinierte ausgezeichnet; er verspricht Nicke zu werden. Auch der vom Freiburger SC kommende Linksaußen Keller verfügt über schätzbares Können und dürfte Disch bald voll ersetzt haben.

Die Phönix-Elf fügt sich naturgemäß auf die früheren Vorkriegsspieler Hauch, Hegenmüller, Oser, Rasmus, Hörner. Durch die Einstellung hat der Sturm nicht unwesentlich an Durchschlagskraft gewonnen, so daß in den kommenden Verbandsspielen die große Aufstiegschance gegeben scheint. Die Mannschaft als Ganzes verfügt sich ausgezeichnet, verfügt über gutes Zu- und Abspiel.

Die in der ersten Hälfte ständig im Angriff liegende Phönix-Elf hat die größeren und klareren Torchancen. Aber erst in der 30. Minute gelingt auf Rechtsflanke durch den Halblinken Rasmus der Führungstreffer und Halbzeitstand. Nach dem Wechsel finden sich der VfR endlich, kommt auch bereits in der 13. Minute durch Sturmführer Pfisterer unhaltbar zum Ausgleich, den aber die Gäste durch taktisch richtiges Spiel zu halten wissen.

Chefredakteur: H. H. Weißner
Verantwortlich für Politik: H. H. Weißner — Handelsteil: Max Schwarz — Feuilleton: Dr. Stefan Meyer. — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Bewegungsspiele: Willy Müller — Südwestdeutsche Nachrichten, Gericht und im übrigen Teil: Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Julius Scharff, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim N 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung nur bei Rückporto

MARCHIVUM

ALHAMBRA

Nur bis einschl. Dienstag

Liane Haid — Willy Forst
ein entzückendes Paar in
Der Prinz von Arkadien
Die pik. Liebesgeschichte Seiner Hoheit.
ARKADIEN
Reich der Liebe, Reich der Träume — hier ist alles Freude und Fröhlichkeit.

Mitternachtsspuk
Neueste Fox-Ton-Woche.
Beginn: 4.00, 5.05, 7.15, 8.45 Uhr.

ROXY

Heute letzter Tag
Neu-Aufführung
Der deutsche Roman-Großfilm
Die Heilige und ihr Narr
Nach dem gleichn. Roman von Agnes Günther
Hauptrolle und Regie:
Wilhelm Dieterle
Lien Deyers . . . „Seelchen"
Interessantes Ton-Vorprogramm!
Jugendl. haben Zutritt!
Beg.: 3.00, 5.10, 7.15, 8.45 Uhr

Schauburg

Und wieder bringen wir ein vorzüglich zusammengestelltes

Schauburg

Doppelprogramm

1. Schlager (Tonfilm):
Die reizende und schmissige Lustspiel-Operette
Durchlaucht amüsiert sich
Ein mit spritzigen Schlagern und pikanten Situationchen großartig aufgezogener Film mit
Lien Deyers - Georg Alexander
Tibor von Halmay
Trude Berliner

2. Schlager (Stummfilm)
Die spannende und abenteuerliche Geschichte
Der Mongole u. die Tänzerin
Der Mongole ist
Valery Jkischinoff
Der faszinierende Darsteller aus „Sturm über Asien"
Die Tänzerin ist die schöne Mulattin
D'AI-AI

Anfang 3.00 Uhr, letzte Vorstellung 8.00 Uhr — **Vorzugskarten gelten!**

Sparsam.... billig.....

Dr. Thompson's Schwanpulver
für alle Wäsche und Abseifarbeiten noch immer das Beste!
Paket jetzt nur 24 Pfennig!

Zum Bleichen u. Klarspülen der Wäsche, Seifix Paket nur 14 Pfg.

National-Theater Mannheim

Montag, den 20. Juni 1932
Vorstellung Nr. 327 — Miete D Nr. 38
und Sondermiete D 19

Die Csárdásfürstin

Operette in 3 Akten von Leo Stein u. Bela Jenbach
Musik von Emmerich Kálmán
Musikalische Leitung: Karl Klauß
Inszenierung: Alfred Landory
Tanzleitung: Gertrud Steinweg

Anfang 20 Uhr — Ende nach 22.40 Uhr

Personen:

Leopold Maria, Fürst von u. zu Lippert-Weylersheim — Hans Gedeck
Anhita, seine Frau — Lene Blankenfeld
Edwin Ronald, beider Sohn — Helmuth Neugebauer
Komtesse Stasi, Nichte des Fürsten — Ellen Philips
Graf Boni Kancsianu — Walter Friedmann
Sylva Varescu — Sophie Karat
Oberleutnant Rohnsdorff — Carl Raddatz
Feri von Kerekes, genannt Feri bácsi — Alfred Landory
Botschafter Mac Grave — Hans Schmidt-Römer
Ein Notar — Karl Zöller
Mikas, Oberkellner — Adolf Jungmann
Bräutigam — Otto Weydelich
Lakai — Alois Bolze
Primas — Heinz. Schuhmacher

UFA

RALPH ARTHUR ROBERTS
MAX ADALBERT
JOH. RIEMANN
LUCIE ENGLISCH
in:
So'n Windhund

BÜHNE
3 Wiesingers
orig. Hausmusikanten

Täglich
3 5 7 9 Uhr
Werktags bis
4 Uhr
alle Saal- u. Kassplätze
80 Pfg.
Erwerbslose geg. Ausw. in allen Vorstellungen
50 Pfg.

UNIVERSUM

GLORIA

Nur noch heute und morgen Dienstag!
BEN HUR
Anfang 3 u. 8 Uhr
Jugdl. haben Zutritt!

In allen Arbeiten:
Plissees, Hohlsäume, Einkräuseln v. Spitzen u. Einsätzen, Kanten für Schals u. Volants, Kleider- u. Wäsche Stickereien, Bieserarbeiten, Knopflöcher, Stoffknöpfe bedienen wir Sie **sofort** und **billig**
Geschwister Nixe, Damenschneiderei
N 4, 7 — Laden — Tel. 232 10

Zurück
Dr. Erwin Schwarz
Zahnarzt
Dr. Edith Schwarz
Zahnärztin für Zahn- u. Kieferregulierungen
O 7, 9. — Telephon 239 03.

WANZEN
und anderes Ungeziefer vernichtet fachmännisch
Kammerjäger AULER
Mannheim, Lgr. Rötterstr. 50
Telephon 329 33

Sie können **sparen**
Pfund-Wäsche von 12 Pfennig an.
Preisabschlag
Herren-Kragen nur 10 und 12 Pfennig
Heinzl & Horn, Wäscherei, H 3, 16
Telephon 292 63 — Postkarte genügt
Annahmestellen in allen Stadtteilen.
Innenstadt: Strumpfhaus Jakoby, E 2.

Institut für Schädlingsbekämpfung
EBERHARDT MEYER
Mannheim, Collinistr. 10
unerreichte Wanzenausrottung nach bestem Ausgasungsverfahren
Geschäftsgründung 1900 — Tel. 253 18

Stempel aller Art
schnell und preiswert durch
Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H.

Wäsche in verschiedenen Arten, **schnell gut und billig** — **Herrenstärke-Wäsche** in feinster Ausführung
innerhalb 3 Tagen
Großwäscherei Schütz, Teleph. 320 66
Läden: F 4, 10, T 4a, 5.
Annahmestellen: Lina Lutz, R 3, 5a, Oberreicher, Schwetzinger-Straße 102.

Maß-Anzüge für 95.- Mk.
aus erstklassigen Stoffen
Garantie für tadellosen Sitz,
in Monatsraten von Mk. 10.-
Kaufhaus Gesche Strauss P 5, 11

Beratung und Auskunft

In allen Rechtsangelegenheiten, insbesondere in Mietstreitigkeiten erteilt
Mietervereinigung Mannheim E. V. • Rechtsagentur J 2, 8

Offene Stellen

Vertreter(innen)
für gesetzl. gesch. Waren f. lof. gesucht. Angeb. unt. H B 68 an die Geschäftsst. d. Bl. *4028

1a. Erwerbsquelle
Wir übertragen in jeh Stadt ein. festbest. Unternehmer die Errichtung unserer Reparol-Schuh- u. Kunstleder-Anhalten. Anlage mind. geg. Sicherh. vermiet. u. entspricht einem brennenden Volksbedürfnis.
Reparol P. Strobel
Frankfurt a. M., Breitlacherstr. 94

Tüchtiges Alleinmädchen
das gut bürgl. kocht, m. langjähr. Zeugn., zum 1. Juli gesucht.
Gebelstraße 17, part.

Automarkt

4 PS Opel, 2sitzer
gut erhalt., p. Privat zu verkauf. Kaufgesch. Jungbusch - Garage, J 6. B2230

Auto-Verleih
an Selbstfahrer
Tel. 28474 *4152
J. Schwind.

Billige Autofahrten
Teleph. 330 42. B485

Heirat

Erbes Ehe-Institut
a. Plage mich um Bel. u. Heiling, gebet. unt. B 7208 an Annoncenexpeditionen Wiesbaden. B8116

Vermietungen

Nähe Reichsbank
Herrschaftl. 7 Zimmer-Wohnung mit Heizung, hochpart., auch für Büro od. Praxis geeignet, zu vermieten. Telephon 221 77. B2240

Schloßnähe
1 Zimmerwohnung mit Mädchenzimmer, 1 Tr., per 1. 7. oder später günstig zu vermieten. — Telephon Nr. 224 66. *4027

Werderstraße Nr. 28 *4047
Schöne 3 Zimmerwohnung
mit Bader, z. Mansterberg, per sofort od. spät. zu vermieten. Näheres durch Hausverwaltung Anton Delig, Werderstraße 8, Tel. 443 21.

Heinrichstraße 50, 2. Stock *4060
3 Zimmer und Küche
per 1. August zu verm. Näh. bei Müng, 2. St.

Schöner Boden B2227
1. beh. Lage Neckarau zu vermieten.
Bleichhaus, Schulstraße 62, Neckarau.

3 Zimmer und Küche
mit Badezim. (etwas schräg) auf 1. Juli zu vermiet. Neckarst.-Ost. Zu besichtig. am 19 u. 12 Uhr. Hautmann, Käfertalerstr. 51. 4271

Schöne, sonnige
4 Zimmer - Wohnung
auf 1. Juli 32 zu verm. Dazu gehörig großer Laden mit 2 Zimmerwohng. zu vermieten. Näher. U 5, 20, Tieg. B2149

4 Zimmer *193
Oststadt, ruhige Lage, in gut. Hause, 2. St., mit Diele u. reichlich Zubehör, auf 1. Juli od. spät. zu vermiet. Ang. unt. C 1352 an Ala Haasenstein & Vogler, Mhm., P 2, 1.

1 Zimmer und Küche
evtl. 2 leere Zimmer (an ig. Ehepaar auch als Büro zu verm. Näher.: Bingenhöfer, Schwetzingerstraße 53, Laden. *4061

Neuostheim:
Möblierte Wohnung
billig zu vermiet. (gemütliches Heim mit Garten.) Näheres: Bingenhöfer, Schwetzingerstr. 53, Laden.

Leeres Zimmer
zu verm. bei *4749
Pfisterer, Friedrichsfelderstraße 23, II.

N 4, 4, 3 Tr. links:
Gut möbl. Zimmer sof. od. spät. zu verm. *4067

Sep. möbl. Zimmer
f. 4.50 ℳ b. Woche zu vm. Ang. R 6, 11, II. *4071

P 3, 1, 2 Treppen
Zimmer mit 2 Betten sofort zu vermieten.

Schön möbl. Zimmer
in gut. Hause sof. zu vm. Näh. Tattersall. Zu erfr. L 14, 24, pt.

Speyerer Str. 5, III, rechts, am Meßplatz: Einfach möbl. Zimmer sof. zu verm. Müller Nachf. *4702

Bahnh., Kaiserallee 4, 1 Tr. Rs.: Gut möbl. Hall.-Zimmer zu ver. *4026

Möbl. Zimmer, el. L., Nähe Wasserturm, sof. billig zu vermiet. an 2 Betten, Küchenben. Schwarz, Augartenstr. 8.

Laden
auf ca. 6—8 Wochen zu mieten. Ang. mit ausführlicher Preisangabe unter H Q 67 an die Geschäftsst.

Große Wohnung
8 Zimmer ob. 5—6 Zimmer u. 2—3 Büroräume im gleichen Hause, mod., in gut. Lage gesucht. Angeb. unt. Z G 158 an die Geschäftsstelle.

5 Zimmer und reichl. Zubehör
evtl. Einfamilienhaus mit Garten, Zentralh., per 1. Okt. ds. zu mieten gesucht. Angeb. unt. F G 12 an die Geschäftsstelle bis. Bl. B2230

Verkäufe

1 N.S.U.-Motorrad
500 ccm, Sport, 1 Seitenwagen und 1 Nähmaschine bei M. Gräfer, Mittelhof, Rheinau, 16. *4062

1 sehr gut erhaltenes, schönes
Speisezimmer
aus Eiche, Wert 1450 ℳ, 1 Ovaltisch, 4 Lederstühle, 1 prachtvolles Buffet, Vitrine. Das Zimmer wurde von höherer Beamtenfamilie für R. 270.- in Verwendung genommen und wird für R. 195.- abgegeben.
Mitteilung Schmitt, E 3, 2, sonnige Anlage 4 Speisezim.
4279

Büro-Schreibtisch Nr. 47.-
Eiches Diplomat „ 65.-
Schreibmasch.-Tisch „ 17.-
u. verk. Aberle, G 3, 10 *4074

Weiß emaill. Herd
mit Gas kombi., und Eisschrank billig abzugeben. Schepp, S 3, 7, Gshs. *4070

3 R. Schirmgitter
Kupferpf. bill. zu verk. Keine Reparatur u. Erbe nötig. Anzuhören 12 bis 14.30 Uhr *4064
Lindenhofstr. 19, IV.

Fahrräder
fabrikneu, i. all. Ausführungen, 1a Markenfabrikate werden zu Spottpreise direkt an Private abgegeben. B2229
Fahrradgroßhandlung K 3, 3, Hinterhaus.

3ft das möglich?

Küchenschränke	a. 10
Kleiderschränke	„ 10
Komplette Küche	„ 38
Waschkommode	„ 12
Chaiselongue	„ 19
Divan	„ 20
Vitrine	„ 12
Nachttische	„ 4
Vertikos	„ 18
Tisch, Büfett rel.	„ 45

Stark an. —
Schlafzimmer, neu, Eiche mit Marmor, Kleiderschrank, 1,80 m br., nur 285.-
Speisezimmer, neu, mit Ausziehtisch und 4 Polsterstühlen nur 345.-
Ueberzeugen Sie sich! —
S. Klinger, S 2, 6,
Mannheim. 4207

O.- u. Damenrad sehr gut, geb. 18 u. 20 ℳ. Fahrrad „ Werkzeug, Qu 7, 23, 2 Treppen. *4075

1 Bügelmaschine, 30 Liter, 1 Gasherd, 1 Bügelfertigmachmasch. billig abzugeben. L 11, 24, parterre.

Fahrräder
Ia. Qualität verkauft spottbillig B2211
Fahrradvertrieb Große Merzelstraße 8

Ganz billig
kaufen Sie neue und gebrauchte
Fahrräder
H 2, 7 (Eckladen)

Gut erhalt., moderne
Kinderkastenwagen
billig zu verk. B2204
Lauer, T 6 Nr. 26.

Anoden-Batterien
Ersatzteil m. Garantie, 100 Stck 6.50 ℳ. *4000
Radio-Hoffmann, F 3, 12

Kauf-Gesuche

Blecheisen - Kamin
ca. 35 cm lichte Weite, 10—15 Meter lang, zu kaufen gesucht. Gustav Mahler, Heidelberg, Alte Bergheimerstraße 3, Tel. 2752. 1192

Kleiderschrank
nicht über 1.80 breit zu kauf. ges. Ang. mit Preis unter W P 100 an die Geschäftsstelle.

Darlehen an Beamte u. Angest. ohne Bürgen, schnell u. reell, 3-6 Mtr., tagl. Rückzahlg. durch Raten Gehlz, *4030 Max-Joseph-Straße 1.

Geld-Verkehr

Hypothek RM. 5000.-
innerhalb 37% der Taxe mit 10% Rückzahlung abzugeben. Angebote unter F F 11 an die Geschäftsstelle Neue Mannh. B2231

Zwangsversteigerung

Dienstag, d. 21. Juni 1932, nachm. 2.00 Uhr werde ich im Pfeiffer Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Schreibmaschine, 1 Klavier, 1 Schreibtisch und 2 Radio-Apparate. 4209
Mannheim, 18. 6. 32.
Trost,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Dienstag, d. 21. Juni 1932, nachm. 2.00 Uhr werde ich im Pfeiffer Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Klavier, 1 fahrbare Eisenbahn mit Motor, 6 Schreibtische, sowie 1 Posten Kolonialwaren, Möbel und Sonstiges. 7188
Mannheim, 18. 6. 32.
Peter,
Gerichtsvollzieher-St.

Sommersprossen

u. sonstige Schönheitsfehler, beseitige bei mäßig. Preisen.
Drlg.-Kst.-Vibrations-
Massagen
Polina Pomaroli
S 1, 3 (Breite Str.)
Teleph. 27430
ärztl. gepr. Mitgl. d. Reichsverb. d. Masseur. Berufs. *495

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Mahnung rückständiger Forderungen

Aus dem Monat Mai 1932 sind zur Zahlung fällig geworden: Gemeindegerichts- und Mietentlastungsbeitrag-Gebühren, Tierkadaverbeitrag-, Feuerversicherungs-, Desinfektionsgebühren, Wirtschaftsvorteil-, Haus- und Ortsgerichtsgebühren. Wir ersuchen um Zahlung bis spätestens 27. Juni 1932. Die Bezugnahme gemäß § 3 einschließlich 30. Juni 1932 ist unbedingt zu zahlen, ebenso die Gemeindegetränkesteuer für Mai 1932. Wer diese Fristen versäumt, hat 10 vom Hundert jährlich und, soweit Bezugnahmegebühren und Gemeindegetränkesteuer in Frage kommen, 12 vom Hundert jährlich Verzugszinsen zu entrichten und die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Säumigen erfolgt nicht. Zahlung ist auf den bereits behändigten Forderungszettel zu leisten. Kassenstunden: bei der Stadtkasse Samstags von 8—12 Uhr, an den übrigen Werktagen von 8—½12 Uhr und von ½15—16 Uhr, bei den Gemeindesekretariaten der Vororte nach den in den Rathäusern ausgehängten Anschlägen.
43 — Stadtkasse.

Hundesteuer.

Der allgemeine Anmeldetrieb für die Hundesteuer 1932/33 war am 15. Juni 1932 abgelaufen. Hunde, die nach diesem Zeitpunkt angeschafft oder in die Gemarkung eingebracht werden, sind innerhalb 4 Wochen nach Inbesitznahme beim Einbringung. Hunde, die erst nach Ablauf der allgemeinen Anmeldezeit das Alter von drei Monaten erreichen, innerhalb 4 Wochen nach diesem Zeitpunkt anzumelden und zu versteuern. Die Hinterziehung der Hundesteuer ist mit Geldbuße bedroht. Das erste Viertel der Hundesteuer 1932/33 war am 15. Juni 1932 zur Zahlung fällig. Wir ersuchen letztmals um Begleichung bis spätestens 30. Juni 1932. Wer diese Frist versäumt, hat die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung und nötigenfalls die Einziehung des Hundes zu erwarten. Auf die Anzeigepflicht bei Abschaffung oder Eingehen des Hundes wird nochmals aufmerksam gemacht. Hunde, die nach dem 1. Juli 1932 ohne die für das Steuerjahr 1932/33 gültige Steuermarke angetroffen werden, werden vom Hundefänger eingefangen und in das Tierheim verbracht. Kassenstunden: bei der Stadtkasse Samstags von 8—12 Uhr, an den übrigen Werktagen von 8—½12 Uhr und von ½15—16 Uhr, bei den Gemeindesekretariaten der Vororte nach den in den Rathäusern ausgehängten Anschlägen. 43
Stadtkasse.

Der Inhaber der Amtl. Pfänderkammerstelle **Bendelin Eisenhauer** verlegt vom Montag, den 20. Juni 1932 ab seine Geschäftsräume von Schwetzingerstraße 111 nach Verlängerte Nr. 12, Erdgeschoß. 1111 — Stadt. Vollzugsbeamt.

Zwangs-Versteigerung

Montag, den 20. Juni 1932, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Qu 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Kassenschrank, 1 Tischlampe, ein Damenfahrrad, Aufsetzer, Schreibmaschine, Gitarrenkasten, Petroleumofen, Bilder, Standuhr, Filmapparat, Lautsprecher-Anlage, Bettlade, Hebelmaschine, Büfett, Kredenz, Aktenschränke. 7190
Seibel, Gerichtsvollzieher.

Wanzen
vernichtet sofort unter Garantie nach dem neuesten
Durchgasungs-Verfahren
Desinfektions-Institut A. & K. Lehmann
Mannheim, Hafenstraße 4 (C 8) — Telephon 235 49
Geschäftsgründung 1908 — Staatl. genehmigt
Ia. Referenzen von Staats- und Stadt. Behörden.

Die führende
Nürnberger Zeitung
Weitaus höchste Auflage
Weitaus größter Anzeigenteil
aller bayerischen Zeitungen außerhalb Münchens

Melitta-Werbe-Woche
Zum Kaffeekochen kaufe Dir Melitta-Filter — Melitta-Papier
Vorführung ab 20. Juni nachm.
Beachten Sie mein Schaufenster und das große Preisrätsel
BAZLEN Paradeplatz